Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort" vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 299 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Dienstag, 24. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Nach einem vorläufigen endgültigen amtlichen Ergebnis des Volksentscheids sind insgesamt 6298109 Stimmen abgegeben worden. Mit Ja haben gestimmt 5 825 082, mit Nein 337 320. Ungültig waren 130 707 Stimmen.

*

Die Wahlbeteiligung bei dem Volksentscheid war überall größer als beim Volksbegehren. Sie hat nach einer vorläufigen Schätzung etwa 13,83 v. H. betragen.

*

Reichsfinanzminister Hilferding ist zurückgetreten.

*

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer Sitzung in der Sonntagnacht beschlossen, auf das Recht zur Wiederbesetzung des Finanzministeriums durch die SPD. nicht zu verzichten. Die Fraktion hat Dr. Hertz zum Finanzminister vorgeschlagen.

*

Der goldene Sonntag in Berlin ist ruhig verlaufen und hat ein gutes Weihnachtsgeschäft gebracht. Vereinzelt kam es zu Zusammenstößen zwischen Rechts- und Linksradikalen, die für oder gegen den Volksentscheid Propaganda trieben.

*

Der mit der Neubildung des polnischen Kabinetts beauftragte Professor Bartel wird, wie er erklärte, wahrscheinlich keine palamentarische Regierung bilden, sondern einen Teil der bisherigen Minister in sein Kabinett ubernehmen.

*

Der belgische Ministerpräsident Jaspar ist in Paris eingetroffen, um mit Tardieu und Briand über die Herstellung der Einheitsfront der Gläubiger gegen Deutschland für die Haager Konferenz zu verhandeln.

*

An der serbisch-bulgarischen Grenze wurde ein Bombenanschlag auf einen Eisenbahnzug unternommen, durch den drei Reisende getötet und 8 schwer verletzt wurden.

*

In seiner Heimatstadt Zielenzig wurde am Sonntag der Verunglückte Flugkapitän Albrecht unter Teilnahme von Vertretern der Lufthansa und der Behörden zur letzten Ruhe beigesetzt.

*

Der London-Australienflieger mußte in der Nähe von Tripolis notlanden, wobei das Flugzeug in Trümmer ging und er sich nur mit Mühe retten konnte.

*

Auf der Berliner Avus machte Jngenieur Valier erste Versuche mit seinem Rückstoßwagen, die überraschend gut gelangen.

*

In der Nähe von Schwäbisch-Hall stürzte ein Kraftwagen, der ins Schleudern kam, in den Fluß, wobei zwei Personen getötet wurden.

Keine Mietserhöhung

Berlin, 23. Dezember. Die immer wieder auftauchenden Pressemeldungen über Mietserhöhungen zum 1. April sind, wie von unterrichteter preußischer Seite mitgeteilt wird, unrichtig. Es haben in der letzten Zeit keinerlei Verhandlungen mit dem Ziele der Mietserhöhung stattgefunden.

Barmen-Elberfeld heißt Wuppertal

Elberfeld, 22. Dezember. Die Stadtverwaltung der neuen Doppelstadt Barmen-Elberfeld beschloß, für die vereinigten Städte den Namen Wuppertal festzusetzen. Der Sitz der Verwaltung bleibt in Elberfeld.

Der Volksentscheid gescheitert

Schwache Beteiligung

Berlin, 22. Dezember. Von der Wahl war in Berlin fast nichts zu merken. Der Volksentscheid Hugenberg-Hitler ist völlig zusammengebrochen. Der größte Teil der Bevölkerung stand diesem Plebiszit interesselos gegenüber. Aehnlich wie in Berlin war es auch in den anderen großen Städten des Reiches. Auch aus den Landbezirken wird, abgesehen von Ostpreußen, Pommern und Thüringen, die ja schon beim Voksbegehren verhältnismäßig sehr hohe Stimmenzahlen fur das sogenannte Freiheitsgesetz gebracht hatten, ein Mißerfolg des Plebiszits gemeldet. Die Gesamtzahl der in Deutschland abgegebenen Stimmen ist so gering, daß ein Erfolg Hugenbergs und Hitlers ganz ausgeblieben ist.

Um 5.20 Uhr nachmittags waren vor dem in einer Schule eingerichteten Wahllokal in der Rostokerstraße zwei Männer mit der Autodroschke J A 32 025 vorgefahren und hatten das Wahllokal unverdächtig betreten. Nach Empfang von Stimmzetteln bedrohten sie den Wahlvorsteher mit der Pistole und gaben einen Schuß in die Luft ab, stahlen die Wahllisten und verschwanden mit dem wartenden Auto in Richtung Charottenburg. Der Posten für das Wahllokal, zugleich auch für das Wahllokal in der Wittstockerstraße, stand etwa 50 Meter entfernt. Gemeinschaftliche Sonderposten waren auf dem Wege zum Wahllokal. Das Eingreifen von Polizeibeamten im Wahllokal wurde vom Wahlvorsteher abgelehnt.

5 825 082 Ja, 337 320 Nein

t. Berlin, 23. Dezember. (Eig. Funksprch.) **Das vorläufige Gesamtergebnis der Abstimmung über den Volksentscheid liegt bereits vor. Es haben mit „Ja!" gestimmt 58250882, mit „Nein!" 337320, ungültig waren 130 704 Stimmen.**

Da das beantragte Gesetz verfassungsändernd ist, hätte der Volksentscheid 21 055 586 Ja-Stimmen auf sich vereinigen müssen. Davon ist nicht einmal ein Drittel erreicht worden. Der Volksentscheid ist damit gescheitert.

Bei der Reichstagswahl 1928 erhielten die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien im Ganzen über sieben Millionen Stimmen.

Das Ergebnis in Oberschlesien

:: Oppeln, 23. Dezember. Der Volksentscheid-Sonntag ist in ganz Oberschlesien völlig ruhig verlaufen. In den Städten herrschte mit Rücksicht auf den goldenen Sonntag ein lebhaftes geschäftliches Treiben. Von einer Propaganda zu dem Volksentscheid war wenig oder gar nichts zu merken. Die Ergebnisse lagen aus ganz Oberschlesien bereits in den zeitigen Abendstunden vor. In den einzelnen Stadt- und Landkreisen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Kreis	Ja	Nein	Ungültig	Zusammen	Wahlbeteiligung	Wahlberechtigt	Volksbegehren
Stadtkreise							
Beuthen	4 563	608	105	5 276	8,8 %	59 991	2 360
Hindenburg	6 710	639	179	7 528	7—8 %	88 781	5 164
Gleiwitz	6 075	687	172	6 934	10 %	66 991	2 714
Ratibor	3 574	201	53	3 828	11,3 %	32 112	1 660
Oppeln	5 876	315	65	6 256	22,3 %	28 041	4 528
Neisse	1 988	68	41	2 097	9,7 %	21 509	869
Landkreise							
Beuthen	3 544	591	124	4 259	8,7 %	48 747	2 098
Gleiwitz	5 068	837	296	6 201	15 %	41 476	1 968
Ratibor	3 807	648	200	4 655	8—9 %	33 705	2 814
Cosel	7 091	1 090	327	8 502	20 %	47 480	3 620
Neustadt	5 711	512	118	[illegible] 341	11,7 %	57 203	3 020
Leobschütz	4 277	296	95	4 668	9—10 %	49 098	2 693
Neisse	3 828	243	78	4 149	11 %	38 955	2 176
Grottkau	3 093	263	66	3 422	13 %	23 367	1 834
Falkenberg	4 891	408	118	5 417	25 %	22 421	3 110
Oppeln	7 592	1 017	305	8 914	10,1 %	80 144	4 019
Groß-Strehlitz	4 634	819	289	5 742	12 %	44 837	2 325
Kreuzburg	12 476	904	324	13 674	41 %	30 484	11 145
Rosenberg	4 109	662	287	5 058	13 %	30 196	3 890
Guttentag	1 175	232	35	1 442	14,3 %	10 111	318
Insgesamt	100 052	11 040	3 277	114 369	13,2 %	855 655	62 401

Die Rechtsparteien (Deutschnationale, Nationalsozialisten und Christlichnationale Bauern) erhielten bei der letzten Reichstagswahl im Mai 1928 107 080 Stimmen und bei der Provinziallandtagswahl im November d. Js. 131 175 Stimmen.

Berlin unter Kuratel

Der Stadtkämmerer beurlaubt

✕ Berlin, 23. Dezember. Der Stadtkämmerer Dr. Lange hat einen Nervenzusammenbruch erfahren und beim stellvertretenden Oberbürgermeister um einen längeren Urlaub gebeten, der ihm zunächst auf die Dauer von 4 Wochen erteilt worden ist. Mit der Vertretung des Stadtkämmerers ist bis auf weiteres Stadtrat Katz beauftragt worden, der in Gemeinschaft mit Bürgermeister Scholz die Geschäfte leiten wird.

Die Ueberwachung der Geldwirtschaft

t. Berlin, 23. Dezember. Das Berliner städtische Nachrichtenamt teilt mit: Nachdem am Freitag der Oberpräsident dem Bürgermeister die Ueberwachung der Geldwirtschaft der Stadt Berlin zur besonderen Pflicht gemacht hat, hat Bürgermeister Scholz bereits am Sonnabend vormittag den zentralen Verwaltungen amtliche Nachricht gegeben, und die Einrichtung einer besonderen Kontrollstelle beschlossen, die ihm untersteht und nach seinen Weisungen arbeitet. Zahlungen dürfen nur noch geleistet werden, wenn Zahlungsanweisungen von dieser Kontrollstelle unbeanstandet in den Kassen bewilligt werden. Unweigerlich wird diese Stelle Anweisungen zurückgeben, die den freigegebenen Rahmen der Ausgabewirtschaft überschreiten. Durch diese Stelle wird die Möglichkeit des tiefsten Einblicks in die Maßnahmen aller Verwaltungen gegeben, so daß bei einer Nichtinnehaltung der gebotenen Sparsamkeit gegen die Verstoßenden vorgegangen werden kann. Man wird durch diese Maßnahmen sehr schnell die Möglichkeiten des Abbaues oder der Einschränkung gewisser Einrichtungen, die zwar schön und zweckmäßig, aber nicht unbedingt notwendig sind, erkennen.

Der zweite Schritt: Mietserhöhung

:: Berlin, 23. Dezember. Wie der „Berl. Lok.-Anzeiger" ankündigt, ist für die Beratungen über den städtischen Haushalt 1930 die Erhöhung der Grundvermögenssteuer schon angekündigt. Verteuerung der Mieten — wahrscheinlich zum 1. April — dürfte dann die unausbleibliche Folge sein.

Die Haager Konferenz

Rasche Erledigung

:: Paris, 23. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Die Unterredung, die der belgische Ministerpräsident Jaspar am Sonntag mit Tardieu und Briand hatte, dauerte über eine Stunde. Gegenstand der Verhandlungen waren einige noch offenstehende Fragen, die vor Beginn der Haager Konferenz ihrer Lösung bedurften. Das „Echo de Paris" teilt hierzu mit, daß sich die Unterredung sehr herzlich vollzog und zu einem für alle Teile günstigen Ergebnis führte. Ueberhaupt habe man den Eindruck, daß die Besprechungen sowohl der Gläubigermächte unter sich als auch mit den Vertretern der Reichsregierung die größten Schwierigkeiten beigelegt hätten. Es seien alle Bedingungen gegeben, daß Frankreich nicht die Ueberraschung erfahren werde, wie bei der ersten Konferenz, als Snowden mit seinen Bedingungen auftrat. Man glaubt, daß die Konferenz in 8 Tagen beendet sein werde.

Ministerpräsident Tardieu werde auf alle Fälle bis zum völligen Abschluß der Besprechungen im Haag bleiben.

Auch das „Journal" vertritt die Auffassung, daß die 2. Haager Konferenz sehr bald beendet sein könne, wenn Deutschland den Beschlüssen der Gläubigermächte keinen Widerstand entgegensetze. Der einzige dunkle Punkt bleibe allerdings die Frage der Ostreparationen, die noch nicht gelöst sei.

Der „Petit Parisien" allerdings ist der Auffassung, daß noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt seien. Verschiedene Fragen würden noch recht lange Aussprachen erfordern.

Kabinett Bartel in Polen

○ Warschau, 23. Dezember. **Der Staatspräsident hat den ehemaligen Ministerpräsidenten und Professor Bartel mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.**

Professor Bartel gehört dem demokratischen Flügel des Regierungslagers an und vertritt eine gemäßigte Richtung. Diese Ernennung läßt auf die Absicht Marschall Pilsudskis schließen, die Verfassungsänderung auf gesetzlichem Wege durchzuführen.

Die Sowjets gegen die Kirche

Das größte russische Heiligtum entweiht

○ Kowno, 23. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde am Sonntag in der Nähe von Kiew die berühmte „Kiewo Pescherskaja Lawra", die älteste russische Klostergemeinschaft, auf Befehl der ukrainischen Regierung geschlossen. Das Kloster ist vor etwa 900 Jahren gegründet worden und ist eines der größten Heiligtümer Rußlands. Die Räume wurden einem kommunistischen Klub zur Verfügung gestellt. Um Zusammenstöße mit der gläubigen Bevölkerung zu vermeiden, wurde das Kloster von Milizgarden besetzt. Die ukrainische Regierung hat weiter die Schließung sämtlicher Kirchen in Kiew beschlossen. Das Läuten der Kirchenglocken vor dem Weihnachtsfest ist streng verboten.

Deutsch-französische Allianz

Botschafter Margerie heiratet eine Deutsche

Berlin, 22. Dezember. Der Berliner französische Botschafter de Margerie, der im 69. Lebensjahre steht und bereits zweimal verheiratet war, beabsichtigt, sich in nächster Zeit mit einer Deutschen, der Berliner Photographin Rieß, zu verheiraten.

Der Haupttreffer als Weihnachtsgeschenk

Ein ganzes Dorf steht vor Freude Kopf

:: Madrid, 23. Dezember. Am Sonnabend fand unter außerordentlich großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung die Ziehung der bekannten Weihnachtslotterie statt. Der Haupttreffer, 15 Millionen Peseten, fiel auf ein kleines Dorf bei Saragossa, dessen Bewohner fast ohne Ausnahme Teillose von 1 bis 5 Peseten besitzen. Vor Freude steht in dem glücklichen Dörfchen alles Kopf. Der zweite Treffer in Höhe von 10 Millionen Peseten fiel nach Barcelona. Das Glückslos befindet sich angeblich im Besitz eines Ausländers.

Die Jubelmesse des Papstes

⌗ Rom, 23. Dezember. Die Feierlichkeiten des Goldenen Priesterjubiläums Pius XI. fanden ihren weihevollen Höhepunkt in der vom Jubilar über der Confessio von St. Peter zelebrierten stillen hl. Messe. Etwa 40 Kardinäle, über 100 Bischöfe und ca. 60 000 Menschen wohnten dem Ereignis bei. Gegen 10¾ Uhr wurde der Pontifex unter den Klängen der Papsthymne in die Basilika getragen. Ein nicht endenwollender Jubel umbrauste den Hl. Vater, bis er auf der sedia gestatoria den Altar über den Apostelgräbern erreichte. In diesem Augenblick intonierte die capella giulia unter Meister Lorenzo Perosi das „Tu es Petrus". Die vieltausendköpfige Menschenmenge folgte gespannt dem Verlaufe der heiligen Handlung. Als der Papst, der eine prachtvolle Kasel in Goldbrokat trug, zur hl. Wandlung niederkniete, spielte die Musikkapelle der Nobelgarde in der Kuppel Michelangelos eine Hymne. Wohl selten hat die größte Kirche des Erdkreises eine eindrucksgewaltigere Kundgebung des priesterlichen Amtes gesehen. Zum Schluß sangen die ungezählten Scharen das Tedeum mit und der Papst spendete vom Altar aus den Segen.

22. Generalsynode in Preußen

⌗ **Berlin,** 23. Dezember. Nach einer Bekanntmachung wird die im Herbst 1930 fällige 22. Generalsynode der Ev.-luth. Kirche in den Juni verlegt, da auf den 25. Juni nächsten Jahres sowohl das 400jährige Jubiläum der Augsburgischen Konfession als auch das 100jährige Jubiläum der Errettung der Evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen fällt und die Feier am eindrucksvollsten von der Gesamtheit der Vertreter der Kirche begangen wird. Nach einer Vorsynode bildet den Auftakt der Generalsynode die Feier der beiden Jubiläen.

Valiers Rückstoßwagen

Mit flüssigem Brennstoff

t. Berlin, 23. Dezember. Ingenieur Max Valiers führte am Sonntag mittag auf der Avusbahn vor Vertretern der Presse seine neue Erfindung vor, einen Rückstoßversuchswagen, bei dem nicht mehr, wie bisher, Pulvergeladene Raketen, sondern ein flüssiger Brennstoff für den Antrieb sorgt. Das ist eine vertrauenerweckende Neuerung, die dem Führer keinen Augenblick die Herrschaft über den Wagen nimmt, im Gegensatz zu früher, wo der Führer auf Gnade oder Ungnade der Kraft der Raketen ausgeliefert war. Die verschiedenen Fahrtversuche gelangen überraschend gut. Der Start erfolgte vollkommen mühelos und unter mächtiger Rauchentwicklung fuhr der Wagen davon, ohne allerdings Höchstgeschwindigkeiten zu ereichen. Das lag auch nicht in der Absicht des Erfinders, dem es lediglich darauf ankam, die Zuverlässigkeit seiner neuen Erfindung zu beweisen, was ihm zweifellos gelungen ist. Bei dem neuen Wagen, der vollkommen ohne Federung ist, befindet sich der Führersitz in der Mitte. Vor dem Sitz sind vier Betriebsflaschen und hinter dem Sitz zwei Flaschen angebracht.

Erst in den letzten Monaten ist es Valier gelungen, mit Hilfe des Oberbürgermeisters von Duisburg, Dr. Jarres, der Firma Thyssen, einer Berliner Kraftfahrzeugfirma und anderen die Möglichkeit für die Fertigstellung und Nutzbarmachung der Erfindung zu sichern.

Frankreichs Abrüstungsvorschlag

Enttäuschung in England

:: **London,** 23. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Eine kritische Stellungnahme der englischen Presse zu der letzten französischen Note an die britische Regierung in der Flottenabrüstungsfrage ist noch nicht erfolgt. Der „Daily Telegraph" weist jedoch darauf hin, daß der Eindruck der Note in maßgebenden englischen Kreisen sehr ungünstig sei. Die von französischer Seite gegen die englisch-amerikanische und die italienische Auffassung vorgebrachten Einwendungen seien auf englischer Seite bekannt gewesen, da nach dem Verlauf der Aussprachen in der französischen Kammer an der grundsätzlichen Einstellung Frankreichs kein Zweifel bestehen konnte. Da sfranzösische Vorgehen habe trotzdem Ueberraschung und erhebliche Enttäuschung hervorgerufen. Die unfreundliche Einstellung Frankreichs gegenüber den Aufgaben der Londoner Flottenkonferenz sei allerdings leicht zu erklären. Frankreich könne aber eine Vereinsamung noch leicht vermeiden.

Hauseinstürze

Einsturzunglück in Casablanca

§ **Paris,** 23. Dezember. Während einer jüdischen Familienfeierlichkeit in Casablanca, an der etwa 300 Personen teilnahmen, stürzte plötzlich die Galerie des Hauses ein und begrub eine Anzahl der Gäste unter den Trümmern. Nach mühevoller Arbeit gelang es, 30 Personen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen zu retten. Eine Frau ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

4 Tote 15 Verletzte

:: **Paris, 23. Dezember. (Eig. Funkspruch.) In Bezieres ereignete sich am Sonntag nachmittag ein schweres Unglück, das bisher vier Tote und 15 Verletzte forderte. Die sehr schweren Stürme und starken Regenfälle der letzten Tage hatten zwei zweistöckige Häuser so sehr in Mitleidenschaft gezogen, daß sie Sonntag nachmittag zusammenstürzten. Ueber 20 Einwohner wurden unter den Trümmern begraben. Die Hilfeschreie der Unglücklichen waren weithin hörbar. Nach einigen Stunden gelang es, 15 Personen zu befreien, die aber alle mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen. Bis zur Stunde wurden vier Leichen geborgen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.**

Wechsel im Finanzministerium

Rücktritt des Finanzministers Hilferding und des Staatssekretärs Popitz

Das Rücktrittsgesuch

t. **Berlin,** 23. Dezember. **Am Sonnabend kurz nach 17 Uhr begab sich Reichskanzler Müller zum Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt des Reichsfinanzministers Hilferding und des Staatssekretärs Popitz zu melden.**

Vom Reichspräsidenten genehmigt

Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Hilferding in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von dem Amte des Reichsministers der Finanzen entbunden.

Der Herr Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Popitz auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Moldenhauer provisorisch Nachfolger

Mit der einstweiligen Leitung des Reichsfinanzministeriums wird der Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Moldenhauer beauftragt werden.

Dr. Hertz soll Finanzminister werden

t. Berlin, 23. Dezember. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am letzten Verhandlungstag des Reichstags mit dem Rücktritt des Reichsfinanzministers Hilferding. Es kam dabei einmütig die Auffassung zum Ausdruck, daß die Fraktion nicht auf den durch das Ausscheiden Dr. Hilferdings freiwerdenden vierten Sitz im Reichskabinett verzichten könne. Der Reichskanzler Müller wurde daher aufgefordert, das Finanzministerium wieder mit einem Sozialdemokraten zu besetzen. Die Fraktion sprach den Wunsch aus, daß die Wahl auf Dr. Hertz fallen möge.

Dr. Hertz ist Nationalökonom und Schriftsteller. Er ist 1888 in Worms geboren, erlernte den kaufmännischen Beruf, war mehrere Jahre Angestellter des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und studierte dann in den letzten Jahren vor dem Kriege Staatswissenschaften in München und Tübingen. Von 1919 bis 1922 war er politischer Redakteur der „Freiheit" in Berlin. Seit 1920 ist er Mitglied des Reichstags. In den letzten Jahren war er Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Haushalts- und Finanzfragen zu denen er im Reichstag häufig das Wort ergriff waren während seiner Tätigkeit als Abgeordneter sein wichtigstes Arbeitsgebiet.

Was sagt Paris?

Der erste Eindruck

:: **Paris,** 23. Dezember. Der Rücktritt Hilferdings wurde in Paris in später Abendstunde bekannt, sodaß die Presse noch keine Gelegenheit hat, zu diesem bedeutsamen Ereignis Stellung zu nehmen. Schon seit Tagen hat man sich aber in Pariser politischen Kreisen gefragt, wie es möglich sei, daß die Reichsregierung einen Mann, der im Inlande und vor allem im Ausland jedes Ansehen verloren habe, aus falsch verstandenen Prestigegründen nicht gehen lasse. Der Rücktritt Hilferdings dürfte auf die Beurteilung der Finanzlage Deutschlands nicht ohne Einfluß bleiben, was sich bereits in den nächsten Tagen zeigen dürfte.

Das Sofort-Programm

Die Inlandsanleihe genehmigt

× **Berlin,** 23. Dezember. Auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung stand die erste Beratung des von den Regierungsparteien beantragten Gesetzes zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld, wonach bis zum Ende des Jahres 1930 ein Betrag von 450 Millionen angesammelt werden soll.

Abg. Dr. Brüning (Ztr.) gab namens der Regierungsparteien folgende Erklärung ab: Der Entwurf ist eingebracht worden aus der Notwendigkeit heraus, noch vor der Vertagung des Reichstages die Voraussetzungen für die Ueberwindung der Kassenschwierigkeiten zu schaffen. Die Stellung der von den Antragstellern vertretenen Parteien zu dem Finanzprogramm, dessen Grundzüge die Regierung entwickelt hat, wird dadurch nicht geändert. Die Parteien sind sich bewußt, auf dem hiermit eingeschlagenen Wege gleichzeitig die Fortführung der durch das nationale Interesse gebotenen Außenpolitik zu gewährleisten.

Reichskanzler Müller erklärte darauf: Der Antrag ist als Initiativgesetz der in der Regierung vertretenen Parteien eingebracht worden. Ich habe am 12. Dezember auf die Notwendigkeit der Ueberwindung der Ultimoschwierigkeiten mit aller Deutlichkeit hingewiesen. Die Reichsregierung war damals der Auffassung, daß nach Vorlage ihres Reformprogramms und mit Erledigung des Sofortprogramm die vorhandenen Schwierigkeiten überwunden werden könnten. Das Reichsfinanzministerium hatte dazu Verhandlungen mit einer amerikanischen Bankfirma eingeleitet. Als diese am Mittwoch abend noch zu keinem Ergebnis geführt hatten, hat das Kabinett am Donnerstag einstimmig die Auffassung vertreten, daß innerhalb 24 Stunden Klarheit über die Ueberwindung der Kassenschwierigkeiten geschaffen werden müsse. Nur wegen der Notwendigkeit einer raschen Entscheidung hat die Reichsregierung nicht einen eigenen Gesetzentwurf im Reichsrat eingebracht. Der vorliegende Gesetzentwurf nimmt einen Teil des Finanzprogramms vorweg. Er legt für 1930 die Tilgung von 450 Millionen Mark gesetzlich jetzt schon fest. Das erwies sich als notwendig, nachdem gegen die Erwartung der Regierung sich herausgestellt hat, daß das Sofortprogramm zur raschen Beschaffung der nötigen Ultimokredite 330 Millionen Mark nicht ausreichte. Die am Donnerstag erfolgte Einigung zwischen Regierung und Regierungsparteien hat es möglich gemacht, daß die für Dezember erforderlichen Kredite zur Verfügung stehen werden.

Nach kurzer Aussprache wurde dann die Vorlage in zweiter Lesung gegen Deutschnationale, Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Der Vornahme der dritten Lesung wurde von den Kommunisten widersprochen.

Es folgte die dritte Beratung der Novelle zum Tabaksteuergesetz und des Entwurfs über die Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung, also des Sofortprogramms. Die Regierungsparteien hatten beantragt, die Steuersätze für Pfeifentabak gegenüber den Ausschußbeschlüssen zu ermäßigen. Sie beantragten weiter in Abänderung der Ausschußbeschlüsse, daß die durch das Gesetz arbeitslos werdenden Arbeiter und Angestellten unbeschadet der Leistungen der Arbeitslosenversicherung für die Dauer von 26 Wochen Unterstützungen in der Höhe erhalten, daß die Gesamtunterstützung 75 Prozent des entgangenen Arbeitsverdienstes nicht übersteigt.

Die Gerstezölle angenommen

○ **Berlin, 23. Dezember. Der Reichstag nahm am Sonnabend nachmittag die zurückgestellten Abstimmungen zur Zollvorlage vor. In einfacher Abstimmung wurde der am Freitag angenommene Antrag, den Zollsatz für Futtergerste auf 5 Mark heraufzusetzen, abgelehnt. Dagegen wurde die Fassung der Regierungsvorlage angenommen, wonach der Zollsatz für 1930 auf fünf, dann auf zwei Mark festgesetzt wird.**

Weiter fand der Antrag Annahme, der die Regierung ermächtigt, eine Verbilligungsprämie für gekennzeichneten Roggen zur Viehfütterung zu gewähren.

In der namentlichen Schlußabstimmung wurde die Zollvorlage mit 311 gegen 40 Stimmen bei 64 Enthaltungen endgültig angenommen und verabschiedet.

Vor der Schlußabstimmung hatte der Abg. Dr. Oberfohren (Dtntl.) erklärt, die deutschnationale Fraktion werde sich der Stimme enthalten. Abg. Hepp (Chr.-natl. Bauernpt.) erklärte, daß seine Freunde sich ebenfalls der Stimme enthalten würden. Abg. Schlange-Schöningen von der Christlich-natl. Arbeitsgemeinschaft machte gleichfalls starke Bedenken gegen die Vorlage geltend. Man dürfe aber der Landwirtschaft die in ihr enthaltenen kleinen Vorteile, wenn sie auch noch so gering seien, nicht vorenthalten. Seine Freunde würden daher der Vorlage zustimmen.

Das Tabaksteuergesetz gutgeheißen

t. Berlin, 23. Dezember. Der Reichstag nahm Sonnabend die dritte Beratung der Novelle zum Tabaksteuergesetz vor. Die Regierungsparteien hatten beantragt die Steuersätze für Pfeifentabak gegenüber den Ausschußbeschlüssen zu ermäßigen. Abg. Büll (Dem.) bedauerte die überhastete Erledigung der Vorlage. Nur die bekannten zwangsläufigen Umstände könnten seine Freund veranlassen, für das Tabaksteuergesetz zu stimmen. Abg. Dr. Hertz (Soz.) erklärt, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe gegen das Tabaksteuergesetz schwere Bedenken, vor allem wegen der damit verbundenen Kontingentierung der Zigarettenherstellung. Sie stimme der Vorlage nur zu, angesichts der Kassenschwierigkeiten des Reiches und weil die Vorlage einige Verbesserungen erfahren habe. Abg. Dr. Föhr (Baden-Zentrum) befürchtete eine Schädigung des Handels durch die kurze Befristung der Kontingentierung. Abg. Dr. Hoff (DVP.) erklärte ebenfalls, daß auch seine Fraktion dem Kontingent nur ungern zugestimmt habe.

Die Tabaksteuernovelle wurde mit den Aenderungsanträgen der Regierungsparteien angenommen. Entsprechend einem weiteren Antrag der Regierungsparteien wurde der Steuersatz für Zigarettenpapier auf 5 Mark festgesetzt.

In der Schlußabstimmung wurde die Tabaksteuernovelle mit 258 gegen 147 Stimmen bei 9 Enthaltungen endgültig angenommen.

Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge

t. **Berlin,** 23. Dezember. Der Reichstag nahm ferner die Schlußberatung der Vorlage betreffend Erhöhung der Beiträge zu der Arbeitslosenversicherung vor. Die Regierungsparteien beantragten in Abänderung der Ausschußbeschlüsse, daß die durch das Gesetz arbeitslos werdenden Arbeiter und Angestellten unbeschadet der Leistungen der Arbeitslosenversicherung für die Dauer von 26 Wochen Unterstützungen in der Höhe erhalten, daß die Gesamtunterstützung 75 Prozent des entgangenen Arbeitsverdienstes nicht übersteigt.

Die Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung wurde mit 248 gegen 156 Stimmen bei neun Enthaltungen angenommen. Die Deutsche Volkspartei stimmte zum Teil für, zum Teil gegen die Vorlage, während sich ein weiterer Teil der Stimme enthielt.

Damit war das Sofortprogramm endgültig verabschiedet.

Löbes Hoffnung

Die ärgsten Schwierigkeiten überwunden

:: **Wien,** 23. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Reichstagspräsident Löbe weilte am Sonntag einige Stunden in Wien und erkärte der Presse gegenüber:

„Was die Finanzlage des Reichs anbetrifft, so kann gesagt werden, daß das Jahr 1929 den Höhepunkt der Krise gebracht hat. Wir sind davon nicht überrascht worden, da nach dem Dawesplan für dieses Jahr die größte Last in Höhe von 2½ Milliarden Goldmark zu tragen war. Die Erleichterungen des Youngplans konnten sich durch die auf der Haager Konferenz entstandenen Schwierigkeiten leider noch nicht auswirken. Dazu kamen innere Schwierigkeiten insbesondere in der Industrie, welche uns zwangen, 450 Millionen Goldmark allein für Arbeitslosen-Unterstützung zu verwenden. Die ärgsten Schwierigkeiten sind jedoch überwunden, und ich hoffe zuversichtlich, daß das neue Jahr eine Besserung der Finanzlage und damit der Gesamtverhältnisse bringt."

Das Tilgungsgesetz angenommen

t. **Berlin,** 23. Dezember. Der Gesetzentwurf zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld ist in der Nachtsitzung des Reichstags am Sonntag in namentlicher Schlußabstimmung mit 255 gegen 131 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen worden.

Der neue Reichskredit.

⌗ Berlin, 23. Dezember. Wie jetzt bekannt wird, wird ein Konsortium, dem alle Berliner Großbanken angehören, und das durch Hinzutritt weiterer Banken ergänzt werden wird, im Zusammenhang mit dem neuen Reichskredit Schatzanweisungen des Reiches übernehmen. Diese Schatzanweisungen sollen in Höhe von 350 Millionen Mark gegeben werden, wobei Bedingung ist, daß sie nicht an das Ausland weiterverkauft werden dürfen. Diese Schatzanweisungen sollen mit 7½ v. H. verzinst werden. Die Laufzeit reicht bis Oktober 1930. Nach noch unbestätigten Meldungen soll die Reichsbank sich bereiterklärt haben, die Hälfte der von den Banken übernommenen Schatzanweisungen zu 75 v. H. zu lombardieren.

Sonntagssitzung des Reichsrats

t. **Berlin,** 23. Dezember. Der Reichsrat hielt am Sonntag nachmittag eine öffentliche Vollsitzung ab, um zu den in den letzten Tagen vom Reichstag verabschiedeten Gesetzentwürfen abschließend Stellung zu nehmen. Er beschäftigte sich zunächst mit einem bayrischen Antrag, der die Reichsregierung um Aufschluß über die Maßnahmen zur finanziellen Sicherstellung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ersucht. Die Beitragserhöhung bringt nur 23 Millionen, sodaß trotzdem noch ein Fehlbetrag von 185 Millionen bei der Reichsanstalt verbleibt. Der Reichsrat nahm eine Entschließung an, die die Erwartung ausspricht, daß die Reichsregierung mit möglichster Beschleunigung entsprechende Maßnahmen einleitet und bis zur Durchführung die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Reichsanstalt sicherstellt.

Der Reichsrat genehmigte dann die Vorlagen des Sofortprogramms, die Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung, die Tabaksteuernovelle und das Gesetz über den Tilgungsfonds. Besonders bei der Tabaksteuer wurden erhebliche Bedenken vorgetragen, von einem Einspruch wurde jedoch abgesehen.

Bombenattentate

Attentat auf den Vizekönig von Indien

:: **London,** 23. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Auf den Sonderzug des Vizekönigs von Indien ist auf der Fahrt nach Neu-Delhi ein Bombenanschlag verübt worden. Die Bombe traf den Speisewagen, der zerstört wurde. In dem Wagen befanden sich jedoch keine Reisenden. Ein Kellner wurde leicht verwundet. Der Vizekönig ist inzwischen in seiner Residenz in Neu-Delhi eingetroffen, ohne daß ein weiterer Zwischenfall ereignet hätte.

Verschwörung in Agram

:: **Wien, 23. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Nach Meldungen aus Agram soll eine Gruppe kroatischer Nationalisten Vorbereitungen getroffen haben, um den Sonderzug der Huldigungsabordnung des Agramer Stadtrats in die Luft zu sprengen sowie am Geburtstage des Königs während des Festgottesdienstes in der Kathedrale sowie während des Festballs im Hotel Esplanade Bombenanschläge zu verüben. Die Ausführung der Attentate sei durch eine Anzeige des Kraftwagenführers verhindert worden, der die Sprengstoffe zu transportieren hatte. Eine ganze Anzahl von Personen wurde verhaftet.**

Bombenattentat gegen einen Zug

t. **Sofia,** 23. Dezember. Reisende, die am Grenzbahnhof Dragoman eingetroffen sind, bestätigen, die über ein Bombenattentat zwischen Pirot und Nisch umlaufenden Gerüchte. Wie die „Zora" berichtet, hat ein Bauer im Lokal Pirot-Nisch einem Mitreisenden ein Paket zur Aufbewahrung übergeben und gleich darauf den Zug verlassen. Das Paket enthielt eine Höllenmaschine, die unterwegs explodierte. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Drei Reisende wurden getötet, 8 schwer, mehrere andere leicht verletzt. Vom Attentäter fehlt jede Spur.

Finanzminister Hilferding zurückgetreten



Arbeiter-Rückfahrkarten Weihnachten und Neujahr

Zu Weihnachten und Neujahr bieten die Arbeiter-Rückfahrkarten diesmal im Bereich der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft folgende Benutzungsmöglichkeiten:

Bei Lösung am Arbeitsort:

die am 24. bis 26. Dezember (Hl. Abend-Weihnachtstage) gelöste Karte gilt zur Rückfahrt vom Wohnort am 25. bis 26. (Weihnachtstage), am 27. (Freitag), 29. (Sonntag) und 30. Dezember (Montag), die am 26. gelöste Karte auch noch am 1. Januar 1930,

die am 28. bis 29. Dezember (Sonnabend-Sonntag) gelöste Karte gilt zur Rückfahrt vom Wohnort am 29. (Sonntag) und 30. Dezember (Montag), am 1. (Neujahr) und 2. Januar (Donnerstag).

die am 31. Dezember bis 1. Januar (Silvester-Neujahr) gelöste Karte gilt zur Rückfahrt vom Wohnort am 1. (Neujahr), 2. (Donnerstag), 5. (Sonntag) und 6. Januar (Montag).

Bei Lösung am Wohnort:

die am 25. bis 27. Dezember (Weihnachtstage und darauffolgender Freitag) gelöste Karte gilt zur Rückfahrt vom Arbeitsort am 26. (2. Weihnachtstag), 28. (Sonnabend), 29. (Sonntag) und 31. Dezember (Silvester), die am 26. bis 27. gelöste Karte aber noch am 1. Januar;

die am 29. bis 30. Dezember (Sonntag-Montag) gelöste Karte gilt zur Rückfahrt vom Arbeitsort am 31. Dezember (Silvester) und 1. Januar (Neujahr), die am 30. Dezember gelöste Karte auch noch am 4. Januar (Sonnabend);

die am 1. bis 2. Januar (Neujahr und darauffolgender Donnerstag) gelöste Karte gilt zur Rückfahrt nach dem Arbeitsort am 4. und 5. Januar (Sonnabend, Sonntag).

[illegible]n Radiumvergiftung gestorben

[illegible] Fall der Radiumvergiftung, die beim Be[illegible] von Zifferblättern mit radiumhaltigen [illegible]en hervorgerufen worden war und bereits vor mehreren Jahren die amerikanische Oeffentlichkeit in starkem Maße beschäftigt hatte, wird wieder neues Interesse erwecken. Am Sonnabend starb Frau Macdonald, eine der fünf Arbeiterinnen, die sich seinerzeit die Radiumvergiftung zugezogen hatten, nachdem sie ungefähr drei Jahre lang dahinsiechend schon im Krankenhaus gewesen war. Der Leichenbefund hat klar ergeben, daß die Radiumvergiftung zum Tode der Frau geführt hat. Die unmittelbare Ursache der Vergiftung war gewesen, daß die Arbeiterinnen, ehe sie die Radiumfarbe mittels eines Pinsels auf die Zifferblätter auftrugen, jedesmal diesen mit den Lippen befeuchtet hatten.

Verlobung der Kronprinzessin Juliana

Deutscher Prinz wird holländischer Prinzgemahl





Nach einer Meldung aus Holland soll die Verlobung der holländischen Kronprinzessin Juliana mit dem Prinz Wilhelm von Erbach-Schönberg in allernächster Zeit offiziell bekanntgegeben werden. Der künftige Prinzgemahl von Holland ist 25 Jahre alt und ein Neffe der Königsmutter Emma von Holland. Die Prinzessin steht im Alter von 21 Jahren; sie vollendet zurzeit ihre Studien in Leyden.

Wintersonnenwende

Eine Legende von Herman Anders Krüger.

Als Jesus fühlte, daß er bald den schweren Leidensgang nach Jerusalem werde antreten müssen, kam zur letzten Wintersonnenwende das schon lang zurückgedrängte Verlangen über ihn, noch einmal die Stätte zu besuchen, von wo sein Erdenwallen ausgegangen war, und so stieg er über die judäischen Berge hinüber nach dem stillen Landstädtchen Bethlehem.

Er ging nachdenklich durch die einsamen Straßen an all den kleinen Häusern entlang und besah sich auch die wenigen Ställe mit freundlichem Lächeln, denn Mutter Maria hatte ihm als Kind einmal erzählt, es sei dazumal recht eng zugegangen bei der römischen Schätzung. Gar zu viele wollten aus der Stadt Davids sein, und so mußte der arme Vater Joseph nach der langen Wanderung schließlich mit einem Stallgewölbe und Mutter Maria mit einer Eselskrippe als Kinderwiege vorlieb nehmen.

Wo mochte er wohl zur Welt gekommen sein, vielleicht drüben am Berghang in dem einsamen Gehöft? Jesus schritt hinüber, sprach vor bei den kleinen Bauersleuten und bat um Gastrecht, das gern gewährt ward. Man teilte das Abendbrot miteinander und kam dann ins Plaudern, besonders mit dem alten, wohl lange verwitweten Bauern, der das Gütchen schon an seinen Sohn abgetreten haben mochte.

Als man auf die Zeit vor dreißig Jahren zu sprechen kam, sagte der Alte versonnen: „Das war eine seltsame Zeit, Rabbi. Man hoffte dazumal stärker denn je zuvor auf das Erscheinen des Messias. Auch Zeichen und Wunder sprachen dafür. Eines Abends kamen unsere Hirten ganz aufgeregt vom Felde und behaupteten, sie hätten Engelserscheinungen gehabt, die ihnen die Geburt eines Kindleins angekündigt hätten, das der Befreier unseres armen Volkes werden solle. Und bald darauf erschienen auch drei Magier und huldigten dem einzigen Kindlein, das dazumal geboren war. Drüben in unserem Bergstall lag es bei seiner Mutter, einer schönen galiläischen Frau, die aber ganz heimlich mit Mann und Kind weitergezogen ist. Und das war ihr Glück. So entging sie dem entsetzlichen Blutbad, das bald die grausamen Häscher des alten Herodes unter unseren schuldlosen Kindlein anrichteten. Auch mir erschlugen sie erbarmungslos ein Söhnchen. Mein armes Weib hat diese ruchlose Mordtat niemals verwinden können, sie starb bald darauf an gebrochenem Herzen. Ach ja — das war eine schreckliche Zeit! Und alles um ein galiläisch Kindlein, dessen Eltern in Bethlehem gar niemand kannte!"

Jesus erschrak. Durch seine Seele zogen schwere Gedanken. Wie viele unschuldige Menschenkinder waren seinetwegen hingemordet worden; nun mußte auch er sich morden lassen für seine Menschenbrüder. Es gab eben keine Liebe ohne Opfer in dieser unvollkommenen Erdenwelt, auf die ihn Gottvater gesandt hatte.

Als sein Blick wieder auf die vergrämten Züge des alten Bauern fiel, fragte er ihn bescheiden: „Was erwartet Ihr denn vom Messias, Alter?"

„Daß er unser Volk befreie von Römern und Idumäern."

„Glaubt Ihr, daß die Priesterherrschaft der Pharisäer leichter sein würde als die des Pilatus und des Herodes?"

„Ich weiß es nicht, Rabbi; aber ich möchte zu meinem Gott in einem freien Tempel beten können."

„Bete zu ihm aus einem freien Herzen, das ist wichtiger."

„Was soll das heißen, Rabbi?"

„Befreie Dein Herz von den Alltagssorgen. Du grämst Dich um Deine Schafe, um Deine Milchkühe und die alte unfruchtbare Eselin. Du hältst Deinen Sohn für verschwenderisch und beargwöhnst Deine Schwieger. Du hassest Deinen Nachbar, weil Du ihm seine reiche Ernte auf dem von Dir gekauften Felde nicht gönnst."

Der Alte sprang erschrocken auf und rief: „Wer bist Du, Rabbi, daß Du in meinem Herzen liesest wie in einer Thorarolle?"

„Ich bin das Kindlein, das in Deinem Stalle da drüben zur Welt kam, das Kindlein, dessen Eltern nach Aegypten flüchteten vor Herodes' Häschern."

„Herr — kommst Du endlich wie Joseph nun aus Aegypten, um uns zu befreien?"

„Nein, Alter, ich komme aus Nazareth in Galiläa, um in Jerusalem für Dich und die Welt zu sterben."

„Warum fliehst Du nicht wie Deine Eltern wieder nach Aegypten, wenn Du solches Unheil befürchtest?"

„Weil ich meinem himmlischen Vater gehorche, der mir gebietet, unsere Feinde zu lieben und für meine Menschenbrüder mich zu opfern."

„Dann bist Du freilich nur ein unglücklicher Narr, aber nicht unser Messias, unser ersehnter Befreier. Die arabischen Magier haben sich wirklich geirrt, und unsere armen Kinderchen wurden umsonst gemordet."

Jesus erhob sich, schüttelte schweigend das Haupt, sah dem Alten mit einem durchdringenden Blick tief in die Augen und sagte endlich langsam: „Dein Söhnchen starb für mich, und ich will für Dich sterben. Dann wirst auch Du dereinst auf Gott, den Vater, vertrauen und seine ewige Liebe verstehen lernen. Dann endlich wirst Du frei werden von der Welt und ihrer Angst. Dann gedenke meiner, des Nazareners. Und nun sei bedankt für Deine Gastfreundschaft. Der Friede Gottes überschatte Dein Haus und walte segnend über Deinen Kindern, Deinem Gesinde und Deinem Vieh, unter dem ich vor dreißig Jahren geboren wurde."

Wie segnend breitete der Meister die Hände über den verstörten Alten und schritt in den sinkenden Abend hinaus. Er wußte: Des Menschen Sohn hat nichts, da er sein Haupt hinlege.

Der Hof am Berghang gedieh wie kein anderer in Bethlehem. Als jedoch die Kunde vom Tode des Gekreuzigten Nazareners nach Jahr und Tag aus den alten Bauern erreichte, verließ er zur selben Stunde Haus und Hof und eilte zu den Christen nach Jerusalem.

Bald nach Stephanus ward auch er gesteinigt; aber wie ein Sieger soll er lächelnd seinen Geist ausgehaucht haben.

Im Schatten der Schuld

Roman von Karl Gauchel.

7. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Sechstes Kapitel.

Des jungen Mannes Hirn war in fieberhafter Tätigkeit.

So viel war ihm klar, wenn jener fremde Arbeiter, von dem Heinrich ihm soeben gesprochen hatte, aus Bremen war, wenn er ihn trotz des angenommenen Namens und trotz der Veränderungen, die in der letzten Zeit mit Richard stattgefunden hatten, wirklich wiedererkannt hatte, dann ließ sich das so sorgfältig gehütete Geheimnis seines Vorlebens nicht länger aufrecht erhalten.

Gerade jetzt, wo die ganze Angelegenheit, die Richard Orell so klug einzufädeln gewußt hatte, noch so im Hangenden war, wo die Heirat mit Rose und damit die Verwirklichung seines Traumes von Reichtum und sicherem Besitz nur noch wenig Wochen vielleicht fernlag, galt es, mit kühler Ueberlegenheit den Schlag abzuwenden, der — und auch das wußte Richard — mit tödlicher Sicherheit für immer sein Hoffen und Erwarten vernichten würde.

Nun galt es zu handeln.

Zweierlei mußte Richard ins Auge fassen.

Erst würde jener Karl Berend zum Schweigen zu bringen sein, und war das einmal gelungen, dann hieß es die Hochzeit nach Möglichkeit zu beschleunigen. War erst Rose sein Weib, dann hatte Richard gewonnenes Spiel. Dann konnte die Vergangenheit ruhig aufstehen, dann konnten alle, alle kommen, konnten mit Fingern auf ihn weisen und den Schandnamen in sein Ohr kreischen; er würde doch nur ein Lächeln dafür haben. Was wollten sie ihm dann noch? Saß er nicht fest genug auf den Geldsäcken des alten Vollbrecht?

Aber soweit mußte er kommen. Um jeden Preis.

Entschlossen schritt er über die Dorfstraße, sein hübsches Gesicht trug den Ausdruck einer mutigen Energie.

Eben schlug es vom nahen Kirchturm zehn, als Orell in die Gaststube des „Schwarzen Ochsen" trat.

Ein dumpfer Brodem, ein Gemisch von Tabaksqualm und Biergeruch quoll ihm entgegen.

Um diese Abendstunde bot der „Schwarze Ochse" ein völlig verändertes Bild. Das ruhige, bedächtige Bauernelement war gänzlich verschwunden. Statt dessen waren die Tische besetzt von lärmenden und zechenden Bergarbeitern; der Schnaps füllte die Gläser, aus irgend einer Ecke klang in gröhlendem Tone ein Lied.

Der Wirt, der ihn so oft im Kreise der früheren Stammtischgesellschaft gesehen hatte, machte ob seines Eintritts verwunderte Augen.

Orell blieb an dem Schanktisch stehen und ließ sich ein Glas Bier geben.

Einige bekannte Arbeiter drängten sich um ihn. Lachend schüttelte er ihnen die Hände, dann ließ er freigebig auch ihre Gläser füllen.

Ein lautes Halloh entstand. Erfreut taten sie ihm Bescheid.

Gemächlich wechsete er ein paar Scherzworte mit ihnen und erst nach einer geraumen Weile stellte er ganz beiläufig die Frage:

„Ist denn der neue Kamerad nicht hier? Dieser — na, wie heißt er doch gleich?" Nachdenklich schnippte er mit den Fingern.

Neugierig riefen ein paar Stimmen: „Berend?"

„Richtig, ja Berend! Ich höre, er soll aus meiner Nähe daheim sein?"

„Er ist aus Bremen!" nickte bestätigend sein Nachbar, „kennst du ihn vielleicht?"

Richard schüttelte zweifelnd den Kopf: „Ich wüßte nicht! Aber ich möchte doch ganz gerne einmal einen Landsmann begrüßen!"

Der andere schaute sich suchend im Zimmer um.

„Hier ist er nicht. Aber warte mal! — Wenn ich nicht irre, habe ich ihn eben drüben in den „Wilden Mann" hineingehen sehen. Sonst, ich glaube, er ist zu der alten Rieke Grimme gezogen; du weißt ja, dort drüben am anderen Ende des Dorfes wohnt sie."

Orell wehrte lachend ab: „Laß nur, so eilt's mir nicht, das hat schließlich auch noch Zeit bis morgen."

Nach einer kleinen Weile harmlosen Gesprächs reckte er sich: „Ich bin riesig müde", gähnte er, „gehn wir also heim."

Freundlich grüßend verließ er das Zimmer und trat hinaus auf die stille Dorfstraße.

Im anderen Wirtshause des Dorfes, querüber dem „Schwarzen Ochsen", brannte noch helles Licht, und kurz entschlossen schritt Orell auf den „Wilden Mann" zu.

Nach einer kurzen Weile trat er wieder hinaus auf die Straße. Diesmal nicht allein; ein großer, vierschrötiger Mensch schritt an seiner Seite.

Schweigend gingen sie die Dorfstraße hinab, lautlos verhallten ihre Schritte auf dem weichen, ungepflasterten Boden.

Erst jetzt, wo weit und breit kein lauschendes Ohr zu befürchten war, fing Orell an zu sprechen.

„Du kommst aus Bremen, Karl?" fragte er lauernd, „erinnerst du dich, mich dort gesehen zu haben?"

Der andere lachte. Ein breites, behagliches Lachen, das ganz den Bremer verriet, wie denn auch sein Dialekt durchaus das niederdeutsche Idiom vertrat.

„Sicher habe ich dich da gesehen, alter Freund!" sagte er mit plumper Vertraulichkeit, „aber", und um seinen Mund flog ein Zug dummschlauer Gutmütigkeit, „damals hast du noch nicht Richard Orell geheißen, damals spieltest du noch den feinen Herrn. Es war just, ehe du ins — —" flüsternd neigte er sich zu Orells Ohr.

Der prallte zurück, wie von einer Natter gebissen.

„Bscht!" machte er bestürzt, mit allen Zeichen einer sichtbaren Angst. Sein Gesicht war furchtverzerrt, seine Stimme bebte vor innerer Aufregung.

Karl Berend schaute mit gutmütigem Spott zu ihm nieder.

„Höre, Freund!" sagte Richard Orell freundlich erst nach einer Weile des Sichfassens, „ich sehe, du kennst mich. Aber ich bitte dich herzlich, sprich hier nicht von meiner Vergangenheit. Sieh, dir kann es keinen Nutzen bringen, wenn du redest, aber mich würden deine Worte zwingen, meine Arbeit und diese Gegend zu verlassen. Und der Winter steht vor der Tür. Wenn du die Augen aufmachst, wirst du bald sehen, daß ich hier ein völlig neues, ehrliches und arbeitsames Leben begonnen habe. Ich bin wirklich ein anderer, ein besserer geworden. Ich gelte schon etwas in der Gemeinde und bin auf dem besten Wege, mich hier ganz seßhaft zu machen und zu heiraten. Das alles kannst du nun mit ein paar Worten vernichten; ja, Karl, das kannst du; du kannst mich wieder hinausjagen ins armselige, nackte Vagabundenleben. Aber was würdest du davon haben? Nichts, gar nichts. Im Gegenteil, wenn du schweigst und denen, die dich nach mir fragen, sagst, du kennst mich nicht, dann werde ich mich dir dankbar zeigen, dann will ich dein bester Freund sein und du sollst sicherlich mit mir zufrieden sein. Wirst du schweigen?"

Unauffällig ließ er ein Goldstück in die Hand des Riesen gleiten. Der grinste.

„Warum soll ich reden, Richard?" meinte er lachend, „mir hast du nie etwas getan und ich sehe nicht ein, weshalb ich dir Unannehmlichkeiten bereiten soll, wenn du ein anständiger, ehrlicher Mensch geworden bist."

Richard Orells Augen blitzten triumphierend auf. Sein Plan war gelungen. Der erste Schlag war abgelenkt und Heinrich Klahre war die Waffe entwunden, noch ehe er sie recht in die Hand bekommen hatte.

Herzlich drückten sich die beiden Männer die Hand, als sie von einander schieden.

Richards Herz war wieder leicht und froh, und pfeifend schritt er heim.

Als er zur Frühschicht anfuhr und seine Lampe ordnungsmäßig hatte prüfen lassen, sah er den ehemaligen Freund bereits am Eingang des großen Stollen wartend auf einem mit Kohlen gefüllten Hunt sitzen.

Mit kurzem Gruß schritt er an ihm vorüber, seinem Arbeitsplatz zu.

Was jener wollte, war ihm klar. Aber jetzt hatte er ja nichts mehr zu fürchten. Karl Berend war der Mund verschlossen. Der würde schon nichts verraten.

Orell hatte recht vermutet, Klahre wartete auf den neuen Kameraden.

Er sah ihn kommen, er begrüßte ihn mit einem freundlichen Glückauf und ging hinter ihm her, die Streck entlang.

(Fortsetzung folgt.)

Der Volkscharakter im Spielzeug

Kürzlich wurde ein Diplomat von großer Erfahrung gefragt, ob er glaube, daß bald wieder ein Krieg ausbrechen werde. „Sie haben jetzt zu Weihnachten die beste Gelegenheit, sich selbst darüber zu unterrichten," antwortete er. „Machen Sie eine Rundfahrt durch die Spielzeugläden von Europa, und Sie werden die beste Auskunft erhalten." Dieses tiefsinnige Wort gründet sich auf die Beobachtung, daß „das Kind der Vater des Mannes ist" und daß andererseits in den Spielen der Jugend sich Tun und Denken der Großen spiegelt. So zeigt das Spielzeug eines Volkes wie in einem Brennspiegel den wahren Geist der Nation, und aus dieser Liliputwelt eröffnet sich uns ein wichtiger Ausblick in die große Welt, in der wir leben.

Unter solchem Gesichtspunkt gestaltet sich ein Gang durch die Spielwarenlager und Ausstellungen zu einer Unterrichtsstunde, aus der der Völkerpsychologie vieles lernen kann. Wenn wir z. B. aus England hören, daß dort Soldaten und Kanonen, Festungen und Kriegsschiffe fast ganz von dem Spieltisch der Kleinen verschwunden sind, so ist dies ein tröstlicher Ausblick in die Zukunft, den wir auch bei uns bestätigt finden. Die Vorherrschaft der Bleisoldaten und alles möglichen Kriegsgeräts unter dem Spielzeug der Knaben ist jedenfalls gebrochen, und die Kriegsspiele sind heute im Kinderzimmer nichts mehr so Selbstverständliches, wie sie noch in der früheren Generation waren. Wenn wir andererseits hören, daß unter dem französischen Spielwerk das Negerelement einen hervorragenden Platz einnimmt, so dünkt uns dies als kein gutes Zeichen für die europäische Kultur, die ja auch in der Kunst immer stärkere exotische Einflüsse aufweist. Der bezeichnende Grundzug der modernen Spielwarenindustrie liegt aber in der Betonung des Mechanischen. Unser Spielzeug ist so recht das Erzeugnis eines Maschinenzeitalters, in dem Technik und Erfindungen an der Spitze stehen. Eisenbahnen und Kraftwagen, Flugzeuge und kleine Radioanlagen sind das, was die Jugend von heute am meisten bevorzugt. Mit den Ankerbaukästen werden die kühnsten Konstruktionen von Brücken und Wolkenkratzern ausgeführt, und der „Bastelsinn" betätigt sich in einer Unzahl von Mechanismen, an denen die Kleinen ihren frühen Erfinderfinn erproben.

Was die kleinen Mädchen anlangt, so könnte man auf eine stärkere Betonung der Mütterlichkeit daraus schließen, daß die Puppen den „greulichen Expressionismus" der jüngsten Vergangenheit aufgegeben haben und im Zeichen „der neuen Sachlichkeit" wieder hübsch und süß ausschauen, rotbäckig und schön gekleidet sind. Die Tierliebe, die zu den erfreulichsten Charaktermerkmalen unserer Epoche gehört, offenbart sich in dem reichen Inhalt der Arche Noah, die unseren Kindern geboten wird. Das neue Tierspielzeug ist besonders sorgfältig gearbeitet und zeigt ein feines Verständnis für die Eigenart jedes Geschöpfes.

Wilhelm II. im Film

Seit vielen Monaten wartet ein Werk des Filmautors Dosio Koffler „Wilhelm II." auf die Verfilmung. Ursprünglich von der Martin-Berger-Film-Gesellschaft erworben und für diese zurechtgestutzt, blieb das Manuskript unbearbeitet liegen, da unvorhergesehene Schwierigkeiten sich seiner Ausführung entgegenstellten. Nunmehr hat Koffler seinen Vertrag mit Berger auf gütlichem Wege gelöst und wird jetzt „Wilhelm II." von einer anderen Gesellschaft verfilmen lassen.

Diese Gesellschaft wird in den nächsten Tagen gegründet werden; es ist in ihr nicht nur deutsches, sondern vor allem auch ausländisches Geld vertreten. Man hat erklärlicherweise gerade im Ausland großes Interesse an einem Filmwerk über den ehemaligen deutschen Kaiser, das auf der einen Seite sich streng an die historischen Begebenheiten hält, auf der anderen Seite dagegen die heutigen Verhältnisse in Deutschland berücksichtigt. Das Manuskript ist stark politisch, aber eine objektive Betrachtung der Person des ehemaligen Kaisers und der Auswirkung seiner Regierungszeit.

Spielleiter und Darsteller werden in nächster Zeit bestimmt werden. Man verhandelt zurzeit mit einem sich im Augenblick in Hollywood befindlichen Regisseur — Eingeweihte sprechen von Bertold Viertel —, der eigens zu diesem Zweck nach Deutschland kommen soll. Bei der Wahl für die Rolle des Exkaisers dachte man ursprünglich an einen Berliner Charakterdarsteller, von dem man jedoch absehen muß, da er sich nicht für die Doppelrolle eignet. Wilhelm II., der Kaiser, wird nämlich einen Gegenspieler erhalten, eine von Koffler erfundene Figur. Sie soll als Symbol der wilhelminischen Zeit gelten; sie zeigt einen Mann, der dem Monarchen in allem nachäfft und einen wilhelminischen Typ des deutschen Bürgertums vertritt.

Der Film beginnt mit der Begegnung Wilhelms II. mit Bismarck und endet mit der Flucht nach Holland und der Ausrufung der Republik durch Scheidemann. Man wird sich zum größten Teil streng an die tatsächlichen Vorgänge halten, alle internationalen Politiker und Monarchen, die in der Geschichte Wilhelms II. eine Rolle gespielt haben, werden auftreten: König Eduard, Lloyd George, Poincaré, Zar Nikolaus, Kaiser Franz Josef usw. Man wird sie von ersten Schauspielern verkörpern lassen, und zwar von Schauspielern der betreffenden Länder. Dadurch wird auch nach außen hin die Internationalität des Films gewahrt werden.

Warum Frauen morden

Der Prozeß gegen 31 Giftmörderinnen, der jetzt in dem ungarischen Ort Szolnok begonnen hat, steht in der Kriminalistik wohl einzigartig da, so lang auch sonst die Reihe der berüchtigten Giftmörderinnen ist. Eine solche gehäufte Menge von Untaten, wie sie von Frauen in dem Dorf Nagyrev begangen wurde, läßt sich höchstens mit den Giftmordepidemien am Hofe der Borgia oder in der Zeit Ludwig XIV. vergleichen.

Das Gift ist von altersher die Hauptmordwaffe der Frau, die vor Blutvergießen zurückschreckt und in diesem schleichenden, langsam wirkenden, qualvollen Mittel gewisse Sensationen erlebt, die ihr eine grausige Befriedigung verschaffen. Ebenso wie die Methoden sind die Beweggründe der Frau ganz andere als beim Mann. In einem neuen englischen Werk „Frauen der Unterwelt" hat Frau Cecil Chesterton diese Psychologie der Mörderin eindrucksvoll geschildert. „Keine Frau," so schreibt sie, „gesteht sich selbst offen zu, warum sie den Mann, den Liebhaber oder ihr Kind aus dem Wege räumt. Sie umgibt ihre Motive mit einer Phantasiewolke, redet sich ein, daß sie eigentlich das Opfer ist, daß sie nicht verstanden wird und daß sie zu dem Werkzeug der Strafe gegen die Ungerechten auserwählt ist. Sie nimmt an, daß der Gegenstand ihres Hasses einen Denkzettel erhalten muß. Selbst wenn die Leiche des Opfers vor ihren Füßen liegt, hält sich die Mörderin noch nicht für verantwortlich, sondern lebt weiter in ihrer furchtbaren Welt des Traums. Der Mann, der den Plan eines Mordes gefaßt hat, geht einen möglichst graden und raschen Weg, die Frau verbirgt ihre Absicht hinter einem Nebel von Vorwänden und Hemmungen. Bei ihr geht alles stufenweise und allmählich vor sich. Sie sieht niemals der grausigen Tatsache ins Auge, sonst würde sie entsetzt davor zurückschaudern. Daher wählt sie das Gift und als das nächstliegende und furchtbarste Arsenik, das auch die Mörderinnen von Nagyrev aus Fliegenpapier gewannen.

Da sich das Gift in irgend einer Form, als Vertilgungsmittel von Ratten usw., im Haus befindet, so ist es ihr gleichsam vertraut, und sie lebt sich langsam in die tragische Rolle der Rächerin hinein, die sie sich aufsuggeriert. Die erste Dosis gibt sie meist mit einer gewissen Neugierde; sie will um Gotteswillen ihr Opfer nicht töten, aber sie will ihm eine gehörige Strafe angedeihen lassen. Sie beobachtet erregt die Wiederkehr derselben Symptome nach jeder Dosis, atmet erleichtert auf, wenn die unglückliche Beute sich wieder erholt; aber immer stärker wächst in ihr das Gefühl der Macht, das sie über Leben und Tod besitzt. Welch entsetzliche und doch so stark erregende Spannung, wenn sie das Wirken der immer stärkeren Dosis beobachtet! Wenn dann die vergiftete Person, nachdem sie sich unter Qualen gewunden, sich erbricht, dann fühlt sie selbst die Erleichterung; sie fühlt sich nicht als Verbrecherin, sondern als Helferin, indem sie den Kranken pflegt und wieder in die Höhe bringt. Es ist eine ebenso seltsame wie häufige Erscheinung, daß Giftmörderinnen ihr Opfer mit der größten Hingebung pflegen und den Sterbenden Nacht für Nacht wie die beste Krankenschwester betreuen. Mit dieser Aufopferung betäubt die Mörderin ihre Gewissensbisse und sieht sich selbst in einer Art Gloriole.

Dieselbe „Verwirrung der Gefühle" zeigt sich in den Beweggründen, die oft zu der Schwere der Untat in gar keinem Verhältnis stehen. Die Beseitigung des Gatten, um ungehemmt sich dem Liebhaber zu eigen zu geben, ist schon das stärkste Motiv; häufig will man nur einen lästigen Zeugen aus dem Wege schaffen, sich in den Besitz von Macht oder Geld setzen. Die Frau fürchtet nichts so als den Skandal; sie will ihren Ruf und ihre Ehre wahren, koste es, was es wolle, und so schafft sie die Mitwisser irgend einer für sie peinlichen Angelegenheit aus der Welt, auch wenn gar keine unmittelbare Gefahr vorhanden ist. Hat sie aber erst einmal die Macht des Giftes und damit ihre eigene Macht erprobt, hat sie jene schauerlich schönen Situationen der Grausamkeit und der Güte, die so eng verknüpft sind, durchgekostet, dann kann der Giftmord bei ihr zur unwiderstehlichen Leidenschaft werden, so daß sie, wie so viele bekannte Giftmischerinnen der Weltgeschichte, wie eine finstere Dämonin immer weiter wütet und einfach aus Freude am Morden Personen ihrer Umgebung beseitigt. Je häufiger sie ihre Untat vollbringt, ohne entdeckt zu werden, desto sicherer wird sie, desto sorgloser, desto gleichgültiger gegen die Qualen der Opfer. Sie fühlt sich als das Werkzeug irgend einer unheimlichen Macht, als die Vollstreckerin einer dumpf empfundenen Macht im Menschenschicksal. Sie wandelt dahin wie in einer Wolke von Nacht und Unheil; sie kann der Umwelt als ein freundliches und sogar mitleidsvolles Wesen erscheinen, denn sie hat jede Empfindung für das Entsetzliche ihres Tuns verloren und reicht dem Nächsten das tödliche Gift, wie wenn sie ihm einen Labetrunk brächte, vollkommen beherrscht von dem Dämon der Machtbegier und eines finsteren Schicksals."

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Ratibor

R. Zabeltau. Lehrerin Fräulein Maria Stroka, Tochter des Oberschullehrers Stroka aus Ratibor, ist laut Verfügung der Regierung zu Oppeln vom 1. Januar nächsten Jahres ab von der hiesigen Volksschule an die Volksschule in Rudnik, Kreis Ratibor berufen worden. An ihre Stelle tritt Lehrerin Fräulein Sobel von der Volksschule in Rudnik.

Kreis Leobschütz

Stadtverordnetensitzung Leobschütz

Nach Eröffnung der Sitzung durch Stadtverordnetenvorsteher Malik, wurde die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen einstimmig anerkannt.

Dann ging man an die Festsetzung des Ruhegehalts für Bürgermeister a. D. Priemer, d. h. das Gehalt war schon vom Provinzialrat festgesetzt und die Stadtverordnetenversammlung mußte zustimmen.

Gegen die Entscheidung des Provinzialrats kann nun nicht mehr angekämpft werden und es bleibt bei dieser Entscheidung, wonach das Gehalt nach 35 Dienstjahren 299 Tagen berechnet wird, nämlich 14 000 Mark Grundgehalt und 1400 Mark Wohnungsgeldzuschuß. 80 Prozent der Gesamtsumme gelten als Ruhegehalt, nämlich 12 354 Mk. Diese Vorlage wurde mit 14 Stimmen angenommen.

Für den Sickerbrunnen in der Waldschänke, dessen Anlage 3500 Mark gekostet hat, wurde ein Betrag bis zu 300 Mark nachbewilligt, weil man beim Bohren auf eine wasserundurchlässige Schicht gestoßen war. Es waren Mehrarbeiten erforderlich, deren Kosten sich zwischen 130—300 Mark belaufen sollen. Die zwei alten Kolbenpumpen im Wasserwerk sind an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. In den Sommermonaten wurde oft mehr Wasser verbraucht, als das Pumpwerk bewältigen konnte. Bei einem Brande hätte leicht eine Katastrophe eintreten können. Der Magistrat hat daher nach Anhörung der Kommission für die Wasserwerke die Anschaffung von 2 elektrisch zu betreibenden Kreiselpumpen beschlossen, deren Kosten einschließlich des Rohrnetzes 18 000 Mark betragen sollen Die Arbeit, die jetzt beide Pumpen leisten, würde von einer neuen Kreiselpumpe in 13 Stunden bewältigt werden. Es ist auch eine Rentabilitätsberechnung für die neuen Pumpen aufgestellt worden. Gegenwärtig betragen die Betriebskosten pro Kubikmeter Wasser 7,4 Pfennige.

Funk-Programm

Gleiwitz 253 **Breslau 325**

Mittwoch, 25. Dezember: 9,30 Weihnachts-Morgenkonzert. 11 Evangelische Morgenfeier. 12 Alte und neue Weihnachtsmusik. 14 Welt und Wanderung. 14,25 Aus Gleiwitz: Schwedische Balladen und Lieder. 15,05 Welt und Wanderung. 15,30 Kinderstunde. 16 Heimatunde. 16,30 Aus Leipzig: Neue Rundfunkmusik (Uraufführung). 17,30 Heimatkunde. 17,55 Konzert. 19 Aus der Staatsoper Unter den Linden, Berlin: Aida, Tragische Oper in vier Akten. 22,45 Aus Leipzig: Konzert. 23,50 Um Mitternacht beim 25-Stunden-Rennen. 5,15 bis 1,00 Aus Berlin: Tanzmusik.

Donnerstag, 26. Dezember: 9,30 Aus Gleiwitz: Morgenkonzert. 11 Katholische Morgenfeier. 12 Mittagskonzert. 14 Naturkunde. 14,30 25-Stunden-Rennen. 15 Kinderstunde: Die Wunderpuppe. 15,40 Stunde mit Büchern. 16 Soziologie. 16,30 Unterhaltungskonzert. 18,30 Blick in die Zeit. 18,55 Neue Chormusik. 20 Weihnachtsmusik. 22,25 25-Stunden-Rennen. 22,45—0,30 Aus Berlin: Tanzmusik.

Freitag, 27. Dezember: 16 Stunde der Frau. 16,30 Unterhaltungskonzert. 17,30 Kinderzeitung. 18 Schlesischer Verkehrsverband. 18,15 Aus Gleiwitz: Rund um OS. 18,40 Stunde der Arbeit. 20 Die Schule von Wuchsnach. 22,25 Handelslehre.

Sonnabend, 28. Dezember: 16 Elternstunde. 16,30 Neuestes aus Berlin (Schallplatten). 17,30 Blick auf die Leinwand. 17,55 Zehn Minuten Esperanto. 18,05 Stunde der Technik. 18,55 Stunde mit Büchern. 19,20 Abendmusik. 20,05 Steuerlich wichtige Finanzfragen. 20,30 Hans Reimann und seine Tiere. 21,30 Zur Unterhaltung

Dreitausend Jahre Wurst

Von Peter Lutz.

Im Schlaraffenland, so versichert uns Hans Sachs, sollen die einzelnen Häuser mit Zäunen umgeben sein, die aus Würsten geflochten sind. Vermutlich handelt es sich dabei um Kleinsiedlungshäuser. Denn bei jeder unseren zentralisierten Kulturstätten einigermaßen entsprechenden Grund- und Bodenausnutzung ließe sich verständlicherweise um die Hochhäuser herum kein Raum mehr für Wurstzäune erübrigen. Wenn wir demgegenüber jedoch bedenken, mit welcher Ausgiebigkeit sich uns dafür allenthalben im Innern der Häuser Würste freundlich anbieten, so könnten wir — mit ein klein wenig wohlwollender Phantasie — wähnen, wir lebten beinahe im Schlaraffenland. Selbst in dunkelster Nacht, wenn die Polizeistunde die geselligen Menschen aus den gastlichen Häusern unserer Städte hinaustreibt, sollen ihnen wunderbar plötzlich — schemenhaft wie fliegende Holländer — fliegende Wursthändler an allen Wegen erscheinen.

Ich denke da vor allen Dingen an Schnell-Imbiß-Wurst, wie sie draußen im feindlichen Leben auf Schritt und Tritt begegnet, und an die korpulentere Einfamilienwurst, die uns daheim am stillen Herd feierabends als Aufschnitt ergötzt und, einem noch unerforschten Naturgesetz zufolge, stets schief durchschnitten wird. Zerkleinertes Fleisch, Fett, Gewürze, in Därme, Magen, Blasen oder Pergamentschläuche gefüllt, gedeihen diese Erzeugnisse von menschlichem Scharfsinn und Fleiß heute vor allem unter den Himmeln Thüringens, Mecklenburgs, Holsteins und des Sauerlands, werden aber ebenso vortrefflich von den oberschlesischen Fleischermeistern hergestellt. Ja, die Wurst spielt in unserem täglichen Leben eine so bedeutende Rolle. Ihre Eignung für unsere spezielle Ernährungswirtschaft ist so vollkommen, daß sie geradezu ein originales Produkt unserer modernen Lebensbedingungen sein könnte: Stets alarmbereit, praktisch zu rationieren und disponieren, schmackhaft, handlich, dauerhaft und ohne Abfall verwertbar (die Pelle ist je nachdem für den Hund oder für die Katz). Alles dem heutigen Leben wie angemessen!

Um so mehr dürfte vielleicht die Feststellung überraschen, daß diese Kostgattung ihren Stammbaum über dreitausend Jahre zurückverfolgen und sich dabei sogar, wie die traditionsverwurzeltsten Kulturträger, auf schriftliche Urkunden berufen kann. Die älteste Nachricht findet sich in Homers Odyssee, spätere Hinweise und neckische Anspielungen in einer Komödie des Aristophanes. Im 18. Gesang der Odyssee erfahren wir, wie die um Penelope gescharten Freier ihre kurzen Tage mit leichtathletischen Wettkämpfen verbringen, in denen als erster Preis eine Wurst ausgeboten wird: ein gebratener, mit Speck und Blut gefüllter Ziegenmagen. „Es geht um die Wurst!" sagen wir wohl auch heute noch, und dieser Ausdruck entspricht durchaus der Auffassung der Homerischen Lebemänner, welche die Wurst als etwas Besonderes, Begehrenswertes hochschätzten — im Gegensatz zu unserm fortgeschritteneren Standpunkt, der seinen Niederschlag in dem Sprichwort „Es ist mir alles Wurst!" gefunden hat und anscheinend bedeutet, daß für uns die Wurst etwas Gewöhnliches, Alltägliches ist. Diese so gegensätzliche Wertschätzung dürfte für die Geschichte und das mannigfaltige Wesen der Wurst sehr bezeichnend sein. Läßt es sich doch gewissermaßen nach Zeiten und Völkern beobachten, wie sie bestimmten Kulturkreisen mehr in ihrer Eigenschaft als Delikatesse, anderen dagegen vorwiegend als Sättigungskost dient. Je nachdem wendet sich in einem Fall das Hauptinteresse der Würzung zu, im anderen aber der fleischlichen Substanz der Füllung. Im Verlauf der Geschichte hat sich die fleischliche Mischung bis zu Kalb- und Hühnerfleisch verstiegen; die Wahl der Gewürze ihrerseits verfeinerte sich bis zur Verwendung von Fenchel und Zimt, Moschus und Ambra.

Daß das Wesen der Wurst manchem Schwindel Vorschub leistete, bevor das Auge der neueren Nahrungsmittel-Chemie wissenschaftlich hinreichend geschärft war, in ihr geheimnisvolles Inneres zu leuchten, versteht sich wohl von selbst. Kein Wunder also, wenn zu manchen Zeiten gegen die Wurstfabrikation protestiert und polemisiert wurde. So verachtete für lange Zeit die ältere Kirche die Wurstmacherei als eine heidnische Unsitte. Auch trat der hochachtbare Kaiser Justinian, der Chefredakteur des „Corpus Juris Civiles", mit einem eigenen Artikel gegen die Wurst auf. Und eine im Jahre 1662 unter dem Titel „Wurstologia et Durstologia" erschienene Schrift eines geistreichen Satyrikes, der sich hinter dem Pseudonym „Marcus Knackwurst" verbirgt, geißelt mit schelmischem Behagen allerhand Ketzereien und Sünden der damaligen Wurstmacher.

Die Unstetigkeit im geschichtlichen Werdegang der Wurst entspricht vollkommen ihrer verschlossenen Natur. In der griechischen Antike war sie vorwiegend eine den Appetit anreizende Vorspeise. Oft erschien sie als würzige Beilage — in der Art, wie wir etwa Gurken oder Mixed Pickles zu einem Fleischgericht reichen. Pikante Würstchen wurden gelegentlich in gebratene Tiere eingefüllt und bildeten jene Art von Ueberraschung, die wir gern vermittels der Fremdwörter „Surprise" oder „Farce" nach küchensprachlicher Manier mit dem Nimbus des ganz Wunderbaren ausstatten. Leidenschaftliche Esser, wie die Spartaner, sollen die Feierlichkeit der Opferschmäuse durch Darbietung anregender Wurstproben würdig zu steigern geliebt haben. In der römischen Kultur neigte die Bedeutung der Wurst schon viel stärker der heutigen zu. Sie war dort Volksnahrungsmittel und wurde, wie aus den Epigrammen des Martial hervorgeht, auf der Straße dampfend feilgeboten von Händlern, die sie in eisernen Trageöfen mit sich führten. Also schon Wurstmaxen!

In der deutschen Geschichte war es die goldene Epoche des Handwerks, die auch in der Wurstkultur bemerkenswerte Phänomene gefördert hat. Da veranstalteten zu besonders festlichen Gelegenheiten in Braunschweig und anderen wurstgesegneten Städten die Zünfte der Fleischhauer feierliche Demonstrationen mit Riesenwürsten. Diese sonderbare Quantitätskunst dürfte ihren Gipfelpunkt am 1. Januar 1501 in Königsberg gefunden haben, wo in der Neujahrsprozession eine Wurst von 885 Pfund Gewicht und 1005 Ellen Länge mit Trommeln und Pfeifen durch die Hauptstraßen getragen wurde. Der in dieses Ungetüm investierte Gewerbefleiß war so groß, daß die Gesellen während der Herstellung 1½ Tonnen Bier vertilgten. Wir sehen: Die Wurst hat ebenso gut ihre fabelhaft monumentalen Ahnen gehabt, wie in der Tierwelt Riesen- und Mammutformen einstmals üblich waren, die dann erst allmählich auf das Kleinwohnungskaliber zusammenschrumpften.

Auch die Stadt Nürnberg hat einst Riesenwürste gehabt. In den Karnevalstagen des Jahres 1668 wurde letztmalig eine solche von 514 Pfund Gewicht spazieren getragen. Und wenn heute dort die wallfahrenden Fremden im Bratwurstglöcklein bei der Sebalduskirche gesenkten Blickes für teures Almosen ganz kleine Bratwurstpröbchen entgegennehmen, die sie kaum mit bloßem Auge wahrnehmen können, so ist dies bemitleidenswert. Doch läßt sich dieser Handel immerhin als Reliquienkult verstehen.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Redaktr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Tanzlustbarkeiten verboten. Die Polizeidirektion gibt bekannt, daß am Dienstag, 24. Dezember die Veranstaltung von öffentlichen Vergnügungen, Tanzlustbarkeiten und Bällen, am Mittwoch, 25. Dezember, öffentliche Vergnügungen, Tanzlustbarkeiten, Bälle, Deklamationen, Schaustellungen, musikalische Vorträge in Cafés chantants und Kabaretts verboten sind.

Eine Neuerung in der Güterbeförderung tritt am 1. Januar bei der Eisenbahn ein. Von diesem Zeitpunkt ab können alle der Bahn zur Beförderung übergebenen Güter im gewöhnlichen und Eilgutverkehr gegen Beschädigung und Verlust versichert werden. Die Versicherungen gelten sowohl für den Inlands- wie für den Auslandsverkehr. Ihre Handhabe ist dieselbe wie im Gepäckverkehr bei Personen- und Schnellzügen. Bei der Aufgabe der Warengüter genügt der mündliche Versicherungsauftrag ohne Beachtung besonderer Formalitäten. Die Versicherungsgebühren werden in Form von Marken auf den Frachtbrief geklebt, und dieser vertritt die Stelle der Versicherungspolice bei Beschädigungen oder bei dem Verlust der Sendung.

Das neue Stadtverordnetenkollegium setzt sich wie folgt zusammen: Sanierungspartei: Apothekenbesitzer Baldyk, Rektor Bombi, Buchhändler Wyrobek, Former Kowalczyk, Landwirt Drzysga, Kaufmann Nocon, Frau Baldyk, Korfanty-Partei: Kaufmann Mikolajec, Landwirt Czardybon, Sattlermeister Sitko, Former Bonk, Gerichtssekretär Kosterka, Bauunternehmer Kroczek, Kaufmann Jagielski, Landwirt Pielek; Deutsche Wahlgemeinschaft: Kaufmann Beigel, Malermeister Lipp, Kaufmann Schindera, Bäckermeister Hilla, Ziegeleibesitzer Kutz, Buchdruckereibesitzer Hunold, Schlosser Zajontz; Deutsche Arbeiterpartei: Schlosser Goik, Kaufmann Ludwig.

Zuchthaus für einen Wüstling. Im November überfiel der 22jährige Arbeiter Maximilian Gaida in Ober-Jastrzemb ein 19jähriges Mädchen. Der Unhold hatte sich maskiert, um nicht erkannt zu werden. Unter Versagung mildernder Umstände verurteilte ihn das Große Rybniker Schöffengericht zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren.

Einbrecher stahlen aus dem Uhrengeschäft in der Kolonie Neja Uhren, Ringe, Armbänder usw. aus dem Schaufenster im Werte von rund 1000 Zloty.

Raubüberfall. Der Arbeiter Johann Wallach aus Nieder-Swierklan machte der Polizei die Mitteilung, daß er zwischen Swierklan und Chwalowice von zwei Männern überfallen und um 300 Zloty beraubt worden sei. Die polizeilichen Ermittlungen verliefen ergebnislos.

Loslau. Als Stadtverordnete wurden gewählt: Sanierungspartei: Drogeriebesitzer Jakob, Portier Zajonc, Eisenbahnvorsteher Jasek, Fleischermeister Marcoll; Korfanty-Partei: Bäckereibesitzer Michalski, Buchdruckereibesitzer Stanina, Spediteur Tatarczyk, Eisenbahnbeamter Baincayk, Aufseher Kuczera, Gasthausbesitzer Konopek, Fleischermeister Koczor, Kaufmann Sokala; Nationale Arbeiterpartei: Postleiter Nowak; Deutsche Wahlgemeinschaft: Malermeister Hylla, Lehrer i. R. Krzoska, Gastwirt Kowoll, Stellmachermeister Kaschny, Landwirt Brawainski. Die deutsche Fraktion ist die zweitstärkste.

Kreis Pleß

D. **Allgemeine Krankenkasse.** In der Ausschußsitzung wurden die Beschlüsse des Vorstands genehmigt. Der Haushaltsplan für 1930 schließt mit 1 228 000 Zloty ab. Die Zahlstelle in Altberun wird am 1. Februar 1930 eröffnet. Als Rechnungsprüfer wurden Bürgermeister Fichna (Pleß) und Assistent Janas (Kobier) gewählt. Im Vorsitz des Ausschusses tritt insofern eine Aenderung ein, als der bisherige Vorsitzende Arbeiter Regula zum 2. und der bisherige 2. Vorsitzende Ingenieur Kosciukiewicz zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde.

Kattowitz und Umgegend

☐ **Magistratsbeschlüsse.** In der Sitzung des Magistrats Kattowitz wurde das Projekt für den Bau der neuen Volksschule im Ortsteil Zawodzie in groben Umrissen beraten und das Stadtbauamt beauftragt, entsprechende Baupläne baldmöglichst vorzulegen. Den charitativen Organisationen wurde nach dem Verteilungsschlüssel des Vorjahres auf Vorschlag des Städtischen Wohlfahrtsamtes Mittel zur Beschenkung ihrer Armen zur Verfügung gestellt. Ein Nachtragskredit von 703 750 Zloty wurde vom Magistrat beschlossen. Es soll noch der kommissarischen Stadtvertretung zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Verteilungsplan für die Benutzung der Turnhallen wurde infolge eines Einspruchs dem Sportausschuß zur nochmaligen Durchberatung überwiesen.

☐ **Zehn neue Autobusse.** In der vergangenen Woche sind für die Autobusverkehrsgesellschaft der schlesischen Selbstverwaltung fünf neue Autobusse geliefert worden. Mit der Lieferung von weiteren fünf Kraftwagen wird im Laufe dieser Woche gerechnet. Diese neuen zehn Autobusse werden für den weiteren Ausbau des Autobusverkehrs, speziell auf der Strecke Kattowitz-Königshütte-Beuthen Verwendung finden. Es handelt sich hierbei vor allem um die einzelnen Abzweiglinien, so u. a. Kattowitz-Hohenlohehütte, Jalenze-Schwientochlowitz, Kattowitz-Königshütter Chaussee-Grenze Beuthen.

Fünf Bergleute verschüttet

Im Dombrowaer Industrierevier ereignete sich am Sonnabend auf der Julien-Grube bei Kazimier ein schwerer Unfall. Fünf Bergleute wurden beim Pfeilerabbau durch Gesteinsmassen verschüttet und es besteht wenig Hoffnung, die eingestürzte Strecke freizubekommen. Nach mehrstündigen Rettungsarbeiten gelang es durch Klopfzeichen sich mit den Verschütteten zu verständigen und man nimmt an, daß nach zwei Bergleute am Leben sind. Man hofft, die Ueberlebenden noch zu retten, falls nicht neue Gesteinseinbrüche erfolgen. Auf der Grubenanlage versammelte sich bald eine größere Menschenmenge, u. a. auch die Angehörigen der verunglückten Bergleute, die ungeduldig auf das Ergebnis der Rettungsarbeiten warten.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Bestandenes Examen** Gerichtsreferendar Gerhard Schneider hat an der Universität in Breslau das Doktor-Examen für Rechtswissenschaft „cum laude" bestanden. — Cod. jur. Hartwig Feuerstein, Sohn des verstorbenen Oberstudiendirektors Prof. Dr. ing. Feuerstein, bestand am Oberlandesgericht in Breslau das Referendar-Examen.

T. **Zum Kläranlage-Projekt.** Mit der Ausarbeitung des Projekts für die Vollkanalisation im Ortsteil Karf, die mit der zu vergrößernden Kläranlage in Beuthen verbunden wird, ist Ingenieur Rosenquist beauftragt worden, der bereits ein Vorprojekt ausgearbeitet hat.

T. **Das Kohlensammeln auf den Halden ist verboten.** Das Sammeln von Kohlen auf den Halden bei Karf und Bobrek ist verboten worden. Es sind dort Wächter bestellt worden, die Weisung haben, das Betreten der Halden zu unterbinden. Dieses Verbot ist mit Rücksicht auf die Tatsache, daß sich doch die Aermsten der Armen durch das Kohleklauben einen kleinen Nebenverdienst verschaffen, als unsozial zu bedauern.

T. **Mit der Straßenbahn zusammengestoßen.** An der Ecke Dyngos-Goj-Straße stieß ein Auto mit einem Straßenbahnwagen der Oberschlesischen Ueberlandbahnen zusammen, wobei der Kraftwagen leicht beschädigt wurde. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark.

w. **Zu dem Bankraub in Beuthen** teilt die Zentrale der Bank Przemislowzow in Posen mit, daß sie für die Herbeischaffung der geraubten Gelder oder eines Teiles davon eine Belohnung in Höhe von 10 % des herbeigeschafften Betrages aussetzt.

T. **Tierschinder.** In der Neuen Straße in dem Stadtteil Roßberg lenkte ein Fuhrgespann die Aufmerksamkeit der Passanten an. Der Besitzer und Führer des Wagens, die beide sinnlos betrunken waren, hieben auf das Pferd so stark ein, daß das Tier gegen eine Mauer lief und hinstürzte. Die beiden Uebeltäter dürften einer Bestrafung nicht entgehen.

T. **Im Zeichen der Zeit.** Vor dem Arbeitsgericht ereignet sich manchmal der wohl für die Beteiligten peinliche Fall, daß sich nächste Angehörige als gegnerische Parteien gegenüberstehen. Neulich bekriegten sich sogar Eheagatten als Kläger und Beklagte. Die Ehefrau eines hiesigen Cafetiers klagte gegen ihren Mann auf Nachzahlung von 2250 Mark Gehalt. Zur Begründung ihrer Forderung führte sie folgendes an: Ihr liege in der Hauptsache die Leitung des Geschäftsbetriebes ob. Sie müsse wie ein Dienstmädchen von früh bis spät abends schwer arbeiten. Mit ihrem Eheagatten, mit dem sie in Gütertrennung lebt, habe sie ein monatliches Gehalt von 150 Mark vereinbart. Dieses Gehalt sei ihr aber noch niemals ausgezahlt worden, sodaß sich schon die Schuldsumme auf 2250 Mark angesammelt habe. Unter Tränen brachte die Klägerin die Begründung für ihre Forderung vor. Anscheinend dadurch ließ sich der anfänglich hartnäckige Ehemann erweichen und erklärte sich zur Zahlung der eingeklagten Summe bereit, sodaß das Gericht nur ein Anerkenntnisurteil zu fällen brauchte.

T. **Gaunerei.** Dieser Tage erschienen in Bobrek zwei [illegible] einer alten Frau Tüchen zum Kauf an. Die Frau kaufte für 23 Mark Tüchen und bezahlte sie sofort. Beim Weggang nahmen die Reisenden die gekauften Tüchen aber unbemerkt wieder mit. Trotz sofortigem Suchen waren die Diebe nicht mehr aufzufinden.

T. **Zwei Schaukasten-Einbrüche.** Nachts wurde ein Schaukasten in dem Hauseingang in der Dyngosstraße 40 eingeschlagen und aus diesem Felle, Pelzbesätze und drei Meter brauner Herrenmantelstoff entwendet. — In der Nacht wurden aus einem verschlossenen Schaukasten auf der Tarnowitzer Straße Damenhüte gestohlen.

T. **Erwischte Kellerdiebe.** Am Sonnabend wurde die Kellertür des Grundstücks Bahnhofstraße Nr. 11 in Beuthen gewaltsam erbrochen. Ein Polizeibeamter nahm die beiden Täter, die sich im Keller versteckt hielten, fest und lieferte sie in das Polizeigefängnis ein.

T. **Bobrek-Karf.** Die Wahl der Gemeindevorstandsmitglieder in Bobrek-Karf hatte folgendes Ergebnis: Lehrer Bytomski, Bergverwalter Scholz, Kaufmann Zuber und Kranführer Helibsch (sämtlich vom Wahlvorschlag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, Zentrum, Ordnungsblock und Poln.-Kath. Volkspartei). Von dem Wahlvorschlag der Kommunisten wurde Installateur Strezeletzek gewählt.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Aenderungen in der Autobuslinie 5 nach Sosnitza.** Nachdem die Straßenumbauten und Neupflasterungen fertiggestellt sind, konnte auch der Autobusbetrieb in seinen einzelnen Linien wieder voll aufgenommen und neu geregelt werden. Hierbei stellte es sich heraus, daß Aenderungen erforderlich sind. Da der um 21,07 (9,07) Uhr von Gleiwitz Hauptbahnhof abgehende Wagen (Autobuslinie 5 nach Sosnitza) so gut wie gar nicht benutzt wird, hat der Verwaltungsausschuß der städtischen Betriebe beschlossen, diese Fahrt mit Ausnahme der Sonnabende und Sonntage wieder ausfallen lassen.

H. **Autobusbetrieb am Heiligen Abend.** Auch im Autobusbetrieb ist am Heiligen Abend (Weihnachten) eine Aenderung vorgesehen. Um dem Personal für die Familienfeier Gelegenheit zu geben, wird der Autobusbetrieb bereits um 20 (8) Uhr abends eingestellt.

tu. **60. Geburtstag eines oberschlesischen Industrieführers.** Generaldirektor Dr. Brennecke, der Leiter der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke feierte am Montag seinen 60. Geburtstag. Er ist gebürtiger Westfale und seit etwa neun Jahren in Oberschlesien tätig. Er ist gegenwärtig Vorsitzender des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins und stellvertretender Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer. Erst kürzlich wurde er zum Ehrendoktor der technischen Hochschule Breslau ernannt. Er gilt als einer der bedeutendsten oberschlesischen Wirtschaftsführer der Gegenwart.

H. **Eine neue oberschlesische Telegraphenlinie.** Das Fernsprech- und Telegraphenwesen wird im Landkreise Tost-Gleiwitz immer weiter ausgebaut. Jetzt ist eine Verbindung von Jasten nach Woiska geplant. Wie das Telegraphenbauamt mitteilt, liegt der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von Jasten nach Woiska beim Postamt Langendorf aus, wo er eingesehen werden kann.

H. **Seinen Verletzungen erlegen** ist der Werkführer Horn aus Gleiwitz. Der Bedauernswerte ist bei Verrichtung seiner Arbeit in der Raddreherei der hiesigen Oberhütten von einer zehn Zentner schweren Platte erfaßt worden. Mit erheblichen Quetschungen wurde er nach dem städtischen Krankenhaus geschafft, wo er am Sonnabend früh gegen 10 Uhr an den Folgen verstarb.

H. **Verkehrsunfälle.** Auf der Raudenerstraße wurde in Höhe des Grundstücks Nr. 20 die fünf Jahre alte Johanna K. aus Gleiwitz von dem Lieferwagen J K 33 801 überfahren. Das Kind wurde in das städtische Krankenhaus geschafft. — An der Ecke Tarnowitzer-Rohrstraße wurde die Radfahrerin Martha W. aus Alt-Gleiwitz von dem Personenkraftwagen J K 34 367 angefahren und leicht verletzt. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

H. **Zu einem Kellerbrand** wurde das Ueberfallkommando von der Feuerwehr nach dem Grundstück Coselerstraße 4 gerufen. Auf bisher noch unbekannte Weise entstand dort ein Kellerbrand. Beim Eintreffen des Kommandos war die Feuerwehr bereits zur Stelle und hatte das Feuer gelöscht. Sachschaden ist nicht entstanden, da nur altes Papier verbrannt ist.

H. **Eine blutige Schlägerei** entstand im Hofe eines Hausgrundstücks auf der Florianstraße zwischen mehreren Personen. Ein Beteiligter erlitt am Kopf stark blutende Wunden. Nach Anlegung eines Notverbandes durch die Bahnhofs-Sanitätswache begab er sich in ärztliche Behandlung.

H. **Aus dem Landkreise.** Mit der Stellvertretung des beurlaubten Gemeindevorstehers Galonska in Schwientoschowitz Kreis Gleiwitz ist der Schöffe Leopold Bednorz in Schwientoschowitz beauftragt worden.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Die neue Anschlußbahn** zwischen dem Westschacht der Konkordia-Grube im Stadtteil Mathesdorf und der außer Betrieb gesetzten Eisenbahnkolonie Ludwigsglück-Gleiwitz naht ihrer Vollendung. Die Damm-Aufschüttungsarbeiten von der Grubenanlage aus stehen vor der Einmündung in die Hauptbahngleise.

s. **Der Vaterländische Frauenverein Hindenburg** konnte auch in diesem Jahre viele Tränen trocknen. Es konnten insgesamt 278 Familien mit Geschenken bedacht werden, darunter 40 Personen mit Kohlen. Der Wert der zur Verteilung gelangten Lebensmittel und Kleidungsstücke beläuft sich auf 3000 Mark.

s. **Schwere Grubenunfälle.** Auf dem Ostfelde der Königin Luisegrube wurde der Fördermann Hermann Skworz von Kohlenmassen verschüttet. Mit erheblichen inneren Quetschungen und einer Kopfverletzung konnte er geborgen werden. — Auf derselben Gruben-Anlage erlitt der Bergpraktikant Alfred Alnoch durch Kohlensturz schwere innere Verletzungen und eine Beckenquetschung. — Auf den Delbrückschächten wurde der Fördermann Alois Rollnik durch Kohlenfall am Kopfe schwer verletzt.

s. **Von einem Autobus angefahren** und an den Beinen schwer verletzt wurde an der Einmündung der Halden- in die Biskupitzer Straße der Radfahrer Alexander M.

s. **Zusammenstoß.** An der Kronprinzen- und Auenstraßen-Ecke im Stadtteil Mathesdorf stieß ein Personenauto mit einem Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

s. **Explodierter Kachelofen.** Im Schlafzimmer des Steigers Ch. in Hindenburg explodierte auf eine bisher unaufgeklärte Weise ein Kachelofen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

s. **Schmuggler-Pech.** An der Grenze Biskupitz-Ruda ist ein Hindenburger Schmuggler, als er die Grenze an verbotener Stelle mit einer Tabakwaren-Ladung überschritten hatte, von einem polnischen Posten erwischt und festgenommen worden.

s. **Einbrecher im Schnapskeller.** Dem Schnapskeller des Gastwirts Fritz K. in Hindenburg stattete ein Einbrecher einen nächtlichen Besuch ab. Nach einer „Kostprobe" ließ er einige Flaschen Likör mitgehen. Er wurde aber von der Ehefrau des Gastwirts beim Verlassen des Kellers erkannt.

s. **Die verschwundenen zwei Schweinehälften.** Der Fleischermeister Kulawik aus Zaborze B mußte am Freitag die Wahrnehmung machen, daß ihm aus der Kühlhalle des hiesigen Schlachthofes eine Schweinehälfte gestohlen worden sei. Sofort fahndete er nach dem Diebe. Als er in die Kühlhalle zurückgekehrt war, fand er dort zu seinem Schreck auch die zweite Schweinehälfte nicht vor, die in der Zwischenzeit zweifellos von demselben Täter herausgeholt worden sein muß. In Anbetracht der fortgesetzten Diebstähle im Schlachthofe wird mit der Einführung einer verschärften Aufsicht gerechnet.

× **Die gefährliche Reklamesäule.** Die vor dem Café „Astoria" befindliche Reklamesäule an der ul. Marjacka und Mileniskiego, die den Passantenverkehr stark behinderte, wurde auf Anordnung des Magistrats Kattowitz entfernt. Bei der Demontierung durch städtische Arbeiter stürzte die Säule dem Arbeiter Ogotk auf den Fuß, der schwer verletzt ins Lazarett eingeliefert werden mußte.

§ **Für 2000 Zloty Brief- und Stempelmarken gestohlen.** Dem Tabakfabrikanten Rensa in Kattowitz wurde aus seinem Geschäft eine Mappe mit mehreren Tausend Brief- und Stempelmarken im Gesamtwerte von 2000 Zloty gestohlen.

× **Zwei Fahrräder gefunden.** Die Kattowitzer Polizei weist darauf hin, daß in den letzten Tagen zwei Herrenfahrräder aufgefunden worden sind, welche von den rechtmäßigen Eigentümern bei der Polizei in Czerwionka abgeholt werden können. Es handelt sich um das Fahrrad Nr. 82 518 mit der Aufschrift W. Globel, Orzesche G. Sl. u. das Fahrrad „Urania" Nr. 150 306.

× **Der gefährliche Bahnübergang.** Auf der Hauptverkehrsstraße zwischen Kattowitz und Myslowitz befindet sich an der Ausgangsgrenze von Janow ein wenig gesicherter Uebergang der Eisenbahnstrecke Boguschütz-Eichenau, an dem sich schon mehrfach Zusammenstöße ereignet haben. Ein neuerlicher Unfall, der glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen blieb, ereignete sich, indem ein Kraftwagen aus Myslowitz an die herabgelassenen Schranke auffuhr und diese stark beschädigte. Die Schuld trifft den Chauffeur, der unvorsichtig gefahren ist.

Stadtverordnetensitzung Myslowitz

Die letzte Sitzung der Myslowitzer Stadtväter verlief ungewöhnlich erregt. Kurz nach fünf Uhr eröffnete der Vorsteher Dr. Ohremba die Versammlung und gab bekannt, daß zwei Dringlichkeitsanträge eingelaufen seien, die am Schluß der öffentlichen Sitzung zur Erledigung gelangten. Ein neues Statut wurde für die hiesige Freibank angenommen. Auf die Restbeträge der Einkommensteuer unter einem Zloty wurde zu Gunsten des Kommunalverbandes der Wojewodschaft Schlesien verzichtet. Für die Legung einer elektrischen Leitung nach Brzenskowitz wurden 6000 Zloty bewilligt. In der Debatte erklärte Bürgermeister Karczewski, daß in diesem Jahre auf dem Zentralviehhofe ca. 600 000 Zloty investiert wurden. Einem Geländetausch zwischen dem Magistrat und der katholischen Pfarrgemeinde, der durch die Erbauung der neuen Kapelle auf der Modrzejower Straße erforderlich wurde, stimmten die Stadtverordneten zu. Den städtischen Beamten, Angestellten, Pensionären und Invaliden ist nach langer Debatte, die vom Vorsteher sogar einmal auf zehn Minuten unterbrochen wurde, ein volles Monatsgehalt bezw. ein voller Monatslohn als Weihnachtsgratifikation bewilligt worden. Bürgermeister Karczewski verzichtete zu Gunsten des Baues des neuen Myslowitzer Stadions auf seine Gratifikation. Als Weihnachtsunterstützung für die Ortsarmen bewilligte man 6000 Zloty. Schließlich wurde noch eine Kommission gewählt, die den Magistrat bei der Verteilung der Wohnungen im neuen städtischen Hause unterstützen soll.

☐ **Vom aufgelösten Minderheitsgymnasium Myslowitz.** Das private Minderheitsgymnasium in Myslowitz ist am 25. November 1922 ins Leben gerufen worden und verfolgte den Zweck, die Kinder der deutschsprachigen Minderheit der Bürgerschaft für das deutsche Lyzeum bezw. Gymnasium in Kattowitz vorzubereiten. Das Gymnasium wird geleitet nach den Vorschriften der humanistischen, klassischen Lehranstalten. Die Erhaltung des Gymnasiums lag in den Händen des „Deutschen Bezirksschulvereins", welcher die Verrechnungen alljährlich der Schulabteilung bei der Wojewodschaftsverwaltung in Kattowitz vorlegte. Das Schuljahr begann wie in allen anderen Schulen am 5. September des laufenden Jahres. Im Jahre 1928 wurde der Direktor des Gymnasiums, Andelfinger, nach Livine versetzt. An seiner Stelle übernahm mit Beginn des Schuljahres die Leitung des Gymnasiums Studienrat J. Bialas. Schulgeld wurden 15 Zloty pro Schüler monatlich erhoben. Auf Grund der von Jahr zu Jahr abnehmenden Schülerzahl wurde das Gymnasium nach einem Beschluß der Tagung des örtlichen Wojewodschaftsschulverbandes mit dem 1. Juli 1929 geschlossen. Im September 1928 wurden in die 1. Klasse des Gymnasiums keine Schüler mehr aufgenommen. Im letzten Schuljahr besuchten das Gymnasium 33 Schüler, darunter 25 Knaben und 8 Mädchen. Der Unterricht wurde erteilt in 2 Klassen von 2 Lehrkräften mit akademischer Schulbildung und 3 Lehrern ohne akademischer Schulbildung. Das geringe Interesse, welches diesem Gymnasium von seiten der Elternschaft entgegengebracht wurde, hatte zum großen Teil seinen Grund in den örtlichen Verhältnissen, sowie daran, daß die Schule keine weiteren Unterstützungen erhielt, um ihren Zweck behaupten zu können.

Königshütte und Umgegend

⊙ **70. Geburtstag.** Sonnabend begingen der Tiefbauunternehmer Thomas Malek und Tischlermeister Bernhard Adolf Cieslik den 70. Geburtstag.

⊙ **12 000 Tonne Kohle weniger.** Im November hat sich die Arbeitslage auf den Schächten der Skarboferme von Tag zu Tag verschlechtert. Zwar wurden 96 Bergleute neu angenommen, jedoch ging die Kohlenförderung merklich zurück. Es wurde nämlich am Schluß des Monats festgestellt, daß die Förderung um 12 000 Tonnen zurückgegangen ist. Sie betrug insgesamt 192 253 Tonnen.

⊙ **Selbstmord.** Infolge ehelicher Streitigkeiten griff die Frau M. Sz. aus Königshütte zu Salzsäure, die sie austrank. Die Lebensmüde wurde sofort ins Lazarett geschafft, wo sie aber wenige Stunden nach ihrer Einlieferung unter qualvollen Schmerzen starb.

⊙ **Diebstähle.** Nach Abbrechen des Vorhängeschlosses am Keller wurden dem Kaufmann Vinzent Fitnk in Lipine, ul. Bytomska, 25 Kilo Tabak gestohlen. — Bei der Frau Helene Gawel in Schwientochlowitz, ul. Wolnosci, wurde eingebrochen. Die Täter stahlen eine Taschenuhr, ein Armband, einen Lederkoffer und Wäsche im Gesamtwert von etwa 1000 Zloty.

Emile Loubet †

In dem südfranzösischen Städtchen Montelimar ist, wie bereits berichtet, der ehemalige Präsident der Republik Emile Loubet, im Alter von 95 Jahren gestorben. Präsident Loubet, der sich schon seit vielen Jahren aus dem politischen Leben in die Stille des Landstädtchens zurückgezogen hatte, war einer der letzten Ueberlebenden französischer Politiker, die an den wechselvollen Ereignissen in den ersten Jahren der dritten Republik aktiv teilgenommen haben. Er war überzeugter, begeisterter Republikaner. 1876 wurde er zum Deputierten gewählt und er gehörte mit Gambetta zu den 363 Abgeordneten, die das Kabinett Broglie stürzten. 1885 wurde Loubet Senator, 1892 berief ihn Ribot als Innenminister in sein Kabinett. Nach dem Tode Felix Faure wählte ihn die Nationalversammlung 1899 zum Präsidenten der Republik.

In die erste Zeit seiner siebenjährigen Präsidentschaft fielen die durch den Haßpropheten Deroulède und durch das Anwachsen der Tätigkeit der Nationalistenpartei herbeigeführten Wirren. Alle Welt horchte damals auf, als einer der ärgsten Nationalisten, Baron von Christiani, den Staatschef während eines Pferderennens in gröblichster Weise beleidigte. Der Dreyfußprozeß hatte die Gemüter überhitzt. Die größte Bedeutung gewann die Präsidentschaft Loubets durch seine Anstrengungen zur Schaffung eines französisch-russischen Bündnisses. Er war es, der die Initiative zur Reise des Zaren Nikolaus II. nach Frankreich ergriff. 1902 erwiderte er den Besuch in Rußland. Bei Kronstadt fand die Zusammenkunft mit Nikolaus II. statt. Man besiegelte die französisch-russische Allianz, die für den Ausbruch des Weltkrieges von so verhängnisvoller Bedeutung war. Ein Jahr später empfing Loubet den König Eduard VII. in Paris. Einige Monate darauf ging er selbst nach London und legte dort den Grundstein zur Entente Cordiale. 1906 wurde nach Ablauf seiner Amtszeit Fallières zum Präsidenten der Republik gewählt, worauf sich Loubet vom politischen Leben zurückzog.

Aus aller Welt

Die neue Stadt Wuppertal

t. **Barmen-Elberfeld**, 21. Dezember. Das Stadtparlament der neuen Wupperstadt hat den bisherigen Barmer Oberbürgermeister Dr. Hartmann zum Oberbürgermeister gewählt. Ferner beschloß die Versammlung der neuen Stadt den Namen Wuppertal zu wählen. Das Staatsministerium soll ersucht werden, der neuen Stadt die Bezeichnung Wuppertal zu bestätigen. Für den Sitz der Verwaltung wurde Elberfeld ausersehen.

Frost an der Riviera

§ **Paris**, 21. Dezember. Die Kälte, die seit zwei Tagen in ganz Frankreich eingezogen ist, hat sich in der letzten Nacht weiter verschärft. Freitag früh zählte man in Paris 6 und in Bordeaux zehn Grad unter Null. Auch an der französischen Riviera friert es.

Ein Oberstadtsekretär veruntreut 50000 Mark

:: **Dresden**, 20. Dezember. Von der Kriminalpolizei wurde ein seit 1920 in städtischen Diensten stehender 32 Jahre alter Oberstadtsekretär wegen Betruges, Urkundenfälschung und Unterschlagung von über 50000 Mark festgenommen. Er hat seit etwa drei Jahren Rechnungen über erdichtete Warenlieferungen angefertigt und sich die Beträge auszahlen lassen. Auf diese Weise erlangte er monatlich über 1000 Mark. Das Geld hat er verwettet.

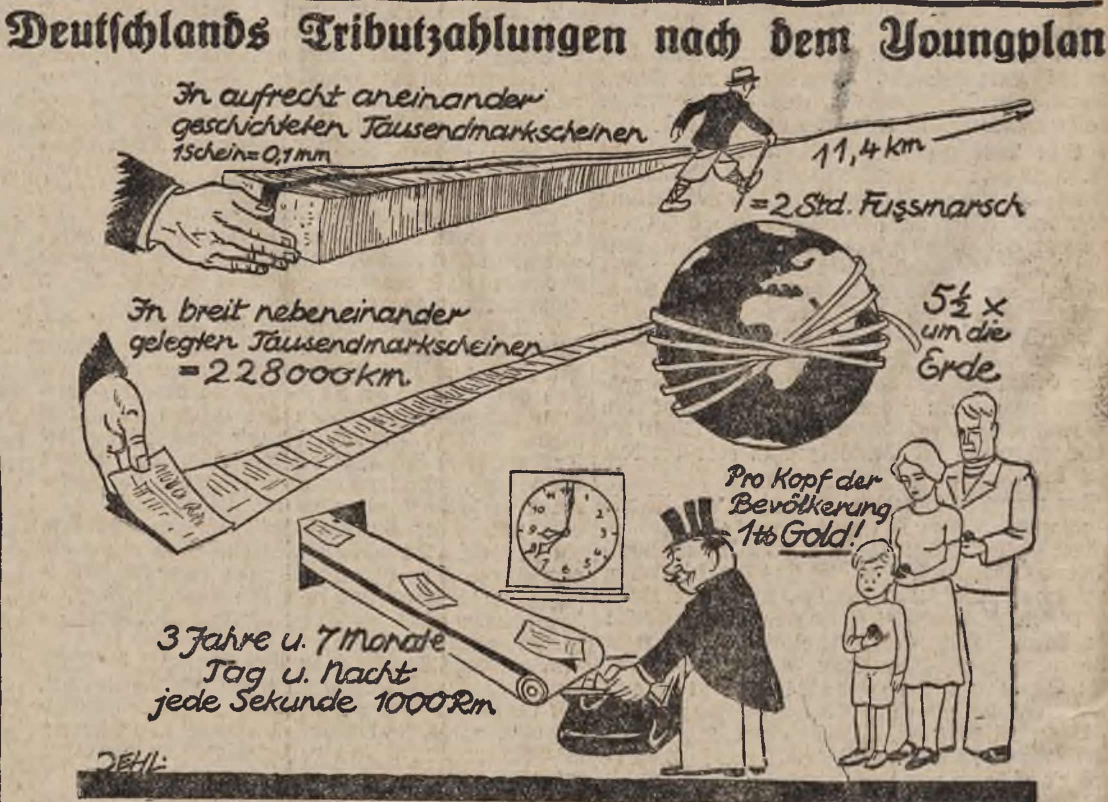
Fünf Tote

t. **London**, 21. Dezember. Einer Washingtoner Meldung zufolge stürzte am Freitag mittag auf dem Flugplatz von Bollingfield ein dreimotoriges Fokker-Flugzeug ab, wobei das Kongreßmitglied William Kaynow und vier andere Personen getötet wurden. Man nimmt an, daß der Unfall auf ein Versagen des Flugzeugmotors zurückzuführen ist.

Selbstmordepidemie in Japan

:: **London**, 21. Dezember. (Eig. Funkspruch.) In der in Japan erscheinenden Missionszeitung „Ausblick" wird berichtet, daß in Osaka, dem Industriezentrum Japans, eine wahre Selbstmordepidemie zu verzeichnen war. 15000 Selbstmorde haben sich hier im Laufe des Jahres ereignet.

Deutschlands Tributzahlungen nach dem Youngplan



Die Gesamtzahl der im Young-Plan vorgesehenen deutschen Zahlungen beträgt 114 Milliarden Reichsmark. Unser Bild gibt einen Begriff von der Größe dieser Zahl.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 21. Dezember

Leblos und lustlos

Am heutigen Wochenschluß zeigte die Börse das übliche leblose und lustlose Aussehen. Ueberwiegend waren sogar zu Beginn des offiziellen Verkehrs leichte Kursrückschläge zu verzeichnen, da der schwache Verlauf der letzten Newyorker Börse stärker beachtet wurde, und das weitere Anziehen der Geldsätze verstimmte. Auch die Verhängung der Staatsaufsicht der Berliner Finanzen wurde außerordentlich ungünstig aufgenommen und als Symptom gewertet. Die noch nicht ganz geklärte Kreditangelegenheit des Reiches und vor allem die widersprechenden Nachrichten über die Quellen des Reichskredites waren nicht dazu angetan, eine Beruhigung auszulösen. So schritt die Spekulation zu Glattstellungen und namentlich am Elektro- und Farbenmarkt auch zu Leerabgaben, da aus der Provinz und aus Publikumskreisen auch größere Verkaufsaufträge vorlagen und das herauskommende Material nur zu weichenden Kursen Aufnahme fand. Stärker angeboten waren Siemens, Gesfürel und Bemberg, dagegen Montanwerte gut behauptet.

Am Geldmarkt zog der Satz für Tagesgeld weiter auf 8—10 Prozent an. Monatsgeld unverändert 9—10½ Prozent.

Am Devisenmarkt lag die Reichsmark fest. Man nannte Kabel-Mark 4,17,35, Kabel-London 4,88,25 und London-Mark 20,37½.

Im einzelnen unterlagen am Elektromarkt Siemens, Schuckert und Gesfürel einem stärkeren Abgabedruck. Die Kursverluste erreichten 3½ Prozent. Auch Farben setzten 3 Prozent niedriger ein. Man wollte Exekutionen beobachtet haben. Am Montanmarkt war eine verhältnismäßig lebhafte Umsatztätigkeit zu verzeichnen und die Kurse waren im allgemeinen behauptet. Wenig verändert waren Kaliwerte bei recht stillem Geschäft. Schiffahrtswerte waren nur unwesentlich gedrückt. Auch Banken kaum verändert mit Ausnahme von Reichsbank, die 2½ Prozent verloren. Am Kunstseidemarkt schwächten sich Bemberg um 1½ Prozent ab, da die starke Dividendenreduktion noch nachwirkt. Aku verloren nur ½ Prozent; die Nebenmärkte waren kaum verändert. Lediglich Ludwig Loewe verloren unter den gestern unter Parität liegenden Bezugsrechtnotierungen weitere 2¾ Prozent. Nach den ersten Kursen neigte die Tendenz weiter zur Schwäche.

Im Verlaufe hielt die lustlose Stimmung an und die Kurse gaben auf der ganzen Linie weiter leicht nach. In Siemens und Farben hielt der Abgabedruck an. Man sprach von Exekutionen für süddeutsche Rechnung. So verloren Farben weiter 1 Prozent und Siemens 3½. Leicht erholt waren vorübergehend Rheinische Braunkohlen. Auch für Stöhr Kammgarn und Kanada war zeitweise etwas Nachfrage vorhanden. Der Privatdiskont blieb mit 7 Prozent für beide Sichten unverändert. Das Wechselangebot hat im Verhältnis zugenommen.

Mit Ausnahme von Stöhr schloß die Börse lustlos und weiter abgeschwächt. Man sprach von Verkäufen aus einem großen Besitz an J. G. Farben und Siemensaktien zur Regulierung von ausländischen Börsenverlusten. Auch nachbörslich war die Tendenz matt. Farben 168, Siemens 269, AEG. 149½, Salzdetfurth 307, Aku 119, Bemberg 132, Reichsbank 273, Stöhr 101, Altbesitz 50,10, Neubesitz 7. Das Bezugsrecht für Gesfürel und Ludwig Loewe wurde mit 1,95 Prozent notiert bei einem Umsatz von 1½ bezw. ½ Millionen.

Schlesische Pfandbriefkurse, 21. Dezember

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 89.60, 7proz. 80.—, 6proz. 71.50, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 17.11, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 65,75, dto. Anteilscheine 27.15.

Breslauer Produktenbörse, 21. Dezember

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75.5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz. Getreide: Still. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. — Sämereien: Rotklee matt. Getreide: Weizen 23,40, Roggen 17,40, Hafer 14,30, Braugerste 18,50 bis 20,80, Sommergerste 16,80, Wintergerste 15,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33, Roggenmehl 25,50, Auszugmehl 39.

*

Devisen-Kurse

		21.12.	20.12.			21.12.	20.12.
Amsterdam	100	168.16	168.20	Spanien	100	57.64	57.67
Buenos Aires	1	1.668	1.650	Wien	100	58.72	58.71
Brüssel	100	58.375	58.39	Prag	100	12.385	12.385
New York	1	4.169	4.1705	Jugoslawien	100 D	7.409	7.41
Kristiania	100	111.83	111.86	Budapest	100 T	73.09	73.09
Kopenhagen	100	111.93	111.95	Warschau	100 Sl	46.77	46.75
Stockholm	100	112.16	112.50	Bulgarien	100	3.019	3.02
Helsingfors	100	10.478	10.481	Japan	1	2.046	2.048
Italien	100	21.82	21.835	Rio	1	0.456	0.45
London	1	20.350	20.383	Lissabon	100	18.81	18.81
Paris	100	16.43	16.43	Danzig	100	81.41	81.41
Schweiz	100	81.13	81.14	Konstantinopel	100	1.973	1.974

Die Reichsrichtzahl

Die auf den Stichtag des 18. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 134,4 auf 134,1 zurückgegangen.

Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,3 v. H. auf 126,1 (Vorwoche 126,5) gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat auf 129,2 (129,3) nachgegeben, während diejenige für industrielle Fertigwaren mit 156,2 keine Veränderung aufweist.

Vom Büchertisch

„**Ostdeutsche illustrierte Funkwoche**". Die Nr. 51 bringt den Bericht eines Teilnehmers an der Konferenz auf der großen internationalen Radiotagung in Barcelona, auf der besonders die Beseitigung der Rundfunkstörungen zur Debatte stand.

*

„**Westermanns Monatshefte**" bringen ihrer stattlichen Gemeinde von Lesern allmonatlich eine von so sicherem Geschmack bestimmte Auswahl literarischen und bildnerisch-künstlerischen Schaffens, daß die Gemeinde längst nicht mehr mit dem indifferenten Begriff „Leser" bezeichnet werden kann. Es sind Freunde dieser deutschen Kulturrevue geworden, die, ohne lehrhaft zu sein, doch allmonatlich immer wieder die Tür einer oder der anderen Maler- oder Bildhauerwerkstatt aufschließt. Unsere Leser genießen den Vorzug, auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag gegen Einsendung von 30 Pfg. Porto an den Verlag von „Westermanns Monatsheften", Braunschweig, ein umfangreiches Heft im Wert von 2 Mark zu erhalten.

Berliner Börse vom 21. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M., 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. südd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst.Anl. 23	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		7.10
Pr.Staatsanl.28	6	91.40
do.Staatsch.I.F.	7	97.00
do. do. II.F.	7	96.60
do. rückz. 1930	6½	97.40
Dt. Reichspost	6½	97.00
do. Schutzgeb.	4	2.60
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	5	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	81.80
do. 24	6	72.25
Bochum	8	—.—
Bonn 26	8	—.—
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	77.00
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	84.62
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	85.00
Mülheim RM.26	8	90.00
Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Ablindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	86.50
do. do. S. 2	8	86.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	73.75
do. do.	8	85.00
Schlesw.Hol.24	8	87.20
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	9.10
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	102.50
do. do.	8	92.50
do. do.	7	79.00
do. S.A.	6	74.25
Berl. Goldstsch.	10	105.25
do. do.	8	93.00
do. do.	6	77.50
Pr. Ztrst. R. 6	10	—.—
do. do. R. 7	10	101.50
do. R. 3 u. 6	8	91.50
do. R. 9	8	89.50
do. R. 10	8	91.50
[illegible]	7	82.00

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.40
do. 26	8	91.00
do. 26	7	88.00
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.40
do. 15	8	94.75
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R 2	8	94.50
do. R. 1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G. S 2	10	102.00
do. S3	10	101.90
do. S4	10	101.60
do. S5 u.6	8	91.40
do. S7	7	82.25
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	76.75
do. Kom. S1	8	88.50
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.50
do. 1924	8	91.40
do. 1926	7	82.00
do. 1927	6	80.75
do. Komm.	10	100.00
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	95.00
do. 27	8	91.75
do. 28-29	8	91.75
do. 30	7	81.50
do. 31	7	81.50
Frkf. Pfbk. G 3	8	90.70
Goth Gkr. G	10	100.25
do. Gdmk.Pl. 4	8	91.75
do. do.	7	75.40
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	—.—
do. D	7	83.75
do. F	8	94.00
Leipz.Hyp. G 3	8	92.00
do. 5	8	95.00
do. 6	7	81.25
do. 9	6	78.50
do. 2	5	80.10
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	93.00
Mein.Hyp.G. E.3	8	92.10
do. E5	8	92.10
do. E8	8	92.10
do. E2	5	72.50
Mittld.Bod.Kr. 2	10	100.20
do. 3	10	100.20
do. 1	8	91.75
Nrd.Grd. Em. 5	8	92.25
do. Kom. 4	8	89.00
do. do. 18	8	88.00

Pr.Ctr.Bod.Gold	10	102.20
do. do. 24	8	92.80
do. do. 27	8	92.70
do. do. 26	7	83.75
do. Gold	5	75.50
do. Kom.	10	100.75
do. do. 25	8	89.50
do. do. 27	8	89.75
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	—.—
do. S 2	8	93.00
do. S 3	8	93.00
do. S 4	8	91.50
Pr.Hyp.Kom241	8	90.00
do. do.252	8	91.80
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.50
do. 39, 40	10	100.50
do. 38	9	98.50
do. 41	8	91.75
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.25
do.Komm. 17	8	88.75
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.00
Sächs.Bd.G.R. 6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
BerlinerHyp.K.O. 1-2		4.96
Pr.Ctr.Bod.O.97	12	—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		7.20
do. o. K. O. 1-12		7.56
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw.23	5	9.35
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.98
Getreid.R.K.1-3	5	8.50
do. K. 4-6	5	9.40
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.00
Ldsch. Ctr.Rog.	10	10.00
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.70
Mckl.Schw.Rog.	5	8.55
OstpGwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	8.55
Pr.C.Bdkr.Rg.K.	5	7.70
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.80
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.30
Pr.SächsLd.Rog	5	7.70
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.26
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	—.—
do. C-D	6	—.—
Krupp Gold RM.	6	74.00
LeipzigerMesse	6	89.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch. n. B.	4½	—.—
do. Gold n. B.	4	—.—
do. Kr.-Rente	4	—.—
Rumänische 03	5	8.85
do. 13	4½	14.00
do.	4	7.10
Türk. Administ.	4	5.00
do. Bagdad S 1	4	7.00
do. Anl. 5	4	7.00
do. 08	4	7.15
do. Zoll	4	—.—
do. Lose	fr.Z.	12.40
Ung. St. 13 n. B.	4½	20.75
do. 14 amort.	4½	24.00
do. Gold n. Bg.	4	21.12
do. Kronen	4	1.95
Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	114.75
Badische Bank	10	158.00
Bank elekt. Wrt.	10	120.50
do. do. B.	10	120.00
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	131.00
Bk. f. Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	115.25
do. Kreditbank	0	29.00
Bayer. Hypothb.	10	139.50
Berl. Handelsg.	12	169.00
do. Hypthekenb.	12	198.00
Berl.Kassenver.	8	100.25
Br.Hannov.-Hyp.	10	178.00
Comm. u. Privb.	11	148.25
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	107.50
Darmst. Nat.-B.	12	226.50
Dessau. Ldsb.	8	100.00
Dtsch.-As. Bank	5	45.00
Dt.Bank uDiscG.	10	143.50
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	143.25
Getreide-Kredit	10	103.00
Hall. Bank-Ver.	10	114.00
Hamb. Hyp. Bk.	10	126.00
Meining. Hyp. B.	10	112.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	36.00
Preuß. Bodkr.-B	10	111.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	273.25
Sächsische Bk.	10	152.50
Ver. Hamburg	10	130.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	16.30
do. S 2	4½	16.25
do. S 3	4½	17.25
Allg.Lokal u. St.	12	139.75
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb.Std.Eis.A.	5	65.00
Brdb.Std.Eis.B.	4½	65.00
Brschw. Ld. E.	0	40.50
Czakath. Agram	5	17.50
Dt. Eisenbahnb.	7	72.00
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg	5	51.75
Halle-Hettstedt.	5½	26.50
Hbg.-Am.-Pak.	7	89.00
do. Süd	8	160.00
Hann. Ueberld.	10	129.12
Hansa Dpfsch.	10	134.62
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	75.00
Niederl. Eb.	0	12.75
Nordd. Lloyd	8	88.75
Nordhs.Wernig.	4	40.25
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	11.50
Ver. Elbeschiff.	5	16.62

Industrie		
Accumulatorfb	8	110.50
Adler Portland	10	88.75
Adlerhütt. Glas	9	93.00
A. G. f. Bau	6	50.25
do. Pappen	0	21.25
Alexanderwerk	0	32.00
Alg. Kunsts Unie	18	116.75
Allg.Elektr.Ges.	8	149.62
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	158.00
Ammend. Pap.	12	133.00
Anhalt. Kohlen	6	75.00
Anker-Werke	10	184.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	13½	166.50
do. Zellst.	12	132.50
Augsbrg. Hasen	6	70.00
do. Nbg. M	6	69.10
Bachm&Ladew	16	130.00
Balcke Masch.	10	117.50
BanningMasch.	0	15.25
Baroper Walzw.	0	57.50
Basalt	0	29.00
Bavaria	14	—.—
Bayr.Elektr.Wk.	6	73.75
do. Hartst.ind.	8	102.00
do. Motoren	14	79.00
do. Spiegel	7	64.00
J. P. Bemberg	14	134.00
Bergm. Elektr.	9	197.00
Berl.Guben.Hut	16	—.—
Berl.Karlsr.Ind.	0	66.87
Berliner Kindl.	22	548.00
do.Stamm-Pr.	24	488.00
Berl. Masch.	0	59.50
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	112.00
Bösperde Wlzw.	5	53.50
Brauh. Nürnbg.	12	150.00
Braunk. u. Brik.	10	145.00
Braunschw.Kohl	10	230.00
Braunschw.Jute	6.5	126.00
Brschw. Masch.	4	50.00
Breitbg.Prtl.-Z.	12	112.00
Brem. Bes. Oel	4	59.50
Brem. Allg. Gas	9	131.00
Bremer Vulkan	8	121.00
Brem. Wollkäm.	12	139.00
Brown Broveri	9	117.25
Buderus, Eisen	5	58.50
Em. Busch. opt.	0	—.—
Butzke Brnh.Jos	7	76.00
Calmon Asbest	0	14.75
Charl. Wasser	8	92.50
Chem. Ind.Gels.	5	64.50
do.WerkAlbert	0	41.50
do. Brockhues	7	67.50
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	15.00
do. Spinnerei	8	58.00
Cont. Gummi	7	141.00
Cröllwitz Papier	10	151.00
Daimler Benz	0	34.00
Dessauer Gas	9	142.50
Dt. Asphalt	10	123.00
do. Erdöl	6	87.25
do. Jute	9	88.00
do. Kabel	0	54.75
do. Linoleum	15	221.25
do.Postu.Eisb.	0	25.50
do.Schachtbau	5	97.75
do. Spiegelgl.	6	86.00
do. Steinzeug	15	166.00
do. Tel.u.Kab.	0	54.00
do. Wolle	0	—.—
Doornkaat	10	118.50
Oskar Dörffler	10	104.50
Dortm.Aktienbr.	15	235.75
do. Ritter	20	263.00
do. Union	16	240.00
Dresd.Bau-Ges.	5	50.00
do. Gardinen	10	81.00
Dürener Metall	10	139.00
Dürkoppwerke	0	22.00
Düsseld. Dieter	16	—.—
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	78.50
Dynamit Nobel	6	78.00
Egestorff. Salz	8	93.00
Eilenbg.Kattun	4	64.00
EintrachtBrnk.	10	135.50
Eisenb. Verkehr	12	164.00
ElektraDresden	12	150.00
Elektr. Liefrg.	10	155.25
Elekt.Wg.Liegn.	10	119.00
Elektr.W.Schles	8	96.00
El. Licht u. Kraft	10	[illegible]
Engelhardt	13	214.00
Enziger Werke	6	77.75
Erdmsdf. Spinn.	0	96.00
ErlangerBaumw	8	118.00
Eschweil. Brgw.	14	208.00
Essener Steink.	8	126.00
Excelsior Fahrr.	6	13.12
Fahlb. List Co.	8	54.00

Falkenst. Gard.	6	108.50
J. G. Farbenind.	12	168.00
G. Feibisch	20	253.00
FeinJute-Spinn.	8	97.00
Feldmühle Pap.	12	140.00
Felten & Guill	7½	110.25
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	23.00
Fraust.Zuckerfb	0	50.00
Fries & Höpfling	4	70.00
R. Frister A.-G.	7	138.00
Froebeln Zuckf.	5	53.00
Gebhardt & Co.	9	—.—
Geho & Co.	5	50.00
GeorgesGeiling	5	27.00
Geismann Fürth	12	173.00
Gelsenk.Bergw.	8	123.75
G.Genschow&C.	4.8	65.50
Germania Portl.	14	172.00
Gerresh. Glash.	9	105.00
Ges. el. Untern.	10	136.50
Gildemeist. Co.	7½	103.75
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	175.00
Glauz. Zucker	0	65.00
GlückaufBrauer	10	136.75
Gebr. Goedhart	15	165.50
Th. Goldschm.	5	61.00
Görlitz.Waggon	10	87.75
Greppiner Werk	6	90.00
Gritzner Masch.	6	42.75
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	27.00
Grün&Bilfinger	12	165.50
Gruschw. Textil	6	57.00
Guano-Werke	4	43.00
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	112.00
Habm. & Guck.	12	98.00
Hacketh. Drht.	8	86.50
Hageda	10	93.00
Hallesch. Mech.	6	86.75
Hamb.Elektr.W.	10	126.75
F. H. Hammers.	8	125.50
Ha.Masch.Egest.	0	31.50
Harb.Eis. u. Br.	0	—.—
Harb.GummiPh.	0	—.—
Hark. Brücken	0	20.00
do. Brück.St.	0	50.00
Harp. Bergw.	0	132.50
Hedwigshütte	7	92.00
Hellmann & Litt	8	68.00
Hemmoor.Portl.	15	152.00
Hess & Herkuls.	11	—.—
HildebrandMühl	0	28.75
Hilpert Masch.	7	101.25
Hind. Aufferm.	8	71.75
Hirsch. Kupfer	9	116.00
Hirschb. Leder	6	80.50
HoeschEis.u.St.	7	104.50
HoffmannStärke	6	68.25
Hohenlohe Wrk.	7	78.50
Holstenbrauer	14	182.50

Ph. Holzmann	7	79.00
Horchwerke	8	64.00
Hotelbetr. Ges.	12	138.00
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	63.50
Lor. Hutschenr.	9	89.00
Hüttenw.Kayser	0	140.50
Ilse Bergbau	10	213.50
do. Genuß	10	123.00
Jeser. Asphalt	10	82.00
J. M.Jüdel&Co.	9	121.00
Gebr. Junghans	6	45.00
Jülich Zucker	6.5	58.00
Kahla Porzell.	5	51.00
Kali Chemie	7	152.50
Kalw.Aschersib.	10	178.00
Rud. Karstadt	12	127.00
Keyling Thom.	0	10.00
Kirchner & Co.	4	50.50
Klauser Spinn.	0	19.00
Klöcknerwerke	6	86.87
Köbke & Co.	0	—.—
Kochs Adlern.	4	72.50
Koehlm Stärke	4	59.00
Kolb & Schule	12	139.62
Kollm. & Jourd.	0	34.00
Köln-Neuess. B.	7½	102.12
Köln. Gas-,u. El.	6	78.50
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	47.75
Königst. Grdst.	12½	134.00
KönigszeltPorz.	0	—.—
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	53.00
Körting's Elekt.	8	97.50
Kronpr. Metall	5	34.00
Gbr.Krüger &Co	7	58.50
Kühltransit	12	128.00
Küppersbusch	10	126.00
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	159.00
Laurahütte	0	50.00
Leipzig Riebeck	12	135.50
Leonhard. Brk.	8	158.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	78.25
Lindener Brau.	10	129.00
Lind. Eismasch.	14	147.00
C. Lindström	20	580.00
Lingel Schuhf.	0	46.75
Lingner Werke	7	68.00
L. Loewe & Co.	10	134.00
Löwenbrauerei	12	274.00
O. Lorenz	6	125.00
Lünebg.· Wachs	5	48.25
Mgdb.Allg.Gs.	0	41.25
do. Bergw.	0	54.25
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.	7	90.00
Mansfeld Brgw.	7	103.25
Markt- u. Kühl.	12	125.00
Maschinb.-Unt.	0	37.50

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	110.50
do. Kappel	5	39.00
Maximilianshüt.	7	166.00
Mech.Web.Lind.	10	105.00
do. Sorau	14	177.00
do. Zittau	0	48.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	79.50
Meissner Ofen	11	—.—
Merk. Wollwar.	12	147.00
Metallgesell.	8	111.75
MiagMühlenbau	10	119.50
Mimosa	18	223.50
Minimax	10	102.50
Mitteld. Stahlw.	7	121.50
Mix & Genest	8	134.00
Montecatini	18	52.00
Motorenf. Deutz	0	66.00
Mühle Rühning.	10	101.00
MülheimBergw.	7	98.75
Müller Gummi	8	96.00
Nat. Automob.	0	17.25
Neckarwerke	9	125.00
Niederl. Kohlen	10	135.00
Nordd.Eiswerke	10	100.00
do. Kabelw.	10	126.50
do. Steingut	12	160.00
do. Wollk.	8	88.00
Nordwest.Krftw.	7	143.50
Oberschl. E. B.	5	64.00
do. Kokswerk	7	90.00
do. Genußsch.	7	82.87
Oeking. Stahlw.	0	25.00
Oest. Eisb.Verk.	3,35	24.75
do.Siem.Schuck	6	105.50
Orenst.&Koppel	6	66.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	13.00
Osnabrück.Kupf	6	80.00
Ostwerke	12	207.00
Phönix Bergb.	6.5	99.75
Phönix Braunk.	6	64.50
Pinnau Mühl.	5	38.00
Julius Pintsch	10	141.00
Pittl. Werkzg.	10	162.00
Plauener Spitz.	0	—.—
do. Tüll u. Gard.	0	33.00
Herm. Pöge	0	22.75
Polyphon	20	249.75
Pomm. Eisen	0	80.75
Ponarth	14	186.25
Poppe & Wirth	8	70.00
PorzellanTettau	10	115.50
J. O. Preuß	6	56.25
Preußengrube	5	117.00
Radeberg Exp.	15	183.50
Rasqu.-Farb.	5	68.50
Rathg. Waggon	7	62.12
Rauchw. Walter	4	37.75
Ravensbg. Spin.	0	38.62
Reichelbräu	20	218.00
Reichelt Met.	6	45.50
Rheinfeld Kraft.	10	153.00

Rheink. Braunk.	10	232.50
do. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	136.25
do. Möbelstoff	10	99.75
do. Spiegelgl.	12	129.00
do.Stahlwerke	6	100.25
do. Westf. El.	10	174.00
do. do. Kalkw.	8	—.—
do. W. Sprgst.	4.8	63.50
David Richter	18	147.00
Riebeck Montan	7.2	99.75
Roddergrube	27	795.00
Rosenthal Porz.	7	84.00
Ros. Zuckerfb.	4	30.50
Rostock Mahn	10	128.00
Roth-Büchner	20	433.00
Ruberoidwerke	12	91.00
RückforthNachf.	0	60.25
Rütgerswerke	6	66.50
Sachsenwerke	7½	88.50
Sächs.GußDöhl	6	—.—
do. Webstuhl	8	72.25
Sachtleben A.G.	12	154.00
Saline Salz.	10	—.—
Sangerh.Masch	6	—.—
Sarotti Schok.	10	129.00
SaxoniaPortl.Z.	10	130.00
Scher. Chem.F.	14	302.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	100.00
do. Lein.Kram.	0	10.50
do. Textilwerk	0	13.25
Hugo Schneider	10	98.62
Schöfferhof Br.	20	264.00
Schönbusch Br.	10	128.00
Schönebeck	0	—.—
Schubert&Salz.	16	197.00
Schuckert &Co.	11	169.00
Schücht&Krem.	6	72.00
Schultheiß	15	266.00
Schwabenbräu	16	266.00
Schwandorf.Ton	10	98.00
Schwan[illegible]Prtl.	9	100.00
Schwelmer Eis.	0	133.00
Seidel & Naum.	0	68.00
Dr.Selle-Eysler	10	158.25
Siegen Soling.	0	6.00
Siegersdf. Wrk.	10	65.00
Siem. Glasind.	9	112.00
Siem. & Halske	14	268.12
Sinner A.-G.	10	110.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	60.00
Staßfurt Chem.	0	20.25
do. Genuß	0	6.75
Steing. Colditz	10	79.00
Stett. Chamotte	5	58.00
do. Elektr. W.	12	112.00
do. Oderwerke	0	48.50
Sticker. Plauen	8	109.00
R. Stock & Co.	7	87.50
Stodiek Co.	8	100.00
Stöhr*10Bonus	20*	101.00

Stolberger Zink	6	—.—
Gebr. Stollwerk	9	105.00
Strals.Spielkart	16	221.00
Süddt. Zucker	20	160.25
SvenskaTändst.	5.K.	308.50
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	128.00
Teleph.Berliner	2.5	48.00
Teuton. Misbg.	12	222.00
Thörls Ver.Oelf.	6	80.00
Trachenb.Zuck.	0	30.00
Transradio	8	118.00
Triumph-Werke	15	200.00
v. Tuchersche	10	133.50
Tuchfbk.Aachen	12	101.25
Tüllfabrik Flöha	6	50.00
Unger Gebr.	7	—.—
Union. Baug.	5	42.00
Unionchem.Prd	0	41.50
Union Wkz.Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	3.50
Varz. Papier	10	108.25
Ver.Brl.Mörtel	9	112.00
do. Böhlerstahl	10 f	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	61.50
do. Dt.Nickelwr	12	148.00
do.Flanschenfb.	5	85.00
do.Glanzst.Elbf.	18	151.00
do. Gumb.Masch.	0	37.00
do.JuteSp.La.B.	5	112.00
do. Laus. Glas	0	36.50
do. Metall.Hall.	0	—.—
do.Portl.Schim.	15	178.00
do. Stahlwerke	6	102.75
do.St.Zyp.&Wis.	9	163.00
do. Thür.Metall.	0	56.00
Viktoriawerke	6	60.50
VogelTel.-Draht	6	63.50
Vogt & Wolf	0	74.25
Vogtländ.Masch	6	72.00
do. Tüllfabrik	5	50.00
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	19.00
Vorw.Bielef.Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	122.75
WandererWrk.	6	44.50
Warst. Gruben	8	122.50
Wasserw.Gelsk.	9	122.50
Wayss &Freytag	8	76.00
Wegelin&Hübn.	8	80.50
Westereg.Alkali	10	185.00
Westf. Draht	5	79.50
do. Kupfer	0	35.00
Wicküler Küpper	12	222.00
Wick. Prtl. Zem.	10	102.25
Witten.Gußstahl	10	30.00
Wunderlich&Co	12	121.00
Zeitzer Masch.	10	105.00
Zellstoffverein	10	58.00
Zellstoff Waldh.	13⅓	174.12
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	114.00
Neu Guinea	10	394.00

Bei Anschaffung einer neuen Pumpe würden sie 5,04 und bei Anschaffung von 2 neuen Pumpen 5,54 Pfennige betragen.

Bei den Nachbewilligungen des Etats

sahen sich die Stadtverordneten in einer gewissen Zwangslage. Not läßt sich eben nur mit Geld vertreiben oder mit solchen Dingen, die Geldwert haben. Für die Säuglingsfürsorgeschwester, deren Gehalt erhöht worden ist, werden bis zum Ende des Etatsjahres 170 Mark gefordert, für die Bereinigung der Säuglingsfürsorgestelle 104 Mark, für Milch, Medikamente und Stärkungsmittel 1390 Mark, für die Krisenfürsorge 5151 M. und für die Unterstützung der Ausgesteuerten 5400 Mark, insgesamt also 12 200 Mark. Dazu erklärte Stadtrat Sommer, daß man bei der Aufstellung des Etats bei der Krisenfürsorge etwa mit der Hälfte des heutigen Standes gerechnet habe und bei den Ausgesteuerten befinden sich heute viermal so viel als bei der Etatsaufstellung. Bis Weihnachten soll die Zahl noch um etwa 200 steigen. Den Nachbewilligungen wurde zugestimmt.

*

* Die Einführung des neuen Bürgermeisters wird am 8. 1. 1930 stattfinden im Anschluß an einen feierlichen Gottesdienst um 10½ Uhr in der Pfarrkirche. Die Einführung wird Oberpräsident Lukaschek persönlich im Rathause vornehmen.

* Verwaltung der Kreisarztstelle. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Gerfeldt von hier ist ab 1. Januar 1930 nach Köln versetzt worden. Bis zu der Wiederbesetzung erfolgt die Verwaltung der Kreisarztstelle in Leobschütz durch den Kreisarzt Medizinalrat Dr. Habernoll in Ratibor.

* Das Leobschützer Leitungswasser keimfrei. Das Staatliche Hygienische Institut in Beuthen hat in diesem Monat wieder einige Proben des Leobschützer Leitungswassers untersucht und es als bakterienfrei befunden.

* Wernersdorf. Zum Gemeindevorsteher wurde Bauergutsbesitzer Erhard Purschke gewählt; der frühere Vorsteher war Landwirt Max Moch.

Katscher und Umgegend

⊙ Doppeljubiläum. Obermüller Johann Proske von hier feierte Sonnabend sein Abrahamsfest und gleichzeitig sein 25jähriges Dienstjubiläum in der Wiesenmühle von Josef Horscht.

§ Eine Schaufensterscheibe eingeschlagen. In einer der letzten Nächte wurde die Schaufensterscheibe des Turmaschen Geschäftes auf der Bahnhofstraße zertrümmert und 12 Zigarren, 12 Zigaretten und 2 Päckchen Tabak gestohlen.

Kreis Cosel

:: Die ärztliche Fürsorgestunde in der Säuglingsfürsorge findet am Dienstag, 21. Januar, nachmittags 3 Uhr, die ärztliche Fürsorgesprechstunde für Lungenkranke am Freitag, 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, statt.

:: Ein aufregender Vorfall spielte sich mittags auf der Wiegschützer Straße ab. Ein Landwirt aus Poborschau fuhr mit seinem Wagen in schnellem Tempo vom Markt nach Hause. Während seine Frau die Zügel in der Hand hielt, schwang er, ziemlich animiert, fortgesetzt die Peitsche, um das Pferd anzutreiben. Der Wagen stieß dabei mit einem anderen Fuhrwerk zusammen. Die Frau stürzte herunter und die Räder gingen ihr über beide Beine. Ein junger Mann brachte das Pferd zur Ruhe. Die Frau mußte zum Arzt gebracht werden.

:: Einbrecher versuchten nachts in das Warenlager der Firma Neugebauer einzudringen. Sie zerschlugen eine Fensterscheibe und öffneten dann ein Fenster. Anscheinend sind sie gestört worden, da nichts gestohlen wurde.

a. Aus dem Landkreise. Zum Vollziehungsbeamten für die Gemeinde Heinrichsdorf ist der Gemeindediener Jakob Bieruschka daselbst landrätlich bestätigt worden.

☐ Dziergowitz. Die neue Gemeindevertretung trat zum ersten Male zusammen. Die Mitglieder wurden vom Gemeindevorsteher für ihr Amt verpflichtet. Zum Gemeindevorsteher wurde der bisherige Gemeindevorsteher, Häusler Josef Mitrenga einstimmig wiedergewählt. Als Schöffen wurden gewählt Gärtner Eusebius Chrzonsaca, Bauer Adolf Makulik, Eisenbahnassistent Emanuel Stais und Stellmacher Franz Tkocz.

:: Klodnitz. Die neuen Gemeindeschöffen sind Gutsbesitzer Paul Wunschik, Dampfsägewerksbesitzer O. Fellner, Kassierer Friedrich Langer. Der ständige Vertreter des Amts- und Gemeindevorstehers ist Schöffe Fellner. — Der technischen Lehrerin Frl. Dreßler aus Autischkau ist ab 16. Dezember der Unterricht in Hauswirtschaftskunde, Nadelarbeiten und in den sonstigen weiblichen Handarbeiten sowie Turnen an der hiesigen ländlichen hauswirtschaftlichen Mädchen-Fortbildungsschule, Koch- und der Volksschule übertragen worden. — Der Deutsche Jagdschutzverbund, Ortsgruppe Cosel, hat dem Oberlandjäger Lubczyk in Anerkennung der erfolgreichen Ermittlung und Bekämpfung des Wildererunwesens eine Geldprämie zugedacht. — Beschlagnahmt wurde durch Oberlandjäger Lubczyk ein Zentner Zink, das bestimmt von einem Diebstahl herrührt.

Kreis Neisse

Priesterjubiläen. Im Jahre 1930 feiert im Kreise Neisse sein 25jähriges Priesterjubiläum Hausgeistlicher Dr. Heinrich Drissen in Giersdorf (Erholungsort Niclasdorf). Auf eine 40jährige Priestertätigkeit können zurückblicken: Pfarrer Michael in Riemertsheide und Pfarrer Goebel in Waltdorf.

Von den städtischen Anlagen. In den vergangenen Wochen setzte in den Anlagen der Stadt, insbesondere aber im Park und auf dem an der Bahnhofstraße gelegenen Viktoriaplatz eine rege Tätigkeit im Baumfällen ein, die durch das Absterben der Bäume infolge des früheren Frostwetters veranlaßt wurde.

☐ Das Asyl für Obdachlose, welches am 23. Dezember 1979 eröffnet worden ist, kann am 23. d. M. auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Während dieser Zeit sind gegen 140 000 Personen beherbergt und verpflegt worden. Wie viel Not und Elend damit gelindert worden ist, kann man kaum ermessen. Seit dem 1. November 1911 ist die Wanderer-Arbeitsstätte mit dem Asyl verbunden, daselbst wird Holz zerkleinert. Der jetzige Hausvater Schneider, der seit 1900 die Stelle bekleidet, hat in seiner fast 30jährigen Tätigkeit vielseitige Erfahrungen sammeln können.

Stadtverordnetensitzung Patschkau

Zu Magistratsmitgliedern wurden gewählt: Konrektor C. Merkert, Malermeister Schindler, Zimmermeister Otto, Heizer A. Weiß, Arbeiter R. Kothe und Rentier Michler. Mit absoluter Mehrheit wählten die Stadtverordneten Stadthauptkassenrendanten i. R. J. Jonienz zum Beigeordneten. Zum Schluß lag ein Dringlichkeitsantrag vor, der in geheimer Sitzung erledigt wurde.

☐ Patschkau. Der kath. Lehrerverein hielt im „Deutschen Hause" seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßungsworten kam der Jahres- und Kassenbericht zur Bekanntgabe. Anschließend erfolgte Vorstandswahl. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Lehrer Weinert, 2. Vorsitzender Hauptlehrer Peri (Kamitz), 1. Kassierer Lehrer Buchwald (Kamitz), 2. Kassierer Lehrer Glodny (Kamitz), 1. Schriftführer Lehrer Haselbach, 2. Schriftführer Lehrer Grötzebauch (Altpatschkau) und Lehrer Stritzke Liedermeister.

Mannsdorf. In der vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Bauerngutsbesitzer Spottke, geleiteten Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft ergab der Geschäftsbericht, daß sämtliche Masten des Ortsnetzes renoviert worden sind, ebenso die defekten Zähler. Es wurden fast 15 000 Kilowattstunden Strom vom Ueberlandwerk Oberschlesien Neisse bezogen. Der Lichtpreis wurde mit 35 Pfg. und der Kraftpreis mit 28 Pfg. berechnet. Für die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder Spottke und aus dem Aufsichtsrat Albert Jänsch wurde durch Zettelwahl ersterer als Vorsitzender wiedergewählt, während aus der Wahl in den Aufsichtsrat Richard Hanke hervorging.

Oppersdorf. Sein goldenes Geschäftsjubiläum konnte Kaufmann Nahler begehen.

Ziegenhals und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Ziegenhals

Die neugewählten 20 Stadtverordneten begrüßte Bürgermeister Dr. Schneider und verpflichtete sie. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Dr. Böhm Stadtverordnetenvorsteher, Fabrikbesitzer Methner Stellvertreter, 1. und 2. Schriftführer Kaufmann Torzewski und Registrator Langer. Dr. Böhm dankte dem alten Vorsteher Kaufmann Rosenberger für die mühevolle Tätigkeit in seiner jahrzehntelangen Amtszeit. Bei der Beschlußfassung über Bewilligung von Unterstützungen entspann sich eine längere Aussprache, da drei Dringlichkeitsanträge vorlagen. Mit Rücksicht, daß der Landkreis Neisse 15 000 Mk. für solche Zwecke an Erwerbslose und Ausgesteuerte bewilligt hat und hiervon bis zu 70 Prozent als Beihilfen der Gemeinden gibt, ist der Beschluß gefaßt worden, entsprechende Beihilfen an 450 arme, hilfsbedürftige Familien, und möglichst noch vor dem Feste, zu geben. Beschlossen wurde, die Neuwahlen der Magistratsmitglieder auf den 7. Januar 1930 festzusetzen. w.

Kreis Neustadt

Die Arbeitsmarktlage

im Bereiche des Arbeitsamts Neustadt Oberschl. für die Zeit vom 16.—21. Dezember 1929.

Arbeitsuchende: Berichtswoche 11 449, Vorwoche 9727, Vorjahr 11 329.

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung: Berichtswoche 1587, Vorwoche 1384, Vorjahr 9146. — Hauptunterstützungsempfänger in der Sonderfürsorge für berufsübliche Arbeitslosigkeit: Berichtswoche 6545, Vorwoche 5228. — Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge: Berichtswoche 469, Vorwoche 475, Vorjahr 268.

Offene Stellen: Berichtswoche 94, Vorwoche 158, Vorjahr 60.

Vermittlungen: Berichtswoche 88, Vorwoche 151, Vorjahr 63.

Die Zahl der infolge Fristablaufs der Höchstunterstützungsdauer ausgeschiedenen Personen betrug in der Berichtswoche aus der Arbeitslosenversicherung 15 und aus der Krisenfürsorge 6 Personen.

Die Verschlechterung der allgemeinen Lage des Arbeitsmarktes hat hauptsächlich unter der Wirkung der vorgeschrittenen Jahreszeit und der dadurch bedingten Beendigung vieler Außenarbeiten weiter zugenommen.

*

F. Katholischer Arbeiterverein Neustadt. Zu Beginn der Generalversammlung gab Erzpriester Hübner einen Rückblick. Dem Verein gehören 414 ordentliche und 75 Ehrenmitglieder an; neun ordentliche Mitglieder und ein Ehrenmitglied sind gestorben. Der Kassenbericht erwähnt einen Bestand von 16 Mark. An Begräbnisbeihilfen sind 480 Mark und an Krankengeld 267 gezahlt worden. Die Bücherei hat 334 Bände aufzuweisen. Die 36 Mitglieder zählende Gesangsabteilung hat sich rege betätigt. In den Vorstand wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Gewerkschaftssekretär Pelda gab einen Rückblick über die politischen und kommunalen Ereignisse der letzten Zeit.

F. Der Oberschlesische Bauernverein Neustadt-West hielt in Neustadt eine Vorstandssitzung und Sitzung der Vertrauensmänner ab. Geschäftsführer Dr. Koschand gab den Jahresbericht. Der Kreisvorstand wurde wiedergewählt und setzt sich zusammen: Bauerngutsbesitzer Eduard Hübner II in Dittersdorf 1. Vorsitzender, Bauerngutsbesitzer August Born in Wachtel-Kunzendorf 2. Vorsitzender, Amtsvorsteher Koczulla in Ringwitz 3. Vorsitzender, Jungbauer Schinke in Leuber Schriftführer.

F. Wo waren die Fische her? Bei einem Kaufmann in Neustadt waren Schleien und Karpfen gestohlen worden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf den Arbeiter Witaschek, der wiederholt Fische verkauft hatte, und hatte er sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Neustadt zu verantworten. Er gab an, die Fische nicht gestohlen, sondern gefangen zu haben. Letzteres glaubte ihm der Sachverständige zwar nicht, da der Boden zur Zeit der Tat gefroren war. Das Gericht unterstellte die Aussagen des Angeklagten als wahr und verurteilte ihn wegen Zuwiderhandlung gegen das Fischereigesetz zu drei Wochen Haft, während er von der Anklage des Diebstahls mangels Beweises freigesprochen wurde.

F. Die verdächtige Quittung. Eine interessante Angelegenheit kam am 19. Dezember vor dem Großen Schöffengericht in Neustadt zur Verhandlung. Angeklagt waren der Stellenbesitzer Josef Hampel aus Wiese-Kotzem und dessen Ehefrau wegen Fälschung einer Quittung. Die Angeklagten hatten im Jahre 1922 dem Studienrat Dr. Grund ein Hypothekendarlehen zurückgezahlt. Die Quittung über die zurückgezahlte Summe wies nun, als die Aufwertung kam, eine Fälschung auf, und zwar war die Jahreszahl 1922 in 1921 umgeändert worden. Hampel hätte, wenn die Fälschung nicht so auffällig gewesen wäre, nicht zur Aufwertung herangezogen werden können. Studienrat Dr. Grund stellte nun in dem guten Glauben der Fälschung den Strafantrag. Bei der Gerichtsverhandlung konnte sich das Gericht zu einer Verurteilung der Eheleute Hampel noch nicht entschließen, sondern unterbreitete die Quittung einem Schriftsachverständigen. Derselbe stellte fest, daß zur Schreibung der fraglichen „1921" zwei verschiedene Tinten verwendet wurden. Die Verurteilung der Eheleute wäre so gut wie sicher gewesen, wenn nicht der Ehefrau eingefallen wäre, daß Studienrat Grund bei dem Schreiben einer Quittung einen Radiergummi benötigt hatte. Grund ließ sich die Sache durch den Kopf gehen und sagte in der Verhandlung aus, daß es doch möglich sein könne, daß er allein sich verschrieben haben könne; auch die Benutzung von zwei verschiedenen Tinten sei nicht ausgeschlossen, da auf seinem Schreibtisch manchmal zwei verschiedene Schreibzeuge stehen. Die angeklagten Eheleute Hampel wurden nun freigesprochen. Der Oberstaatsanwalt stellte aber den Antrag, dem Studienrat Dr. Grund die Kosten aufzuerlegen, da er in grober Fahrlässigkeit die Anzeige erstattet habe. Das Gericht wies aber nach langer Beratung den Antrag des Oberstaatsanwalts zurück.

F. Immer wieder Schadenfeuer. In Radstein ist die Scheune des Besitzers Knebel niedergebrannt. Sämtliche Getreidevorräte sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Kreis Oppeln

e. Die erste Stadtverordnetensitzung 1930 wird am 9. Januar stattfinden und sich mit der Wahl des Büros und der Festlegung des Termins für die Magistratswahlen beschäftigen.

e. Stipendienverteilung. In Anwesenheit von Oberstudiendirektor Dr. Ullmann konnte am Freitag Oberbürgermeister Dr. Berger, das von der Stadt gestiftete Stipendium, das alljährlich der besten Schülerin des staatlichen Oberlyzeums zu teil werden soll, in diesem Jahr der Oberprimanerin Anna Trück aus Oppeln überreichen. Das Stipendium ist von der Stadt s. Zt., als das Lyzeum noch städtisch war, anläßlich des 50jährigen Bestehens des Lyzeums gestiftet worden und kommt alle Jahre am 20. Dezember zur Verteilung.

Bestandene Prüfung. Anfang dieser Woche fanden im hiesigen Rathause die Schlußprüfungen für das Stadtsekretäramt statt, der sich acht Anwärter unterzogen haben. Prüfungsleiter war Oberbürgermeister Dr. Berger. Den Titel eines Stadtsekretärs erhalten: die Mag.-Zivilanwärter Braunisch, Peibst, die Versorgungsanwärter Brieger, Hettwer, Nicolai, Schiller, Wagner und Wünsche.

Polizeistunde zu Silvester. Die Polizeistunde wird für den Stadtkreis Oppeln für den 31. Dezember 1929 (Silvesternacht) allgemein auf 4 Uhr festgesetzt.

Gefaßter Ladendieb. In der „Ehape" wurde ein in der Zweigstraße wohnhafter Ladendieb dabei gefaßt, als er verschiedene ausgelegte Damen- und Herrenstrümpfe, Sockenhalter und Herrenbeinkleider entwendete.

Verbrecherklub „Roter Handschuh". Vor dem Schöffengericht in Oppeln hatten sich drei junge Leute aus Grudschütz, Kreis Oppeln, zu verantworten, denen zur Last gelegt wurde, im Januar d. J. im Kreise Oppeln eine Reihe von Einbruchsdiebstählen begangen bezw. versucht zu haben. Es waren dies der Arbeiter Peter Ochotta, der Melker Josef Kandztora und der Melker Paul Sochor. Wie die Beweisaufnahme ergab, und wie auch der Angeklagte Ochotta selbst zugab, haben sich die Angeklagten zu einem Verbrecherklub „Roter Handschuh" zusammengeschlossen und die Umgegend von Oppeln durch ihre fortgesetzten Einbruchsdiebstähle unsicher gemacht. Im wesentlichen waren die Angeklagten in der Gerichtsverhandlung geständig. Sie gaben ferner zu, für den 28. Februar d. Js. einen Raubüberfall auf einen Geldbriefträger vorbereitet zu haben. An der Ausführung dieser Tat wurden sie jedoch durch die inzwischen erfolgte Verhaftung verhindert. Bei fast allen Einbrüchen zerstörten sie die Fensterscheiben und drangen in fremdes Besitztum ein. Meist waren es Gasthäuser und Kolonialwarengeschäfte. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Ochotta wegen schweren Rückfalldiebstahls in zwei Fällen und versuchten Diebstahls in drei Fällen zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis, den Angeklagten Kandztora wegen versuchten schweren Diebstahls in drei Fällen zu 3 Monaten Gefängnis und den Angeklagten Sochor wegen schweren Diebstahls in einem Falle und versuchten Diebstahls in drei Fällen zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte gegen diesen Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren beantragt.

e. Aus dem Landkreise. Der Gutssekretär Koppe in Dombrowka a. O. ist vom Regierungspräsidenten zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Rogau, umfassend die Gemeinden Rogau und Dombrowka a. O. mit dem Sitz in Dombrowka ernannt worden.

e. Zur Ermittelung. Am 1. Juli d. J. wurde in den Roggenfeldern der Gemarkung Alt-Schodnia, Kreis Oppeln, ein etwa 11 Jahre alter, taubstummer Knabe obdachlos aufgegriffen. Die Persönlichkeit sowie dessen Angehörige konnten bisher nicht ermittelt werden. Am 28. Juni war der Knabe an der Reichsgrenze bei Guttentag und Brynnek gesehen worden. Es ist anzunehmen, daß derselbe aus Lublinitz oder Woschnik (Ostoberschlesien) stammt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Oppeln, Polizeipräsidium, Sternstraße 18.

Sczepanowitz. In Sczepanowitz fand eine Gemeindevertretersitzung statt, in der die Neuwahl des Gemeindevorstandes vorgenommen wurde. Zum Gemeindevorsteher wurde dabei einstimmig Laigosch wiedergewählt. Zum ersten Schöffen wurde mit 6 von 9 Stimmen Bauunternehmer Theodor Dudek (parteilos), zum zweiten Schöffen Maschinenvorputzer Robert Mauslauke (Deutsche Einheitsliste) und zum Schöffenstellvertreter der Schleusengehilfe Josef Sadlo (Haus-, Mieter- und Arbeiterpartei) gewählt. Als die Sitzung geschlossen wurde, kamen etwa 30 Arbeitslose in den Saal und forderten erregt eine Weihnachtsbeihilfe. Da aber ein entsprechender Dringlichkeitsantrag nicht vorlag und zudem ein Teil der Gemeindevertreter bereits den Saal verlassen hatte, konnte darüber kein Beschluß herbeigeführt werden.

Zirkowitz. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde der Gemeindevorsteher Josef Wiedera wiedergewählt. Erster Schöffe wurde Johann Mokroß, 2. Schöffe Franz Gabriel und stellvertretender Schöffe Jakob Sosnik. Zu Beisitzern wurden gewählt Lorenz Kochanek, Franz Nickrawietz, Niesik, Strzalka I und II und Rochus Pudelko. Zum Protokollführer wurde Georg Paul ernannt.

Tschechoslowakei

* Oderberg. Zum Bürgermeister wurde der gewesene alte Bürgermeister Josef Malcher mit 21 Stimmen wiedergewählt. Zum ersten Bürgermeisterstellvertreter der Fachlehrer Franz Solnar mit 11 Stimmen, zum zweiten Bürgermeisterstellvertreter der Fachlehrer Karl Kaisar mit 17 Stimmen gewählt. Weiter wurden in den Stadtrat noch die Herren Kurka, Pzczolka, Dr. Bös, Drößler, Stettina, Buchta, Buron, Schön und Zanker gewählt.

* Mähr. Ostrau. Der Leiter der reichsdeutschen Paßstelle in M.-Ostrau, Konsul Karow, ist von seinem Posten abberufen worden. Diese Verfügung hängt mit der schon seit längerer Zeit geplanten Auflassung der deutschen Paßstelle in M.-Ostrau zusammen. Das Scheiden dieses überaus liebenswürdigen Herrn, der sich durch die vielen Jahre seiner Tätigkeit an der Ostrauer Paßstelle die Sympathien aller Kreise erworben hat, löst allgemeines Bedauern aus. Namentlich als Förderer des Hilfsvereins der Reichsdeutschen für Nordmähren hat sich Konsul Karow große Verdienste erworben.

Kreis Groß-Strehlitz

× Verhängnisvoller Sturz von der Leiter. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Vormittag in der 11. Stunde am Rathausgebäude. Die Firma Alfred Paidzior, Bauklempnerei, hatte am Rathaus Reparaturarbeiten vorzunehmen. Der bei der genannten Firma angestellte Klempnergehilfe Walter Musil war damit beschäftigt, neue Abfallröhren an den Dachrinnen anzubringen, als er plötzlich von der Leiter herunterfiel. Durch den verhängnisvollen Sturz brach er ein Bein. Der schnell herbeigeholte Arzt sorgte für die Ueberführung des Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

:: Durchgehende Pferde. Mittags gingen die Pferde eines Landwirts aus Himmelwitz, der in der Lublinitzer Straße ausgespannt hatte, durch. Sie rasten mit dem Wagen, der hin- und hergeschleudert wurde, die Lublinitzer Straße entlang und überrannten einen mit Kisten beladenen Handwagen. Erst kurz vor dem Bahnübergang gelang es zwei beherzten jungen Leuten, das Gespann zum Halten zu bringen.

:: Unglücksfall oder Verbrechen? Seit dem 10. Dezember wird der Schachtmeister W. von hier vermißt. Er war beim Chausseebau bei Poremba beschäftigt und hatte 3000 Mark Lohngelder erhalten zur Auszahlung an die Arbeiter. Die Hälfte der Gelder hatte W. bereits ausgezahlt. Seit dieser Zeit ist er verschwunden. Die Frage, ob ihm auf seinen Fahrten ein Unfall zugestoßen ist oder ob er das Opfer eines Verbrechens geworden ist, konnte bis heute noch nicht geklärt werden.

Kreis Guttentag

Kirchen-Einweihung

Die erneuerte evangelische Kirche wurde eingeweiht. Gegen 10,30 Uhr begann der Festakt. Die Ehrengäste, an ihrer Spitze Generalsuperintendent D. Zänker-Breslau, hatten sich im Pfarrhause versammelt, wo sie von der zahlreichen Gemeinde mit dem Choral „Ach, bleib in Deiner Gnade" begrüßt wurden. Alsdann sprach Fräulein Maron einen Prolog, in dem die besondere Lage der evangelischen Gemeinde hier an der Grenze der deutschen Ostmark gekennzeichnet und zugleich der Freude über die Erneuerung des Gotteshauses Ausdruck gegeben wurde. Nach der Begrüßung durch den Ortsgeistlichen Pastor Kasperczyk dankte Generalsuperintendent Zänker für den herzlichen Empfang, worauf sich der Festzug zum Haupteingang der Kirche bewegte.

Nach einem Gemeindegesang ergriff nochmals Pastor Kasperczyk das Wort und übergab dem Oberhirten die Schlüssel der neuen Kirche. Dieser nahm nach der Oeffnung die Weihehandlung vor, während Superintendent Müller-Kreuzburg die Liturgie hielt, der die Festpredigt durch den Ortsgeistlichen folgte. Der Zufall fügte es, daß gerade zu dieser Feierstunde in der Kirche eine Taufe stattfand.

Um 1 Uhr fand in der Jugendhalle ein Festessen statt. Unter den Ehrengästen konnte man auch Konsistorialpräsident Bender, Oberregierungsrat Wehrmeister, Schulrat Dwucet, Landrat Uliczka, Stadtpfarrer Gladisch, Direktor Dr. Goeldner, Steueramtmann Grondorf und Bürgermeister Wecker bemerken. Am Nachmittag fand im Gotteshause eine Feierstunde statt. m.

Kreis Rosenberg

Hundesperre. Zum Schutze gegen die Tollwut ist im Kreise Rosenberg über folgende Ortschaften die Hundesperre verhängt worden: Lomnitz und Tellsruh, Uschütz, Seichwitz, Gohle, Donnersmark, Busow, Paulsdorf, Wienskowitz, Landsberg OS., Krysanowitz und Neudorf. In diesen Ortschaften sind sämtliche Hunde anzuketten oder sicher einzusperren, sodaß sie mit anderen Hunden nicht in Berührung kommen und fremden Hunden nicht zugänglich sind. Jagd- und andere Hunde dürfen nur an der Leine geführt werden und mit sicherem Maulkorb versehen sein.

Kreis Kreuzburg

p. Die Meisterprüfung bestand im Bäckerhandwerk Paul Filor aus Schmardt.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger



Fußball

Oberliga-Spiele

Vorwärts-Rasensport — Beuthen 09 4:0 (2:0). Seit langem verließen wieder einmal die Gleiwitzer Zuschauer befriedigt den Platz. Bei sehr guten Bodenverhältnissen sah man einen technisch schönen und flotten Kampf. Wenn auch der Sieg der Gleiwitzer zahlenmäßig etwas zu hoch aussieht, so war er doch in jeder Weise verdient. Vorwärts-Rasensport trat für Stypa mit Czapla in der Verteidigung an. In der Mannschaft gab es außer Nowak keinen Versager. Der Sturm zeigte ein sehr schönes Zusammenspiel, so daß die Verteidigung des Gegners nicht immer erfolgreich klären konnte. 09, die ohne Pruschkowski spielten, hatte wenig Glück. Hauptsächlich in der ersten Halbzeit spielten sie einen sehr schönen flachen Ball und waren zumeist im Angriff. Die Stürmer hatten leider das Schießen vergessen, sie versuchten, den Ball bis ins Tor hineinzutragen. Schwache Momente hatte die Verteidigung. Auch die Umstellung mit Palluschinski und Büttner im Sturm während der zweiten Halbzeit wirkte sich nicht zum Vorteil aus. Zum Anfang war das Spiel gleichmäßig verteilt, wobei beide Mannschaften sehr ruhig spielten. Bald merkte man, daß es auf den Seiten der Gleiwitzer diesmal besser klappte. Lediglich Nowak versagte als Linksaußen viel. Die Hintermannschaft der Beuthener ließ es zu mehreren Eckbällen kommen, welche jedoch vom Gegner unausgenützt blieben. Langsam begann auch die Kombinationsmaschine der 09er in Tätigkeit zu treten. Palluschinski spielte als Mittelläufer hervorragend und bediente seine Stürmer gut. Ein Bombenschuß von Prysiok prallte von der Latte ab. Die Innenstürmer der Beuthener zögerten mit dem Schuß, so daß trotz Ueberlegenheit Erfolge ausblieben. Auf der Gegenseite brachte ein schöner Schuß von Henn in der 30. Minute den Gleiwitzern die Führung. Während die überraschten Beuthener nervös wurden, gewannen die Gleiwitzer an Kampfsinn. Es dauerte auch nicht lange, bis Morys aus einem Gedränge den zweiten Treffer erzielte. In der zweiten Spielhälfte versuchte 09 mit umgestellter Mannschaft aufzuholen. Wohl gewann der Angriff durch Palluschinsky an Druck, doch die Gleiwitzer verstanden es, den Vorsprung zu verteidigen. Ein infolge Hand gegebener Elfmeter wurde von Palluschinsky an die Latte geschossen. Der Kampf verlor daraufhin an Schönheit und wurde jetzt bedeutend härter. Bis 10 Minuten vor Schluß lagen beide Vereine abwechselnd in Front. Dann drückte wieder Vorwärts-Rasensport und durch Nowak fiel der dritte Treffer. Noch ehe sich der Beifall beruhigt hatte, wurde Kurpanek zum vierten Mal geschlagen. Die Schlußminuten änderten nichts mehr an dem Resultat.

Deichsel Hindenburg — Ratibor 06. 2:1 (0:1). Mit Mühe und Not konnte Deichsel die Punkte retten. Deichsel nahm den Gegner zu leicht und hatte dann Mühe, das Versäumte nachzuholen, obwohl Deichsel von Anfang an drängte, konnte der Ratiborer Halbrechte in der 30. Minute durchgehen und ein Tor schießen. Deichsel ging bis zur Pause leer aus. Nach Wechsel stellten die Hindenburger um und hatten auch Erfolg. Aus einer Ecke heraus konnte Pasternak den Ausgleich herstellen. Das Spiel war nun verteilt. Bei einer weiteren Ecke spielte sich Pasternak gut durch, flankte zu Hunger herein, der das Führungstor schießen konnte. Bis zum Schluß änderte sich nichts mehr an dem Resultat.

Stand der Oberligaspiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Preußen Zaborze	11	9	1	1	19:3
Beuthen 09	12	8	2	2	18:6
Deichsel	13	9	1	3	19:7
Vorw.-Rasensport	12	7	1	4	15:9
Delbrückschächte	11	2	4	5	8:14
VfB. Gleiwitz	11	2	2	7	6:16
Sportfr. Oppeln	12	1	3	8	5:19
Preußen Ratibor	12	2	0	10	4:20

Liga-Spiele

SV. Borsigwerk — Preußen Neustadt 1:4 (1:1). Beide Mannschaften standen sich auf dem Sportplatz des SV. Miechowitz in Miechowitz gegenüber. Die ganze Spielzeit hindurch zeigten sich die Neustädter Preußen leicht überlegen. In der ersten Spielhälfte konnte sich Borsigwerk noch halten, sodaß unentschieden die Seiten gewechselt wurden. Dann aber setzte der Preußen-Sturm durch und siegte noch sicher.

Vorwärts Kandrzin — VfR.-Diana Oppeln 4:0. (3:0). Auf dem Vorwärtsplatz in Kandrzin hatte Diana Oppeln kein Glück. Gegen die größere Durchschlagskraft von Vorwärts kamen sie nicht auf. Bei Wechsel lag Kandrzin bereits 3:0 in Führung. In der 2. Spielhälfte strengte sich Diana verzweifelt an, erreichte aber ebenfalls nichts, während Kandrzin noch zu einem Tore kam.

Ratibor 03 Liga — Spielvereinigung Beuthen Liga 1:1 (1:0). Bei prächtigem Winterwetter entwickelt sich vor sehr zahlreichem Publikum auf dem Ratiborer 03-Platz ein entscheidende Kampf um die Spitzenstellung für den Aufstieg in die Oberliga. Ratibor führt vom Anpfiff ab und zeigt sich dauernd überlegen, so daß der 03-Tormann überhaupt nichts zu tun bekommt und der übrigens vorzügliche Beuthener Tormann dauernd in Bewegung ist. In der 28. Minute kann Ratibor klar einsenden, alle anderen Versuche bleiben bis zur Halbzeit ohne Erfolg. Nach der Pause hat Beuthen etwas mehr vom Spiel, das sich trotzdem aber größtenteils vor ihrem Tor vollzieht. Erst in der 29. Minute wird das Spiel von den Beuthenern vor das Ratiborer Tor getragen und der Ausgleich erzielt. Alle weiteren Versuche, es zu einem Siege zu bringen, sind auf beiden Seiten zum Scheitern verurteilt und die Gegner müssen sich in die heißumstrittenen Punkte teilen.

Stand der Ligaspiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Ratibor 03	11	8	1	2	17:5
Spielv. Beuthen	10	6	3	1	15:5
VfR. Gleiwitz	10	5	0	5	10:10
Vorw. Kandrzin	10	5	0	5	10:10
Oberhütten Gleiwitz	8	4	1	3	9:7
Preußen Neustadt	10	4	1	5	9:11
VfR.-Diana Opp.	10	3	2	5	8:12
Sv. Borsigwerk	11	1	0	10	2:20

*

D. T. und O. S. E. V.

Am 1. Januar 1930 tritt der Vertrag für die Arbeitsgemeinschaft der Oberschlesischen Turnerschaft mit dem Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband in Kraft. Von Neujahr 1930 an werden nunmehr die ältesten Organisationen für Leibesübungen mit dem größten Verband die Geschicke Oberschlesiens auf dem Gebiet der Leibesübungen und der Jugendpflege bestimmen. Beide Verbände mit mehr als 40 000 Mitgliedern und 700 Vereinen wollen gemeinsam an der Erfüllung der großen Aufgaben arbeiten, die ihnen ganz besonders ihre Grenzlage vorschreibt. Dem Inhalt des Vertrags ist besonders zu entnehmen, daß in allen Spielen der Oberschlesische Spiel- und Eislaufverband (OSEV) das Recht erlangt hat, im Reich bis zu den höchsten Spitzenmeisterschaften mitzukämpfen, im Volksturnen (Leichtathletik) an den Kreismeisterschaften der D. T. teilzunehmen. Im Eislauf gelten diese Rechte für die Mitglieder der D. T. Sämtliche Lehrgänge stehen beiden Verbänden zu gleichen Bedingungen offen. Selbst in allen organisatorischen Fragen und bei Interessenvertretungen haben sich die beiden Verbände zu gegenseitiger Unterstützung verpflichtet. Der Vertrag trägt die Unterschriften der Oberschlesischen Turnerschaft (Direktor Simelka und Turninspektor Szczygiol), des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes (Spielinspektor Münzer und Lehrer Fieber), des 2. Deutschen Turnkreises Breslau (Stadtschulrat Dr. Lauterbach und Direktor Roesler), des 1. Vorsitzenden der D. T. (Staatsminister a. D. Dominicus).

Die feierliche Kundgebung anläßlich des Vertragsabschlusses findet am 17. Januar 1930 in Gleiwitz statt, woselbst von den Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, den Abgesandten der Verbände, Gaue, Bezirke und Vereine durch den Vorsitzenden der D. T., Staatsminister a. D. Dominicus, die geschlossene Arbeitsgemeinschaft feierlichst sanktioniert wird.

Sport zu Weihnachten

Auch an den Weihnachtsfeiertagen ruht der Sportbetrieb nicht. Neben einer Reihe von Freundschaftstreffen im Fußball und Handball gelangen auch Verbandsspiele zum Austrag. Am ersten Feiertag treffen sich die Fußball-Oberligamannschaften von Delbrück-Hindenburg und Sportfreunde Oppeln in Hindenburg. Im Gau Hindenburg kommen auch Verbandsspiele der 1. Klasse zum Austrag. An großen Freundschaftsspielen sind zu nennen: Preußen Zaborze Oberliga — Ruch Bismarckhütte, in Beuthen Post-BBC. Beuthen — 1. FC. Kattowitz, in Neisse Sportfreunde-Preußen Neisse — Beuthen 09 Reserve. An Handballspielen kommt ein großes Treffen nur in Gleiwitz zum Austrag. In der Vorrunde um den Pokal des V. T. spielen die Gaue Beuthen — Gleiwitz-Hindenburg.

Auch der zweite Feiertag weist Verbandsspiele auf. In der Fußball-Oberliga spielen in Hindenburg Preußen Zaborze — VfB. Gleiwitz und in Gleiwitz Vorwärts-Rasensport — Preußen Ratibor. Der Gau Ratibor trägt Verbandsspiele der 1. Klasse aus. An großen Freundschaftsspielen kommt in Beuthen zum Austrag: Sv Miechowitz — Diana Kattowitz und in Neisse Schülersportklub Neisse — Schülersportklub Oels. Der ATV. Beuthen fährt zu einem Handballtreffen mit TV. Neukirch nach Breslau. In Gleiwitz treffen sich auch die Schwerathleten von Neudorf (Ostoberschlesien) und Heros 03 Gleiwitz zum Rückkampf im Ringen. Außer dem oben angeführten Sport kommt noch eine Reihe weniger bedeutender Treffen in Oberschlesien zum Austrag.

Verbandsspiele im Gau Ratibor

Der Gau Ratibor hat für den zweiten Feiertag drei Verbandsspiele angesetzt. Das bedeutendste Treffen kommt in Ratibor zwischen

Ostrog 19 — VSC. Cosel

zum Austrag und dürfte mit einem knappen Siege der Ostroger enden, die auf eigenem Platz spiele.

Sv. Rogau — Ratibor 21

Auch auf eigenem Platz werden die Rogauer gegen den ihnen weit überlegenen Gegner nichts erreichen können. Ratibor 21 ist als glatter Sieger zu erwarten.

Das dritte Treffen kommt in Reinschdorf zur Durchführung. Die Gegner sind hier

Sv. Reinschdorf — BSC. Hertha Katscher.

Letztere dürften glatt zu den Punkten kommen.

Deutscher Hockey-Sieg

Das internationale Weihnachts-Hockey-Turnier in Barcelona wurde mit dem Kampf Deutschland — Frankreich eröffnet. Die deutsche Mannschaft erfocht einen überlegenen und sehr beifällig aufgenommenen Sieg von 8:2 (4:2) Toren.

Die englische Bergbauvorlage

In zweiter Lesung angenommen

t. London, 20. Dezember. Die Bergbauvorlage wurde vom Unterhaus nach einem längeren Rededuell zwischen Churchill und Macdonald in zweiter Lesung mit 281 gegen 273 Stimmen angenommen. Die Mehrheit ist unerwartet sehr gering.

Die Bedeutung des Sportes für den Landwirt

Ganz allgemein glaubt man, der Landwirt sei der gesündeste und kräftigste Mensch, für den die Leibesübungen völlig überflüssig sind. Trotzdem ihn seine Arbeit in die frische Luft und in die freie Natur hinausführt, bleibt er von schweren Stoffwechselerkrankungen und Schäden der inneren Organe keineswegs verschont. Gerade unter den Bauern sieht man am häufigsten Rückgratverkrümmungen, die ihm den Stolz auf eine gerade, schöne Haltung völlig fremd machen — auch verliert er den Blick für die Häßlichkeit und große Schädlichkeit des krummen Rückens, der niemals eine gute Atmung zuläßt. Dieser Schaden entsteht teils aus mangelhafter Einsicht, teils aber auch aus Unwissenheit, weil er jahraus und jahrein dieselben Bewegungen bei der Feldarbeit ausführt — immer von rechts nach links und von links nach rechts. Tag für Tag beansprucht der Bauer dieselbe Muskulatur, sei es durch Tragen der schweren Lasten stets auf er gleichen Schulter), oder sei es hinter dem Pfluge durch das stete Bücken und Harre Halten der Gerätes, wobei nur die Vordermuskulatur in der Hauptsache beansprucht wird. Das aber läßt sich kein noch so starker Körper gefallen und neigt sehr leicht zur Verkrümmung, schlechten Körperhaltung und frühzeitlem Alter, was allgemein bei den Landleuten auf große Ueberarbeitung zurückgeführt wird. Man kann behaupten, daß ein gewisses Maß von Arbeit der Körper nicht nur ertragen, sondern ihn sogar fördern und kräftigen kann, wenn die einfachsten Gebote und Gesetze über Wachstum, Atmung, Körperpflege und Ernährung beachtet werden.

Die meisten am Lande wissen aber wenig von Abhärtung, sei es durch Sport, Wasser oder Luft. Deshalb wäre es sehr erwünscht, wenn der Sinn für Sonnenbäder, besonders aber auch für Ganzwaschungen vor und nach der Arbeit, des starken Schwitzens wegen, mehr zum Bedürfnis werden würde. Kein Beruf hat es leichter, sich der Segnungen von Luft und Sonne teilhaftig zu machen, als der landwirtschaftliche. Aber wenige wissen, daß die Sonne dem Menschen nichts nützt, wenn er Kleider trägt. Dem Felde gönnt man Sonne und Regen — verschließt sich aber oft selbst diesen Gaben. In den Ruhemonaten ist es hingegen anders. Da umgibt gar oft so manche Familie in ihrem Heim Tag für Tag meist eine derart unbeschreiblich schlechte Luft, wie man sie eben nur am Lande antreffen kann. Dadurch sind Lungenerkrankungen und Tuberkulose auf dem Lande, wie es statistisch festgestellt worden ist, fast ebensoviel verbreitet als in den Städten.

Das eindeutige Ziel aller Leibesübungen ist, die Menschen lebenstüchtiger und lebensfroher, sie mit einem Wort wertvoller für die Arbeit des Alltags, für das eigene Leben wie für das Volksganze zu machen. Den Sinn hierfür weckt die Gymnastik. Auf dem Lande aber sind Gymnastikbücher unbekannt, und doch könnten sie unter Umständen viel Glück und Segen bringen.

Das Haupterfordernis für die körperliche Ausgleichsarbeit des Bauernstandes sind Uebungen der Lockerung, des Schwunges, der Schnellkraft und der Geschicklichkeit, welche auch in der schweren Arbeitszeit geübt werden können, weil sie nicht anstrengen, sondern im Gegenteil eine große Erfrischung bringen. Der Hauptnachteil liegt nicht nur in der Muskulatur, sondern ist in der Benachteiligung der inneren Organe zu suchen. Die richtige Atmung, auch bei der schwereren Arbeit ist zu berücksichtigen. Der Brustkorb soll wie ein Blasebalg arbeiten und darf nicht starr sein. Entspannt müssen die Muskeln weich und dehnbar sein, damit die Blutgefäße elastisch und geschmeidig sind. Nicht derjenige ist der leistungsfähigste, der die stärksten Muskeln hat, sondern der, dessen innere Organe die stärksten sind.

Es heißt jetzt, unsere Jugend gesund und kräftig zu erziehen: Da gibt es einen Weg, und der führt über die Leibesübungen, über planmäßige, zielbewußte, allseitige und geleitete Zucht und Stählung des Körpers. Die körperliche Ertüchtigung ist die Grundlage, auf der allein die innere Erneuerung sich entwickeln und erstehen kann, somit die Voraussetzung für körperliche und geistige Ertüchtigung.

Tatsache ist, daß von den führenden Stellen, vor allem aber auf dem Lande, noch wenig dafür getan wird. Es gibt ländliche Fortbildungsschulen, die nicht einmal eine wöchentliche Pflicht-Turnstunde angesetzt haben. Man läßt also den größten Teil der heranwachsenden Jugend in dem Hauptentwicklungsalter vom 14. bis zum 18. Lebensjahr körperlich verkümmern. Alle Staaten rings um uns herum, wie Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Belgien, Frankreich, haben seit Jahren die Frage durch Gesetz geregelt, wonach die Jugend, männliche und weibliche verpflichtet ist, bis zum 21. Lebensjahre systematisch Leibesübungen zu treiben. Unser Staat hat die Durchführung dieser so wichtigen Aufgabe fast ausschließlich den Turn- und Sportvereinen sowie allen anderen freien Organisationen überlassen. — Ich rate daher, einem entsprechenden Verein beizutreten.

Wohl hat der Landmann in gewissen Jahreszeiten ein gerüttelt Maß von Arbeit und in diesen Zeiten ganz gewiß zu wenig Schlaf, jedoch vermag er diese Nachteile in den arbeitsarmen Zeiten auszugleichen. Es ist deshalb notwendig, daß man sich in Ruhestunden mit Sinn und Wesen seines körperlichen Ichs mehr vertraut macht. Und somit genügen auch nur täglich 5 Minuten, um die Ausgleichsarbeit an sich durch Gymnastik einigermaßen herzustellen. So kommt man eher zur Einsicht, daß die Arbeit an uns selbst ebenso wichtig ist wie die in unseren Berufen. Auf diese Weise wächst das Interesse, die Liebe und die Freude an den Leibesübungen.

Drum höre, Landjugend! Mache Dich frei von dem Gerede der Nachbarn — werde stark in Dir selbst. Folge meinen Ratschlägen, auch wenn ein einziger Nachbar mitmacht. Du wirst bestimmt und gewiß im Laufe der Jahre den hohen Segen einer besseren Lebensführung an Dir bemerken und bis ins hohe Alter leistungsfähig und frei von Krankheiten bleiben.

Jungbauer Max Kaffka.

Die Katastrophe des deutschen Teneriffa-Flugzeugs

Die deutsche Luftfahrt hat am Donnerstag zwei seiner besten Köpfe verloren. Joachim von Schröder, Prokurist der Deutschen Luft-Hansa und Leiter der Fernflüge, die der Vorbereitung eines regelmäßigen Auslands-Luft-Verkehrs dienten, und Erich Albrecht, Flugkapitän und steter Kamerad Schröders auf seinen Unternehmungen, haben auf dem Rückflug von den Kanarischen Inseln, die das Ziel ihrer letzten Flugexpedition waren, in der Nähe von Neuruppin im Nebel den Fliegertod gefunden. Der dritte Mann der Besatzung, Bordmonteur Eichentopf, kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.



Das Bild zeigt die Unglücksstätte bei Wustrau mit den Trümmern des gestürzten Flugzeugs.



Das Bild zeigt die Besatzung des verunglückten Spezial-Flugzeugs der Luft-Hansa (von links nach rechts): von Schröder, Albrecht und Eichentopf vor ihrem letzten Start



Ratibor, 23. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

⊙ **Der Direktor der Pädagogischen Akademie in Beuthen.** Zum Direktor der Ostern 1930 zu errichtenden katholischen Pädagogischen Akademie in Beuthen OS. ist Professor Dr. Al meier von der Pädagogischen Akademie in Bonn ernannt worden.

* **65 Jahre am Webstuhl.** Ein ungewöhnliches Ereignis in unserer wechselvollen Zeit ist, daß eine greise **Weberin** aus Dittersbach ihren 80. Geburtstag begehen konnte, die 65 Jahre in einer Liebauer mechanischen Weberei am Webstuhl gearbeitet hat. Außer anderen Geschenken wurde dieser Veteranin der Textilindustrie durch ein Glückwunschschreiben und Ehrengeschenk des Reichspräsidenten von Hindenburg erfreut.

Der Wandkalender 1930

die alljährliche, beliebte Gratisbeilage des „Anzeigers", liegt heute der Gesamtauflage bei. — Möge es allen Beziehern des „Anzeigers" vergönnt sein, auf dem neuen Kalender nur glückbringende Tage besonders zu bezeichnen!

Ratibor Stadt und Land

Weihnachtliche Kirchenmusik

Wohl an allen Ratiborer katholischen Kirchen wird zum Hauptgottesdienst die bekannte „Weihnachts-Messe" von Kempter und das „Transeamus" von Schnabel gesungen, ohne die schlechthin die „Christmesse" nicht zu denken ist.

In der St. Liebfrauenkirche beschert Chorrektor Strehler mit seinem Cäzilienchor jedoch im Hochamt des 1. Feiertages, vormittags 9 Uhr ein Werk der „Musica sacra" von ganz besonderer Qualität: Schuberts Messe in G-dur. Dieses Werk wird allgemein als eine der höchsten Leistungen auf dem Gebiet der „Missa brevis" bezeichnet und gehört zu den bedeutendsten kirchen-musikalischen Werken dieses frühreifen Genies. Die Messe hat eine ganz bemerkenswerte Geschichte. Sie entstand zwischen dem 2. und 7. März 1815, als im 18. Lebensjahr Schuberts und fand zunächst keinerlei sonderliche Beachtung, wurde dann von einem obskuren Prager Komponisten unter falschem Namen veröffentlicht, recht bald aber als Werk Schuberts erkannt und viel gesungen. Der „Philharmonische Chor" in London zählt die G-dur-Messe zu seinen hervorragendsten Repertoire-Stücken und hat sie auch auf Schallplatten gesungen. Besonders beliebt ist die Messe in Wien, wo sie im Stephansdom sehr häufig zur Aufführung kommt. Echte Religiosität fühlt man aus allen Chorsätzen, recht plastisch ist mit einfachen Mitteln das „Credo" gestaltet und im „Benedictus" wie im „Agnus" vereint sich der Klang der Solostimmen mit dem Chor zu nachhaltiger Wirkung.

Außerdem singt der sehr rührige Cäzilienchor St. Liebfrauen vor der Christmesse um Mitternacht eine sehr reizvolle „Christgeburtsszene" von Engelhardt, die ebenso wie die Schubertmesse viele Freunde finden dürfte.

□ **Der „Goldene Sonntag"** hat endlich die heißersehnte Belebung der Ratiborer Geschäfte gebracht und seinem Namen wohl in der Hauptsache entsprochen. Allenthalben sah man starken Verkehr, in den Straßen sowohl wie in den Geschäften, die vielfach zeitweise dem starken Käuferansturm nicht gewachsen waren. Wenn manche Käuferwünsche nicht befriedigt werden konnten, so lag das daran, daß man der immer wieder erhobenen Mahnung: Kauft rechtzeitig! nicht Folge geleistet hatte.

× **Weihnachtsfeiern.** Ein Weihnachts-Freudenfest beging der Verein ehem. v. Winterfeldter Nr. 23 im Saale von Bruchs Hotel. Dem Leiter der Veranstaltung des Vereins Hans Nowak ist es zu verdanken, daß das Fest in der schönsten Weise ausfiel. Die Angehörigen der Mitglieder wurden mit Weihnachtsgaben reich beschenkt. Nach Begrüßung der Kameraden und deren Angehörigen durch den 1. Vorsitzenden Stein sprach Frl. Hank einen Weihnachtsprolog. Es folgten Weihnachtslieder mit Musikbegleitung, ein kleines von fünf Jungen ausgeführtes Hirtenstück. Den Höhepunkt des Abends bildeten die Gesangsvorträge von Frl. Mann, der Tochter des Kam. Willi Mann. Für das Gelingen des Festes gebührt den Spendern, den Kameraden Stein, Nowak, Paul Meyer Graul und ihren Mithelfern sowie dem Wirt Lasczyk restlose Anerkennung. — Der Männergesangverein Hegenscheidt hatte seine Weihnachtsfeier traditionsgemäß ganz auf die Kinderwelt eingestellt. Nach einem Prolog hielt der Vorsitzende Werkmeister Olscha eine gehaltvolle Begrüßungsansprache. Der Chor sang unter Chormeister Adamietz schön durchgearbeitet das „Wiegenlied" von Brahms und „Im Winter" von Kremser u. dann führte das Märchenspiel „Waldmüllers Weihnachten" die Jugend, die mit rechten Weihnachtsaugen folgte, in den deutschen Zauberwald mit Zwergen, Nixen, Elfen und der Hexe. Reicher Beifall belohnte die jugendlichen Darsteller und den sehr geschickten Arrangeur Olscha. Heller Jubel rief die wieder reich ausgestattete Einbescherung hervor, die mit ihrem Weihnachtsmann den Kindern unvergessen bleiben dürfte.

Ehrung des Stadtältesten Klamka

Ueberreichung der Ehrenurkunde

⊙ **Ratibor, 23. Dezember.** Einer der letzten Beschlüsse des alten Stadtparlaments war bekanntlich die Ernennung des dem Magistrat seit zehn Jahren angehörenden Stadtrats Direktor Josef Klamka zum Stadtältesten. Am gestrigen Sonntag nun fand in der Wohnung des neuen Stadtältesten die Ueberreichung der Ehrenurkunde statt. Hierzu hatten sich eingefunden: Oberbürgermeister Kaschny und Bürgermeister Niklasch an der Spitze des Magistrats, das Büro des Stadtverordnetenkollegiums, die Ehrenbürger Fröhlich, Lüthge, die Stadtältesten Jelaffke und Kuhnert, Oberstudiendirektor Schustalla und Polizeihauptmann Notzny.

Oberbürgermeister Kaschny gedachte in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Stadtrats Klamka namentlich um die Versorgung der Stadt vor zehn Jahren, zu einer Zeit der Not, die uns heute allen nicht mehr recht gegenwärtig ist. Was Klamka damals als Leiter des Lebensmittel-Versorgungsamts geleistet hat, was ferner in der Zeit der schweren Wohnungsnot als Leiter des Wohnungsamts, weiter als Dezernentsverweser im Schlachthof, endlich aber nicht zuletzt als fürsorgliches Mitglied des Kuratoriums der beruflichen Handels- und Gewerbeschule im Interesse der Jugend, das werde ihm unvergessen bleiben. So hätten denn auch Magistrat und Stadtverordnete einstimmig von dem ihnen zustehenden Rechte der Ernennung des verdienten Mannes zum Stadtältesten Gebrauch gemacht, eingedenk auch der Verdienste, die sein verstorbener Vater in gleichen Ehrenstellungen um die Stadt Ratibor sich erworben hat. Mit herzlichen Glückwünschen und mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Stadtältester Klamka sich noch viele Jahre der Ehrung wird erfreuen können, übergab der Herr Oberbürgermeister die Urkunde.

Der Text der Urkunde

lautet wie folgt:

„Magistrat und Stadtverordnetenversammlung in Ratibor haben auf Grund des § 34 Absatz 2 der Städteordnung einstimmig beschlossen, dem Stadtrat Josef Klamka das Prädikat Stadtältester zu verleihen. Josef Klamka hat sein Amt als Stadtrat ein Jahrzehnt mit Ehren bekleidet. Durch sein verdienstvolles Wirken in den Verwaltungen der Lebensmittelabteilung, des Wohnungsamts, des Schlachthofs, der Preisprüfungsstelle, des kaufmännischen und gewerblichen Bildungswesens sowie in dem Schulausschuß für die städtischen höheren Lehranstalten hat er sich die ungeteilte Anerkennung der Bürgerschaft und der städtischen Körperschaften erworben. Seine großen Erfahrungen auf kaufmännischem Gebiet hat er jederzeit freudig in den Dienst unserer Stadt gestellt. Als ein kluger, uneigennütziger Berater und ein Mann von unwandelbarer Treue und echtem Gemeinsinn hat er sich unseren bleibenden Dank gesichert. Urkundlich unter unserer Unterschrift und beigefügtem Stadtwappen. Ratibor, den 22. Dezember 1929. Der Magistrat. Die Stadtverordnetenversammlung."

Die Urkunde ist gefertigt von dem Graphiker Karl Brandt in Briesnitz-Wartha der auch die Ehrenurkunde für Herrn Oberpräsidenten Dr. Proske geliefert hatte. Sie ist aus Ganzleder und Pergament gefertigt, Auf dem Mappendeckel erscheint als Lederintarsie das Stadtwappen. An der Urkunde hängt an einer Seidenkordel in den Stadtfarben das Stadtsiegel in einer Holzkapsel.

Stadtältester Klamka dankte tiefbewegt in schlichten, kurzen Worten.

Die Gratulanten blieben Gäste des Hauses. Hierbei feierte Stadtverordnetenvorsteher R.A. Dr. Gawlik den neuen Stadtältesten im Namen des Kollegiums und flocht in seine herzlichen Glückwünsche auch solche und Dankesworte für die Gattin des Geehrten, die ihm nicht allein in der Zeit seiner Tätigkeit als Magistratsmitglied, sondern namentlich auch in der letzten Zeit seiner schweren Krankheit eine liebevoll-treusorgende Lebensgefährtin war und ist und die auch im Wohlfahrtsdienst der Stadt stets in vorderste Reihe steht.

Oberstudiendirektor Schustalla feierte den Herrn Stadtältesten als Mann des Volkes, Stadtrat Obermeister Bitomsky gedachte der innigen Verbindung der Familie Klamka mit der Geschichte der Stadt Ratibor, sowohl in der Tätigkeit der Träger des Namens im Ehrendienst der Stadt wie als vorbildliche Handwerksmeister und Industrieleiter.

Im Austausch eifriger Meinung sowohl auf kommunalpolitischem wie auf persönlichem und geschäftlichem Gebiet kam dank der trefflichen Gastfreundschaft des Hauses Klamka manch beherzigenswerter Vorschlag zur Besprechung, der in dem naturgemäß oft steifamtlichen Verkehr zwischen den Stadtvätern gewiß nie in so allseitig befriedigender Form seine Lösung finden würde.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, deren stellv. Vorsitzender auch Stadtältester Klamka ist, übermittelte ihm aus Anlaß der Ehrung ein herzliches Glückwunschschreiben.

Im Namen des Herrn Landeshauptmanns hatte Erster Landesrat Hirschberg ein Glückwunschschreiben übersandt.

Stadttheater Ratibor

„Prinz Heini", Weihnachtsmärchen von H. Winkler und J. Steck. Musik von Prof. W. Müller.

Spielleitung E. Bielefeldt. Musikleitung R. Neumann.

Eine nette Weihnachtsfreude bereitete unser Stadttheater der Jugend mit diesem Märchenspiel, das bewiesen die strahlenden Augen und das lebhafte Interesse, mit dem die junge Welt den Ereignissen auf der Bühne folgte. Kein Kitsch, wie man ihn leider so oft bei derartigen Aufführungen erleben muß, wurde hier geboten, sondern künstlerische Leistungen, die unterstrichen zu werden verdienen. Die Waldszene im Märchenwald, Hexe, Blumen und Häslein und schließlich die Befreiung der verzauberten Königstochter, all das trug viel dazu bei, eine rechte Märchenstimmung aufkommen zu lassen.

Anni Enderle als Schusterswaise „Heini", C. Br. Rings als „König", Susanne Bültemann als „Königin", Elfriede Maruhn als „Hexe" und alle Mitwirkenden hatten Anteil an dem großen Erfolg des Stücks, das Ernst Bielefeldt vorzüglich vorbereitete und Rudi Neumann recht wirksam musikalisch ausmalte.

Man sollte nicht versäumen, die heutige Nachmittagsvorstellung den Kindern zugänglich zu machen. ng

„Die verkaufte Braut", Oper von Smetana,
Gastspiel des Stadttheaters Troppau.

Smetana, des größten Komponisten unserer tschechischen Nachbarn hervorragendstes Werk, behandelt die Geschichte des verlassenen Sohnes, der in der Fremde die Tochter seines Dienstherrn lieben gelernt hat und mit echt bäuerlicher Schläue es versteht, seinen Gegnern — in diesem Falle seinem Vater und seinem Stiefbruder — ein Schnippchen zu schlagen, um schließlich doch die Braut heimzuführen. Er unterschreibt einen Vertrag, der ihm 300 Gulden dafür einbringt, daß er auf die Braut verzichtet, wenn diese den Sohn **seines Vaters** heiratet. Daher der Titel „Die verkaufte Braut". Daß er selbst als verschollen geltender „Sohn seines Vaters" aus diesem Liebesstreit als Sieger hervorgeht, ist der Erfolg seines überaus klugen Schachzuges.

Die Musik Smetanas versteht es, das bäuerliche Milieu des böhmischen Dorfes scharf zu umreißen und gibt den Trägern der einzelnen Partien vollauf Gelegenheit, sich gesanglich auszuleben.

Egon Zeisl als verschollen geltender „Micha" meisterte seinen umfangreichen Part mit echter Musikalität und in allen Lagen abgerundeter Tongebung. Die umstrittene „verkaufte Braut" sang Maria Horstwig in recht dramatischer Ausgestaltung, die durch ungezwungene Spiel unterstrichen wurde. Georg Punschart als Vertreter des „Basses Grundgewalt" reihte die Figur des „Heiratsvermittlers Kezal" denen würdig an, die wir bei ihm schon zu bewundern Gelegenheit hatten. Wärme des Organs vereinte sich hier mit zwingender, aber stets übertreibungsfreier Komik. Ueberwältigend war Adi Wate als stotternder Stiefbruder „Wenzel". Seiner starken Komik, im Gesang wie im Spiel, konnte sich niemand entziehen. Otto Reich als „Kruschina" und Fritz Hein als „Micha" stellten zwei lebensechte böhmische Bauern auf die Szene und wurden durch Marie Motzko (Kathinka) und Hella Gerold (Agnes) als Bäuerinnen recht wirksam begleitet. In der Komödiantentruppe betätigten sich in kleineren Partien Frieda Hausner (Esmeralda), Hella Peters (Clown), Gustav Pretsch (Direktor) und Alfons Gert (Indianer) sehr gut im Rahmen des Gesamtbildes, das durch die hervorragenden Ballett-Einlagen und den rassigen Solotanz Lili Greens noch ganz besonders belebt wurde. Von bestrickender Wirkung waren die mit frischer Verve gesungenen Chöre.

Professor Arthur Löwenstein leitete die Aufführung mit Umsicht und wußte den Inhalt der Partitur recht farbenfroh zu gestalten und den Erfolg der Aufführung vollständig zu machen. Daß jedem Akt anhaltender Beifall folgte, bedarf wohl keiner besonderen Hervorhebung. ng

○ **Die Meisterprüfung** im Orthopädie-Handwerk bestand vor der Handwerkskammer in Oppeln Orthopädiemechaniker Herrmann Wiedenstridt aus Hamm i. W., z. Zt. beschäftigt in Fa. Adolf Glanbitz, Ratibor.

⊙ **Der Wochenmarkt am Donnerstag,** den 26. Dezember fällt infolge des auf diesen Tag fallenden zweiten Weihnachtsfeiertages aus. In der Weihnachtswoche findet also nur der heute abgehaltene Wochenmarkt statt.

⊙ **Beschränkter Autobusverkehr am Heiligabend.** Morgen, Dienstag, verkehrt der letzte Autobuswagen vom Ring nach Benkowitz um 13,15 Uhr nach der Coselerstraße um 17,30 Uhr, nach der „Erholung" um 18.15 Uhr.

⊙ **Feuerlärm.** Gestern Nachmittag in der fünften Stunde wurde die Feuerwehr von dem Melder am Polizeirevieramt II in der Troppauerstraße alarmiert. In dem Rotherschen Hause Troppauerstraße Nr. 21 war durch Kurzschluß in der Glaubitzschen Wohnung ein Brand entstanden. Innerhalb wenig mehr als zwei Minuten war das Feuerwehrkommando am Brandort erschienen, doch war währenddessen bereits durch Hausbewohner jede Gefahr beseitigt. — Abends gegen 10½ Uhr wurde die Wehr erneut von dem Feuermelder an der Ecke Leobschützer-Marienstraße alarmiert und erschien gleichfalls in kürzester Zeit. Es stellte sich heraus, daß der Arbeiter Paul Anderski in angetrunkenem Zustand sich einen Scherz erlaubt hatte. Er wurde festgenommen und da er die Nennung seines Namens verweigerte, zur Feststellung desselben nach der Polizeiwache geschafft. Der Scherz dürfte ihm übel bekommen; bekanntlich erkennen die Richter heute in durchaus zu billigendem Verständnis für die Gefahr, die aus solchem blinden Alarm unter Umständen für einen anderen wirklich gefährdeten Stadtteil entstehen kann, für solche Uebeltäter grundsätzlich auf Gefängnis. Strafen von 6 Monaten bis zu einem Jahr sind nichts Außergewöhnliches.

\# **Vom Spiel- und Eislaufverein „Ostrog 07"** Dem Lehrer Wilhelm Niewiera wurde vom Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband die goldene Verbandsehrennadel, Frl. Hedel Chruszcz und den Herren Czarnotta, Stoschek und Steemann die silberne Ehrennadel verliehen.

§ **Fahrraddiebstahl.** Aus einem Schuppen des Hauses Marienstraße Nr. 52 wurde ein Damenfahrrad Marke D. W. gestohlen.

§ **Ueberfall und Messerstecherei.** Die Hausangestellte Marie Methner und der Schausteller Adolf Moschko meldeten auf der Polizeiwache, daß sie gegen 23 Uhr durch den Artisten Hans Kucharz und den Arbeiter Franz Kroll, beide Flurstraße Nr. 3 wohnhaft, überfallen wurden, wobei Moschko neun Messerstiche in den Rücken und in die Brust davontrug. Moschko wurde zum Arzt geschickt, von wo seine Ueberführung durch die Sanitätskolonne in das Städtische Krankenhaus erfolgte.

\# **Die Mäuseplage.** Bekanntlich hatte in dem diesjährigen Nachsommer und Herbst die Mäuseplage ein erschreckliches Ausmaß genommen. Ein Beispiel für die ungeheure Zahl der Nager übermittelt uns der Auszügler Karl Ottlik I in Schammerwitz. Auf einer nur 2 Morgen großen mit Roggen besäten Ackerfläche fing er in 18 Tagen nicht weniger als 320 Mäuse in 27 Steckfallen, ungerechnet die an Gift eingegangenen Schädlinge auf dem durchweg gegifteten Gelände.

\# **Stadttheater Ratibor.** Montag, den 23., nachmittags 3½ Uhr, Wiederholung des lustigen Kindermärchens **„Prinz Heini"** in 4 Bildern von H. Winkler und J. Steck. Musik von Prof. W. Müller. — Montag abend geschlossen. — Dienstag, den 24., geschlossen. — Mittwoch, den 25. (1. Weihnachtsfeiertag) nachmittags 4 Uhr 10. Fremdenvorstellung. Nochmalige Aufführung der beliebten Kalmanoperette **„Der Zigeunerprimas"**. — Mittwoch abend 8 Uhr, der beste Schwank der diesjährigen Berliner Theatersaison **„Weekend im Paradies"**, Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach. Regie Dir. Richard Memmler. In der Rolle des Regierungsrat Dittchen ebenfalls Direktor Richard Memmler. Die übrigen Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Sobtzick-Pfrötschner, Lanius, Maruhn, Enderle und Ebel. Die Herren: Daurer, Klock, Schmitt, Rings, Kollberg, Marx und Wolff. Der Riesenerfolg, den dieser neueste Arnold u. Bach-Schlager an den größten deutschen Bühnen hatte, ist am besten in die Worte gekleidet: „Lachen ohne Ende." — Donnerstag, den 26. (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags 4 Uhr, der größte Operettenerfolg der diesjährigen Spielzeit **„Die Frau in Gold."** — Donnerstag abend 8 Uhr, erste Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Lehar-Operette **„Paganini"** mit den bekannten Schlagern „Gern hab ich die Frau geküßt" und „Niemand liebt Dich so wie ich!" — Freitag, den 27., geschlossen (Gastspiel in Leobschütz). — Sonnabend, den 28., 8 Uhr, zum letzten Male die große Ausstattungsoperette **„Die Frau in Gold"** von M. Krauß. — Das Stadt- und Theaterorchester veranstaltet am ersten Feiertag (25. Dez.) unter Leitung des Städt. Kapellmeisters Fr. Politz abends 8 Uhr im großen Saale des „Deutschen Hauses" ein großes Weihnachtskonzert.

* **„Verbotene Liebe"**, ein Film, der wie kein zweiter die Frauenseele wiederspiegelt, gelangt nur noch heute im Zentral-Theater zur Aufführung. Nachm. 3 Uhr Jugendvorstellung.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag vorm. 6 Uhr Amt zu Ehren der Unbefl. Empfängnis für die Mitglieder der Bruderschaft Maria vom Trost, 6,30 Uhr Requiem † Hedwig Wengler, 7,15 Uhr Jahresamt † Max und Anna Kowallik, 8 Uhr Requiem mit Kondukt † Klara Rakusr, nachm. 4—6 Uhr Beichtgelegenheit.

*

Evangelische Gemeinde Ratibor

Dienstag nachm. 5 Uhr Christfeier (Pastor Dr. Gühloff).

Mittwoch (1. hl. Weihnachtstag) vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Donnerstag (2. hl. Weihnachtstag) vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Klose).

Freitag abends 8 Uhr Chorprobe.

Sonntag vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff).

Dienstag (Silvester) nachm. 5 Uhr Jahresschlußfeier (Pastor Klose).

Mittwoch (Neujahr) vorm. 9,30 Uhr Neujahrsfest (Pastor Dr. Gühloff).

Annaberg

Dienstag nachm. 4,30 Uhr Christfeier (Pastor Klose).

Donnerstag (2. hl. Weihnachtstag) vorm. 8,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff).

Kranowitz

Mittwoch (1. hl. Weihnachtstag) nachm. 3 Uhr Gottesdienst (Pastor Klose).

Gurek

Donnerstag (2. hl. Weihnachtstag) nachm. 3 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff).

Aus den Vereinen

* **Pfarr-Cäzilienverein St. Liebfrauen.** Heute, Montag, abends 8 Uhr, in der Pfarrkirche letzte Probe mit Orchester. Erscheinen dringend notwendig.

* **Kavallerieverein Ratibor.** Am 1. Feiertag nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier mit Konzert, Theater, Reigen, Einbescherung und Verlosung. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen mit Angehörigen und Gästen wird bestimmt erwartet, da Platz-Reservierung unmöglich.

* **M. G. V. Liederhalle.** Heut nachm. 2 Uhr Beerdigung Schneidermeister Fanta. Antreten ½2 Uhr in der Zentralhalle.

* **Ev. Bund, Zweigverein Ratibor.** Am 26. 12. 1929, 4 Uhr nachm. Weihnachtsfeier mit Einbescherung in der Loge.

Wetterdienst

Ratibor, 23. 12., 11 Uhr: Therm. —7° C., Bar. 759.
Wettervorhersage für 24. 12.: Meist heiteres Frostwetter.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 23. 12., 8 Uhr **morgens: 1,48 Meter am Pegel, fällt**



Stadttheater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

3½ Uhr **Montag, den 23. Dez. 1929** 5½ Uhr
Weihnachtsmärchenvorstellung
Prinz Heini
Preise: 1.20, 0.80, 0.50 Mk.

Dienstag, den 24. Dez. 1929
Geschlossen.

Mittwoch, den 25. Dezember 1929
4 Uhr **1. Feiertag** 6,30 Uhr
10. Fremdenvorstellung!
Die große Kalman-Operette:
Der Zigeunerprimas
Operette in 3 Akten von Kalman
8 Uhr **Abendvorstellung** 10,30 Uhr
Der Schwank zum Totlachen:
Weekend im Paradies
Schwank in 3 Akten v. Arnold u. Bach
Gesamtleitung und Hauptrolle:
Regierungsrat Dittchen:
Dir. R. Memmler

Donnerstag, den 26. Dezember 1929
4 Uhr **2. Feiertag** 6,45 Uhr
11. Fremdenvorstellung!
Der größte Operettenschlager der diesjährigen Spielzeit
Die Frau in Gold
Operette in 3 Akten von Krausz
Modenschau des Kaufhauses
Baender & Glücksmann
8 Uhr **Abendvorstellung** 10,45 Uhr
Lehar's Meisteroperette:
Paganini
Operette in 3 Akten von Franz Lehar

Achtung! **Mittwoch, den 25. Dezember 1929** **Achtung!**
8 Uhr **Deutsches Haus** 8 Uhr
Großes Weihnachtskonzert
Stadt- und Theaterorchester. Dirigent: Städt. Kapellmeister Fritz Bolitz

Freitag, den 27. Dezember 1929
Geschlossen / Gastspiel in Leobschütz.

Stadt-Theater

Ratibor OS
Direktion: R. Memmler

Sonnabend, 21. Dezemb.,
3½ Uhr. 6 Uhr.
Erste Weihnachtsmärchen-Vorstellung!
„Prinz - Heini"
Märchen mit Musik, Gesang u. Tanz in 4 Bildern

Sonntag, 22. Dezember.
3½ Uhr. 6 Uhr.
2. Weihnachtsmärchen-Vorstellung!
„Prinz - Heini"
☛ Abendvorstellung:
8 Uhr. — 10¾ Uhr
Gastspiel der Troppauer Oper.
„Die verkaufte Braut"
Oper v. Friedr. Smetana
Karten für alle Plätze sind noch zu haben.

Montag, 23. Dezember.
3½ Uhr. 6 Uhr.
3. Weihnachtsmärchen-Vorstellung!
„Prinz - Heini"

Die V. T. Vereine werden frdl. gebeten, **Musikaufträge für d. Faschingszeit bereits jetzt schon in Bestellung zu geben, da**mit keinerlei Verzögerung eintritt.

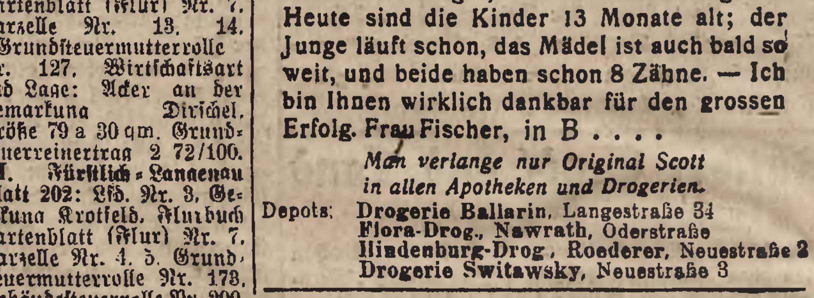
— 30 —
Monatsraten
ohne Anzahlung
spesenfrei nach allen Orten Deutschlands lief. erste Möbelfirma an Kreditwürdige
Schlaf- Speise- Herren- Zimmer
moderne Küchen.
Gefl. Anfragen unter **E. 2419** an den „Anzeiger", Ratibor.

Danksagung!
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken teile ich gern gegen 15 ₰ Rückporto sonst **kostenfrei** mit, wie ich vor 4 Jahren von mein. schwer. Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stieling,
Kantinenpächter
Cü[illegible]-in-A Nr. 279.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Rittergut Dirschel sowie Katscher Band VII Blatt 444 und Fürstlich Langenau Band IV Blatt Nr. 202 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am 24. Februar 1930, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Ullrichstr. Nr. 5 Zimmer Nr. 13 versteigert werden. **I. Rittergut Dirschel:** Lfd. Nr. 14 Gemarkung Dirschel. Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr., Parzelle Nr. i. Katasterauszug vom 31. 10. 29, Grundsteuermutterrolle Nr. 215, 384, 385. Wirtschaftsart und Lage: Acker, Wiese, Hofraum u. öffentliche Wege und Gewässer. Größe 2 ha 47 a 08 qm. Grundsteuerreinertrag 7 76/100. **II. Katscher Blatt 444:** Lfd. Nr. 1. Gemarkung Krotfeld, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr. 7, Parzelle Nr. 13, 14. Grundsteuermutterrolle Nr. 127. Wirtschaftsart und Lage: Acker an der Gemarkung Dirschel. Größe 79 a 30 qm. Grundsteuerreinertrag 2 72/100. **III. Fürstlich - Langenau Blatt 202:** Lfd. Nr. 3, Gemarkung Krotfeld, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr. 7. Parzelle Nr. 4, 5. Grundsteuermutterrolle Nr. 173, Gebäudesteuerrolle Nr. 200. Wirtschaftsart und Lage: Acker und Hofraum auf den Kalkbergen, bebaut mit Pferdestall u. Scheune (Gips-Gasthaus Dirschel). Größe 37 a 30 qm. Grundsteuerreinertrag 2 69/100. Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Oktober 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals Euphemia von Rudzinski, jetzt verehelichte Bauingenieur Morbitzer in Jägerndorf C. S. R., Arvaygasse 2 eingetragen.
Katscher, den 14. Dezember 1929.
Das Amtsgericht.

Am 8. 2. 1928 bekam ich Zwillinge und jedes wog 2¼ Pfd. Hebamme und Arzt gaben mir wenig Hoffnung, die Kinder am Leben zu erhalten. 10 Wochen lang lagen sie in Watte und zwischen Wärmkrügen. — Ich habe ihnen verschiedene Kräftigungsmittel gegeben, ohne dass sie nennenswert zugenommen haben, bis mich einer auf „Scott's Emulsion" hinwies, die ich natürlich auch versuchte. — Zu aller Erstaunen wurden die Kinder zusehends kräftiger, wie das Bild zeigt. — Heute sind die Kinder 13 Monate alt; der Junge läuft schon, das Mädel ist auch bald so weit, und beide haben schon 8 Zähne. — Ich bin Ihnen wirklich dankbar für den grossen Erfolg. Frau Fischer, in B . . . .

Man verlange nur Original Scott in allen Apotheken und Drogerien.



Depots: **Drogerie Ballarin**, Langestraße 34
Flora-Drog., Nawrath, Oderstraße
Hindenburg-Drog., Roederer, Neuestraße 2
Drogerie Switawsky, Neuestraße 3

Autobusverkehr!

Mit Rücksicht auf den Weihnachtsabend, den 24. Dezember und den für denselben gesetzlich bestimmten 5 Uhr-Ladenschluß wird der

Autobusverkehr am Weihnachtsabend
früher eingestellt

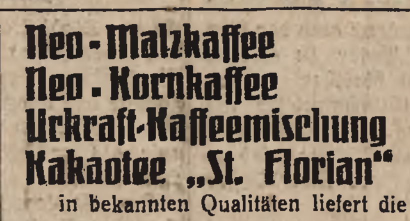
und zwar verkehrt der Autobus auf der Strecke Ring/Coselerstraße letztmalig abends 17,30 Uhr ab Ring und der Wagen nach der Erholung letztmalig abends 18,15 Uhr ab Ring. Der letzte Wagen nach Benkowitz fährt vom Ringe ab mittags 13,15 Uhr.

Städtische Betriebswerke.

Geld! Hypotheken
☛ **Baugeld — Kaufgeld Darlehn gegen Möbelsich.** usw. nur durch
Paul Buchwald
Ratibor, Neustadtstr. 2
Keine Auskunftsgebühr!
Keine Versicherung!

Zur 1. Hypothek
5—10 000 Mark
auf größere Landwirtschaft aus Privathand geg. Goldwertgarantie
gesucht.
Offert. unt. **H H 2502** an den „Anzeiger", Ratibor.

Ausländerinnen
reiche, wünsch. **glückl. Heirat.** Herren, a. ohne Verm. Auskunft sofort **Stabrey**, Berlin, Stolpischestr. 48.



Neo - Malzkaffee
Neo - Kornkaffee
Urkraft-Kaffeemischung
Kakaotee „St. Florian"
in bekannten Qualitäten liefert die
Oberschles. Malzkaffeefabrik G. m. b. H.
Telefon 4484 / Gleiwitz / Tosterstr. 7

Täglich ca. 400 Liter tiefgekühlte, fettreiche
Frischmilch
ab sofort abzugeben. Anfragen unter **T 2500** an den „Anzeiger", Ratibor.

Wollen Sie wirklich gut u. billig
Möbel
kaufen, so kommen Sie nach **Katscher** und besichtigen Sie das große Möbellager von
Karl Jarosch, Ring-Ecke
Große Auswahl in Speise- und Schlafzimmern in modernsten Formen u. verschiedensten Holzarten. Nur Qualitätsarbeit.
Der ständig wachsende Kundenkreis beweist, daß ich während des 25jähr. Bestehens meine werte Kundschaft aufs beste bedient habe. Anfertigung kunst- und stielgerechter Möbel nach eigenen und gegebenen Zeichnungen. Lief. franko jed. Bahnst., i. d. Umgeg. bis Ratibor frei Haus.



Piano
Flügel
Harmonium

60jährige Erfahrung steht uns zur Seite.
Unsere Instrumente stehen auf der Stufe höchster Vollendung. Die Klangfülle des Tones wird Sie entzücken!



auch Mietsinstrumente, gebrauchte Pianos, Pianosessel, Notenständ., elektrische Pianolampen etc.

Lieferung ab Fabrik frei Haus d. Kunden.
Umtausch — Reparatur — Stimmen.
A. Schütz & Co., Brieg
Pianofortefabrik (Bez. Breslau)
Fernsprecher 210 Gegründet 1870
Vertreter C. Schnurpheil, Ratibor, Malzstr. 1
Zahlungserleichterung durch niedrige Anzahlg. und langfristige Monatsraten.



Brennholz-Versteigerung

Am Montag, den 30. Dezember cr., vormittags 10 Uhr werden im „Langenburger Hof"
ca. 3000 rm Brennholz
öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt.
Oberförsterei Rauden (Bez. Oppeln),
den 20. Dezember 1929.

Schultheiß-Patzenhofer Brauerei AG
Niederlage Ratibor
empfiehlt ihre
bekannten Biere
gut und bekömmlich,
sowie das zum Ausstoß gelangte
Eisbock

Die Eisanfuhr

und Einlagerung für unseren Ratiborer Eiskeller ist zu vergeben. Angebote pro cbm eingelegten Eises an
Giesmannsdorfer Fabriken
Abt. Brauerei, Friedenthal-Giesmannsdorf, Kr. Neisse

Grundstücks-Verkäufe -Gesuche
führen stets zum Ziel, durch ein entsprechendes
Inserat
im Anzeiger.

1 od. 2 leere Zimmer
mit Küchenbenutzung, von erwerbstät. Frl. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter G 2501 an den „Anzeiger", Ratibor.

Wohnungstausch!
Biete an 2 Zimmer, Küche, im Zentrum, Miete 30 ℳ. Suche 2—3 Zimmer mit Beigelaß auch Neubau, geg. Erstattung des Umzugs event. angemess. Abstand. Angeb. u. **G S 2504** a. d. „Anzeiger", Ratibor.



1 Photo-Apparat
9×12,
2 Puppenwagen, 1 Nähtisch preiswert zu verkaufen.
Besichtig. 8—10 u. 1—3½.
Ratibor, Leobschützerstr. 2.

Verkaufe: Adler
4 PS, 2-Sitzer, 300 ℳ evt. Tausch auf Motorrad oder Hanomag.
Schelenz, Falkenberg OS. Postfach 4.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Ein gut erhalt., leichter
Federrollwagen
Tragkraft 30—40 Ztr., steht preiswert z. Verkauf
J. Gawenda
Wagenbau
Ratibor, Karlstr. 5.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Schäferhund (Rüde)
in gute Hände
abzugeben.
Bergschlösschen
Markowitz.

„In Umstellung eines bekannten Satzes könnte man hier sagen, daß uns dieses Werk auf der ganzen Welt niemand nachmachen kann."
Volksstimme, Frankfurt a. M., über den „Großen Brockhaus".

Band IV soeben erschienen

Jetzt noch günstige Bezugsbedingungen:
1. Bequeme Ratenzahlungen,
2. Umtausch alter Lexika.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag kostenfrei und völlig unverbindlich für Sie die anregende und reich bebilderte Broschüre:
Der Große Brockhaus neu von A.-Z.

DER GROSSE BROCKHAUS

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Tüchtiger, zuverlässiger Dominialschmied
mit eig. Handwerkszeug, firm im Hufbeschlag, Wagenbau, sowie Reparatur sämtl. landwirtsch. Maschinen, der auch den Dreschsatz zu führen hat, bei hohen Bezügen per bald gesucht. Ang. u. S 2480 a. den „Anzeiger", Ratibor.

Für 1. 1. 30 od. baldig. Antritt suche ich durchaus **frdl., tüchtige Verkäuferin** Familienanschl., fr. Stat. Gehalt nach Uebereinkunft. Dauerstellung b. Eignung. Gefl. Off. mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen sofort erbeten.
Alfons Ring
Kolonialw., Delikatessen.
Wartha, Bezirk Breslau.

Suche
zum 1. spätestens 15. Januar 1930 ein
tücht. Alleinmädchen
für Arzthaushalt auf dem Lande.
Frau Dr. Nawrath
Groß-Neukirch, Kr. Cosel.

Chronische Stuhlverstopfung

Bei chronischer Stuhlverstopfung oder Hartleibigkeit werden durch ausbleibenden Stuhlgang die unbrauchbaren Bestandteile der Nahrung zu lange im Darm zurückgehalten. Der Darm füllt sich daher übermäßig an und übt auf andere Organe einen lästigen Druck aus, der häufig Beklemmungen und allgemeines Unbehagen hervorruft. Außerdem gelangen Gärungs- und Fäulnisstoffe aus dem Darminhalt in das Blut, verbreiten sich im ganzen Körper und können ebenfalls viele Beschwerden verursachen. Es ist daher ratsam, Hartleibigkeit rechtzeitig zu bekämpfen und zwar durch Gebrauch eines rein pflanzlichen Abführmittels, wie es die vielfach bewährten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, die man in allen Apotheken erhält. Sie bewirken in milder und doch zuverlässiger Weise, daß der Stuhlgang regelmäßig und ausreichend erfolgt.

Den bekannten, gut bekömmlichen
St. Florian-Kakao-Tee
liefert von der Abteilung
Kakao-Verwertung
Oberschl. Malzkaffee-Fabrik
Gleiwitz, Telefon 4484

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Jacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Babura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor